

Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011

Teilband Rauchen

Mai 2012



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011

Teilband Rauchen

Zitierweise:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2012). *Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011. Teilband Rauchen*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Dieser Bericht wird von der BZgA kostenlos abgegeben. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Referat 2-25, Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln,
Tel.: 0221 8992 307, Fax: 0221 8992 300, E-Mail: forschung@bzga.de
<http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention/>

Daten zur Untersuchung 2011: Ziele und Methoden

Projekttitle:	Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011
Ziele:	Langfristig angelegte Untersuchung des Konsums, der Konsumotive und der situativen Bedingungen des Gebrauchs von Alkohol, Tabak und illegalen Rauschmitteln, der fördernden und hindernden Einflussfaktoren auf den Drogenkonsum und der kommunikativen Erreichbarkeit der Jugendlichen mit Präventionsmaßnahmen.
Untersuchungsmethodik:	Wiederholte Repräsentativbefragung der 12- bis 25-jährigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland in mehrjährigen Abständen
Verfahren der Datenerhebung:	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Auswahlverfahren:	Mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des ADM-Telefonstichproben-Systems (Computergenerierte Zufallstelefonnummern, Zufallsauswahl von 12- bis 25-Jährigen im Haushalt) Ausschöpfung: 60,9% Stichprobengröße: 5.001 Befragte
Befragungszeitraum:	28. März bis 18. Mai 2011
Interviewprogrammierung, Stichprobenziehung und Datenerhebung:	forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH
Studienplanung, Datenanalyse und Berichterstattung:	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Referat 2-25 Boris Orth und Jürgen Töppich

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Referat 2-25, Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln,
Tel.: 0221 8992 307, Fax: 0221 8992 300, E-Mail: forschung@bzga.de
<http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention/>

Inhaltsverzeichnis

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	7
<i>Tabellenverzeichnis</i>	8
<i>Abbildungsverzeichnis</i>	9
<i>Zusammenfassung</i>	11
1 Einleitung	15
2 Methodik	17
2.1 Durchführung der Drogenaffinitätsstudie.....	17
2.2 Die Stichprobe der Drogenaffinitätsstudie 2011	18
3 Ergebnisse	21
3.1 Tabakkonsum im Jahr 2011	22
3.1.1 Tabakkonsum nach Alter und Geschlecht	23
3.1.2 Ausprägung des Tabakkonsums nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund	37
3.1.3 Wasserpfeife.....	40
3.2 Trends des Tabakkonsums	45
3.2.1 Trends des Tabakkonsums nach Alter und Geschlecht	45
3.2.2 Trends des Rauchverhaltens von Raucherinnen und Rauchern.....	55
3.2.3 Veränderungen in Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen	57
3.3 Bekanntheit des ‚rauchfrei‘-Slogans, Nutzung von Informationsangeboten, Lesen von Warnhinweisen	59
3.4 Einschätzung der Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens	62
3.5 Wissen, Einstellungen zu Regulierungen und ihre Umgehung	65
3.6 Rauchfreie Umgebungen und Verbreitung des Rauchens im sozialen Umfeld	74
3.7 Einstellungen zum Rauchen	81
3.8 Verhaltensabsichten	87
4 Diskussion	91
<i>Tabellenanhang</i>	95

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	<i>Gewichtete Stichprobenverteilung der Drogenaffinitätsstudie 2011 insgesamt und nach Geschlecht für ausgesuchte Merkmale</i>	19
Tabelle 2	<i>Indikatoren des Tabakkonsums nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte in der Sekundarstufe I im Jahr 2011</i>	37
Tabelle 3	<i>Indikatoren des Tabakkonsums nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I im Jahr 2011</i>	38
Tabelle 4	<i>Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte in der Sekundarstufe I im Jahr 2011</i>	43
Tabelle 5	<i>Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I im Jahr 2011</i>	44
Tabelle 6	<i>Zigarettenrauchen (Quote B), tägliches und starkes Rauchen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht von 2003 bis 2011</i>	53
Tabelle 7	<i>Durchschnittliches Alter, in dem Raucherinnen und Raucher zum ersten Mal rauchen, bei 12- bis 25-Jährigen insgesamt und nach Geschlecht von 1986 bis 2011</i>	54
Tabelle 8	<i>Tägliches, starkes und hauptsächlich Rauchen von selbstgedrehten Zigaretten bei rauchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht von 2003 bis 2011</i>	56
Tabelle 9	<i>Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 2007 bis 2011</i>	58
Tabelle 10	<i>Nutzung von Informationsangeboten und Lesen von Warnhinweisen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 2003 bis 2011</i>	61
Tabelle 11	<i>Hauptsächlich Beschaffungsquelle für Zigaretten bei rauchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen 2007, 2008 und 2011</i>	70
Tabelle 12	<i>Prozentuale Anteile der Raucher und Raucherinnen nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011</i>	96
Tabelle 13	<i>Prozentuale Anteile der Nieraucher und Nieraucherinnen nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011</i>	97
Tabelle 14	<i>Prozentuale Anteile des Zigarettenrauchens (Quote B) nach Altersgruppen und Geschlecht von 2003 bis 2011</i>	98
Tabelle 15	<i>Prozentuale Anteile der Zigarettenraucher, die täglich rauchen und mehr als 100 Zigaretten im Leben geraucht haben, nach Altersgruppen und Geschlecht von 2003 bis 2011</i>	99
Tabelle 16	<i>Prozentuale Anteile der Zigarettenraucher, die täglich mindestens 10 Zigaretten rauchen und mehr als 100 Zigaretten im Leben geraucht haben, nach Altersgruppen und Geschlecht von 2003 bis 2011</i>	100
Tabelle 17	<i>Prozentuale Anteile der Zigarettenraucher, die täglich mindestens 20 Zigaretten rauchen und mehr als 100 Zigaretten im Leben geraucht haben, nach Altersgruppen und Geschlecht von 2003 bis 2011</i>	101

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	12- bis 17-jährige Jugendliche und 18- bis 25-jährige Erwachsene, die schon einmal (Lebenszeitprävalenz) oder noch nie geraucht haben (Verbreitung des Nierauchens) insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011.....	23
Abbildung 2	Lebenszeitprävalenz des Rauchens und Verbreitung des Nierauchens nach sieben Altersgruppen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011	25
Abbildung 3	Indikatoren des Tabakkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011	26
Abbildung 4	Nieraucher, Nichtraucher, Gelegenheitsraucher und ständige Raucher: Selbsteinschätzung Jugendlicher und junger Erwachsener im Jahr 2011 (Quote A)	28
Abbildung 5	Nieraucher, Nichtraucher, Gelegenheitsraucher und ständige Raucher: Selbsteinschätzung Jugendlicher und junger Erwachsener im Jahr 2011 (Quote A) nach sieben Altersgruppen und Geschlecht.....	29
Abbildung 6	Nieraucher, Probierer, Exraucher und Zigarettenraucher: Klassifikation Jugendlicher und junger Erwachsener nach Zigarettenmenge im Leben und Konsum in den letzten 30 Tagen im Jahr 2011 (Quote B)	30
Abbildung 7	Nieraucher, Probierer, Exraucher und Zigarettenraucher: Klassifikation Jugendlicher und junger Erwachsener nach Zigarettenmenge im Leben und Konsum in den letzten 30 Tagen im Jahr 2011 (Quote B) nach sieben Altersgruppen und Geschlecht	31
Abbildung 8	Raucherinnen und Raucher nach Selbsteinschätzung (Quote A) im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen	32
Abbildung 9	Raucherinnen und Raucher nach Konsum in den letzten 30 Tagen und mindestens 100 Zigaretten im Leben (Quote B) im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen.....	33
Abbildung 10	Tägliches Zigarettenrauchen im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen	34
Abbildung 11	Täglicher Konsum von 10 Zigaretten und mehr im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen.....	35
Abbildung 12	Täglicher Konsum von 20 Zigaretten und mehr im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen.....	36
Abbildung 13	Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011	40
Abbildung 14	Häufigkeit des Wasserpfeife- und Zigarettenrauchens in den letzten 30 Tagen bei konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jahr 2011.....	42
Abbildung 15	Trends des Rauchens und des Nierauchens bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren von 1979 bis 2011	46
Abbildung 16	Trends des Rauchens und des Nierauchens bei männlichen und weiblichen Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren von 1979 bis 2011.....	47
Abbildung 17	Trends des Rauchens und des Nierauchens bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren von 1973 bis 2011	48
Abbildung 18	Trends des Rauchens und des Nierauchens bei männlichen und weiblichen jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren von 1973 bis 2011	49
Abbildung 19	Trends des Rauchens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach vier Altersgruppen von 1973 bis 2011	50
Abbildung 20	Trends des Nierauchens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach vier Altersgruppen von 1973 bis 2010.....	51
Abbildung 21	Anteile Jugendlicher und junger Erwachsener, die in den letzten zwölf Monaten den Slogan ‚rauchfrei‘ gesehen oder gelesen haben, von 2003 bis 2011	59
Abbildung 22	12- bis 17-jährige Jugendliche, die die Gesundheitsschädlichkeit des Zigaretten-, Passiv- und Wasserpfeiferauchens als ziemlich bis sehr schädlich einschätzen von 2003 bis 2011	63

Abbildung 23	18- bis 25-jährige Erwachsene, die die Gesundheitsschädlichkeit des Zigaretten-, Passiv- und Wasserpfeiferauchens als ziemlich bis sehr schädlich einschätzen, 2008 und 2011	64
Abbildung 24	Wissen der Jugendlichen über die Altersgrenze für den Verkauf von Tabakwaren nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011	66
Abbildung 25	Wissen der jungen Erwachsenen über die Altersgrenze für den Verkauf von Tabakwaren nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011	67
Abbildung 26	Befürwortung der Altersgrenze von 18 Jahren für den Verkauf von Tabakwaren bei Jugendlichen nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011	68
Abbildung 27	Befürwortung der Altersgrenze von 18 Jahren für den Verkauf von Tabakwaren bei jungen Erwachsenen nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011	69
Abbildung 28	Befürwortung des Rauchverbots in Discos und Kneipen bei Jugendlichen nach Rauchstatus 2007, 2008 und 2011.....	72
Abbildung 29	Befürwortung des Rauchverbots in Discos und Kneipen bei jungen Erwachsenen nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011	73
Abbildung 30	Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende und Erwerbstätige mit rauchfreien Schulen, Hochschulgebäuden und Arbeitsplätzen	75
Abbildung 31	Jugendliche und junge Erwachsene, in deren Freundes- und Bekanntenkreis nur wenige rauchen von 2001 bis 2011	76
Abbildung 32	Anteil der Nieraucher, deren Freunde es befürworten würden, wenn sie mit dem Rauchen anfangen, 2003 bis 2011	77
Abbildung 33	Anteil der Raucher, deren Freunde es befürworten würden, wenn sie mit dem Rauchen aufhören, 2003 bis 2011	78
Abbildung 34	Nichtrauchende Jugendliche und junge Erwachsene, in deren Haushalt mindestens ein Raucher lebt von 2003 bis 2011.....	79
Abbildung 35	Nichtrauchende Jugendliche und junge Erwachsene, die sich mindestens einmal in der Woche in Räumen aufhalten, in denen geraucht wird, 2008 und 2011.....	80
Abbildung 36	Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen insgesamt in den Jahren 2003 und 2011.....	81
Abbildung 37	Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei nierauchenden 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in den Jahren 2003 und 2011	82
Abbildung 38	Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei rauchenden 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in den Jahren 2003 und 2011	83
Abbildung 39	Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt in den Jahren 2004 und 2011.....	84
Abbildung 40	Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei nierauchenden 18- bis 25-jährigen Erwachsenen in den Jahren 2004 und 2011	85
Abbildung 41	Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei rauchenden 18- bis 25-jährigen Erwachsenen in den Jahren 2004 und 2011	86
Abbildung 42	Anteil der Nieraucher, die sich vorstellen können, in den nächsten zwölf Monaten einmal zu rauchen, 2003 bis 2011	87
Abbildung 43	Veränderungsabsichten bei jungen Raucherinnen und Rauchern von 2003 bis 2011.....	89
Abbildung 44	Anteil junger Raucherinnen und Raucher, die mindestens schon einmal versucht haben, mit dem Rauchen aufzuhören von 2003 bis 2011.....	90

Zusammenfassung

Die Drogenaffinitätsstudie untersucht in regelmäßigen Abständen neben dem Konsum von Alkohol und illegalen Drogen auch das Rauchen bei 12- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Sie beschreibt die aktuelle Lage des Tabakkonsums, stellt – aufbauend auf den vorherigen Studien – Trendverläufe dar und beobachtet so Veränderungen im Rauchverhalten der jungen Menschen in Deutschland. Außerdem untersucht die Drogenaffinitätsstudie die Nutzung von Präventionsangeboten durch Jugendliche und junge Erwachsene, die Einschätzung der Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens, die Wahrnehmung sozialer Normen und Einstellungen zum Rauchen.

In der Studie 2011 wurde eine für Deutschland repräsentative Stichprobe von $n = 5.001$ Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren mit computergestützten Telefoninterviews (CATI) befragt.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse des Teilbands Rauchen der Drogenaffinitätsstudie 2011 kurz vorgestellt.

Tabakkonsums im Jahr 2011

2011 haben von den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland insgesamt 70,8 % noch nie geraucht, 11,7 % rauchen. 4,8 % rauchen täglich, 2,0 % täglich 10 Zigaretten oder mehr und 0,3 % rauchen täglich mindestens 20 Zigaretten. 17,5 % haben zumindest schon einmal ausprobiert zu rauchen, sind gegenwärtig aber Nichtraucher. Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren haben 27,6 % noch nie geraucht, die Raucherquote beträgt 36,8 %. Täglich rauchen 23,1 %, täglich mindestens 10 Zigaretten konsumieren 16,5 % und 4,8 % rauchen 20 Zigaretten und mehr pro Tag. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen gibt es keine Geschlechtsunterschiede in der Verbreitung des Rauchens. Bis zum 20. Lebensjahr sind altersbedingte Anstiege des Raucheranteils besonders groß. Das Rauchen wird deutlich von sozialen Merkmalen bestimmt. Rauchen ist bei Haupt- und Realschülern gegenüber Gymnasiasten oder bei Arbeitslosen gegenüber Studierenden erhöht.

Trends des Tabakkonsums

Das Rauchen ist bei männlichen und weiblichen 12- bis 17- sowie 18- bis 25-Jährigen rückläufig. Bei den Jugendlichen hat es sich im letzten Jahrzehnt von 27,5 % (2001) auf 11,7 % (2011) mehr als halbiert. Bei den jungen Erwachsenen ist der Anteil der Rauchenden in die-

sem Zeitraum von 44,5 % (2001) auf 36,8 % (2011) gesunken. Auch das tägliche und das starke Zigarettenrauchen sind bezogen auf die Gesamtuntersuchungsgruppen rückläufig. Dies gilt nicht für die kleiner werdende Gruppe der Raucher. Innerhalb dieser Gruppe sind keine Veränderungen in der Häufigkeit und der Menge des Zigarettenkonsums festzustellen. Gegenwärtig rauchen 61,8 % der jugendlichen Raucher täglich und 27,7 % täglich zehn Zigaretten und mehr. Bei den 18- bis 25-jährigen Rauchern sind es 68,4 % (tägliches Rauchen) bzw. 49,4 % (täglich zehn Zigaretten und mehr).

Nutzung von Informationsangeboten zum Nichtrauchen

Die Bekanntheit des ‚rauchfrei‘-Slogans hat sich bei Jugendlichen von 17,9 % im Jahr 2003 auf 67,2 % im Jahr 2008 stetig erhöht. Danach sinkt die Slogan-Bekanntheit wieder auf 54,4 % (2011). Bei jungen Erwachsenen ergibt sich auf höherem Niveau derselbe Verlauf. Abgesehen vom Internet ist die Nutzung einzelner Medien über das Nichtrauchen (Radio-, Fernseh-, Kino-Spots, Anzeigen, Plakate, Broschüren) nach einem ab 2003 stetigen Anstieg zwischen 2008 und 2011 wieder gesunken.

Einschätzung der Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens

12- bis- 17-jährige Jugendliche schätzen das Zigarettenrauchen zunehmend als gesundheitsschädlich ein (2003: 88,6 %; 2011: 94,0 %). Bei Jugendlichen nimmt von 2003 bis 2008 auch das Bewusstsein für die Gesundheitsgefahren des Passivrauchens zu. Zwischen 2008 und 2011 ist hier aber wieder eine Abnahme zu verzeichnen. Das Wasserpfeiferauchen wird von einer steigenden Anzahl Jugendlicher als gesundheitsschädlich bewertet.

Verkaufs- und Rauchverbote

Jeweils rund 90 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wissen, dass Tabakwaren nur an junge Menschen verkauft werden dürfen, wenn diese 18 Jahre oder älter sind. Der Anteil Jugendlicher, der diese Regelung befürwortet, hat sich von 69,7 % (2007) auf 84,2 % (2011) erhöht. Auch die Zustimmung zu Rauchverboten in Discos und Kneipen steigt bei Jugendlichen (2007: 67,9 %, 2011: 88,6 %) und jungen Erwachsenen (2008: 65,2 %, 2011: 77,2 %). Derzeit (2011) stimmt selbst jeder zweite Raucher den Rauchverboten in Discos und Kneipen zu (rauchende Jugendliche: 50,3 %; rauchende junge Erwachsene: 53,3 %).

Rauchfreie Umgebungen und Rauchen im sozialen Umfeld

In den letzten Jahren berichten immer mehr Schüler, Auszubildende und Studierende, dass ihre Schule oder ihr Hochschulgebäude rauchfrei ist. Eine vollständige Umsetzung der

Rauchverbote in allen Schulen ist jedoch noch nicht festzustellen. Für Rauchverbote an Arbeitsplätzen zeigt sich im Befragungszeitraum 2001 bis 2011 kein Zuwachs.

Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene haben einen Freundes- und Bekanntenkreis, in dem nur wenige rauchen. Immer weniger Nichtraucher leben mit Rauchern zusammen.

Einstellungen zum Rauchen

Jugendliche und junge Erwachsene sind dem Rauchen gegenüber zunehmend kritischer eingestellt. Dieser Einstellungswandel vollzieht sich insbesondere bei den Nichtrauchern. Bei Rauchern bleibt die positive Einstellung gegenüber dem Rauchen unverändert oder nimmt sogar zu.

Verhaltensabsichten

Nieraucher sind mit überwiegender Mehrheit in ihrem Verhalten gefestigt. Lediglich 3,2 % der 12- bis 17- und 2,4 % der 18- bis 25-jährigen Nichtraucher können sich vorstellen, in den nächsten zwölf Monaten einmal zu rauchen. Das ist seit 2003 unverändert.

Bei Rauchern nimmt der Anteil derjenigen, die überlegen oder die Absicht haben, mit dem Rauchen aufzuhören, ab. Bei jugendlichen Rauchern ist der Anteil derjenigen, die schon einmal versucht haben, mit dem Rauchen aufzuhören rückläufig (2003: 73,8 %; 2011: 60,8 %).

Fazit

Die Ergebnisse der Drogenaffinitätsstudie zeigen, dass die Verhinderung des Einstiegs in das Rauchen bei jungen Menschen Erfolge zeigt. Das Nichtrauchen steigt bei Jugendlichen deutlich und verbreitet sich zunehmend auch bei jungen Erwachsenen. Immer mehr Nichtraucher haben gegenüber dem Rauchen eine kritische Einstellung. Es gilt, diese Entwicklung auch in den kommenden Jahren weiter zu befördern.

Die Förderung des Ausstiegs aus dem Rauchen steht weiterhin vor besonderen Herausforderungen. Innerhalb der Gruppe der Raucherinnen und Raucher steigt in den letzten Jahren der Anteil derjenigen, die nicht überlegen, mit dem Rauchen aufzuhören. Die positive Einstellung der Raucher gegenüber dem Rauchen ist unverändert oder nimmt zu.

Bei der Steuerung zielgruppengerechter Prävention sind für beide Ziele, die Verhinderung des Einstiegs und die Förderung des Ausstiegs, die sozialen Unterschiede im Rauchverhalten zu berücksichtigen.

1 Einleitung

Der Konsum von Tabak führt zu erheblichen gesundheitlichen Schäden. Er steht in den Hoch-Einkommens-Ländern dieser Welt an erster Stelle aller vermeidbaren Ursachen für Krankheit und Tod¹. Dies kennzeichnet die große Bedeutung, die der Prävention des Rauchens zukommt. Präventionsziel ist ein möglichst bevölkerungsweiter Konsumverzicht, d. h. die Verhinderung des Einstiegs in das Rauchen und die Förderung des Ausstiegs aus dem Rauchen. Nichtraucher sollen vor Passivrauch geschützt werden.

Junge Menschen stellen aus präventiver Sicht eine besonders wichtige Gruppe dar. Zumeist wird im Jugendalter zum ersten Mal geraucht und häufig bildet sich in diesem Alter eine Gewöhnung an den Tabakkonsum heraus. In der Adoleszenz können sich auch kritische oder befürwortende Einstellungen und Haltungen zum Substanzkonsum verfestigen und das zukünftige Verhalten bestimmen.

Für die Planung und Steuerung von Präventionsmaßnahmen und die Beurteilung ihrer Wirksamkeit sind aussagekräftige Daten zu Einstellungen und zur Verbreitung des Rauchens bei jungen Menschen in Deutschland unerlässlich. Die Drogenaffinitätsstudie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bietet hierzu seit nun fast vier Jahrzehnten eine wesentliche Grundlage. Sie untersucht seit 1973 regelmäßig im Abstand von drei bis vier Jahren neben dem Gebrauch von Alkohol und illegalen Drogen auch das Rauchen bei 12- bis 25-jährigen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland (1973/1976: 14- bis 25-Jährige), seit 1993 auch in den neuen Bundesländern. Neben den Konsumgewohnheiten sind auch Einstellungen, die Wahrnehmung sozialer Normen und die Erreichbarkeit Jugendlicher und junger Erwachsener durch Präventionsangebote Gegenstand der Drogenaffinitätsstudie.

Im vorliegenden Teilband Rauchen werden die Ergebnisse der Drogenaffinitätsstudie des Jahres 2011 zum aktuellen Gebrauch von Tabak und der Veränderungen des Rauchverhaltens junger Menschen in Deutschland seit den 1970er Jahren vorgestellt. Er vertieft die Ergebnisdarstellungen, die bereits in einem ersten Bericht zum Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen veröffentlicht wurden². In Erweiterung zu dieser Publikation geht der Teilband

¹ World Health Organization (WHO) (2009). Global health risks summary tables. http://www.who.int/healthinfo/global_burden_disease/risk_factors/en/index.html

² Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2012). Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2011. Der Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Rauchen über die Darstellung des Tabakkonsums hinaus und stellt Ergebnisse zu wichtigen Größen dar, die das Rauchverhalten beeinflussen oder Präventionswirkungen abbilden. Er untersucht unter anderem die Nutzung von Informationsangeboten zum Nichtrauchen durch junge Menschen, die Bewertung der Gesundheitsgefahren durch das Rauchen, Einstellungen zum Rauchen und zu Rauchverboten, die Wahrnehmung des Rauchens im sozialen Umfeld und Verhaltensabsichten.

2 Methodik

2.1 Durchführung der Drogenaffinitätsstudie

In der Drogenaffinitätsstudie des Jahres 2011 wurde eine für Deutschland repräsentative Stichprobe von $n = 5.001$ Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren mit computergestützten Telefoninterviews (CATI) befragt. Die Stichprobenziehung erfolgte nach dem ADM-Telefonstichproben-Design. Dabei werden aus einem Telefon-Mastersample, das auch die Telefonnummern enthält, die nicht in öffentlichen Verzeichnissen eingetragen sind, zufällig Festnetznummern gezogen. Nach Anruf dieser Nummern wird ermittelt, ob es sich um einen Privathaushalt, in dem Jugendliche und junge Erwachsene leben, handelt. Leben in einem der erreichten Haushalte mehrere Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren, fällt die Wahl auf die Person, die zuletzt Geburtstag hatte. Bei Kindern im Alter von 12 und 13 Jahren wurde vor einer Befragung das Einverständnis eines Erziehungsberechtigten eingeholt. Der Interviewzeitraum war März bis Mai 2011. Die Organisation, Datenerhebung, Feldarbeit und Gewichtung führte forsa, Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH, im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durch. Für die Auswertung wurden die Daten so gewichtet, dass sie hinsichtlich Alter, Geschlecht und Region die Struktur der Bevölkerungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes für die 12- bis 25-jährige Bevölkerung Deutschlands repräsentativ abbilden. Die Ausschöpfungsquote betrug 60,9 %. Die Definition der untersuchten Merkmale wird im vorliegenden Bericht den Ergebnissen jeweils kurz vorangestellt.

Für die Berechnung und Prüfung von Trends werden neben der aktuellen Studie des Jahres 2011 die Daten aller Drogenaffinitätsstudien der Jahre 1973 bis 2008, Daten der rauchfrei-Studien der Jahre 2003, 2005 und 2007 und des Alkoholsurveys 2010, eine Befragung im Rahmen der BZgA-Kampagne „Alkohol? Kenn dein Limit.“, einbezogen. So lassen sich für das letzte Jahrzehnt Trends in Intervallen von bis zu einem oder zwei Jahren abbilden. Ob sich die Werte der Vorjahre von den Ergebnissen des Jahres 2011 signifikant unterscheiden, wurde mit binären logistischen Regressionsmodellen mit den Kovariaten Jahr (Referenzjahr 2011) und Alter (und gegebenenfalls Geschlecht) inferenzstatistisch getestet.

In fünf der insgesamt siebzehn Erhebungen weicht der Altersbereich der Befragten von dem der anderen Studien ab. In den Drogenaffinitätsstudien 1973 und 1976 wurden Personen im

Alter von 14 bis 25 Jahren, in den rauchfrei-Jugendstudien der Jahre 2003, 2005 und 2007 12- bis 19-Jährige befragt. In allen anderen Untersuchungen reicht das Alter der Studienteilnehmer von 12 bis 25 Jahre.

2.2 Die Stichprobe der Drogenaffinitätsstudie 2011

Die Anzahl 12- bis 25-jähriger Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener, mit denen in der Drogenaffinitätsstudie 2011 ein vollständiges Interview durchgeführt wurde, beträgt insgesamt $n = 5.001$. Nach Gewichtung der Daten ergibt sich für männliche 12- bis 25-Jährige eine Fallzahl von 2.558 (51,2 %) und für weibliche Befragte von 2.443 (48,8 %).

Tabelle 1 sind die Häufigkeiten ausgewählter Stichprobenmerkmale für die Gesamtstichprobe und nach Geschlecht zu entnehmen. Die Häufigkeitsverteilungen beruhen auf gewichteten Daten. Sie bilden somit die Fallzahlen ab, die den Berechnungen des Ergebnisteils zugrunde liegen. Insgesamt 86,5 % der Stichprobe lebt in den alten, 13,5 % in den neuen Bundesländern. Die Gruppe der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen (38,8 %) ist kleiner als die der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen (61,2 %). Soziale und Bildungsunterschiede werden in der Drogenaffinitätsstudie anhand der Angaben zur gegenwärtig besuchten Schule oder Tätigkeit abgebildet. Die kleinste Gruppe bilden die Arbeitslosen (1,8 %), die größte Gruppe sind die Studierenden (18,0 %). Insgesamt 19,2 % der Befragten weist einen Migrationshintergrund auf. Zur Bestimmung des Migrationshintergrundes werden das Geburtsland und die Staatsangehörigkeit der Befragten sowie ihrer Mütter und Väter erhoben. Je nach Herkunftsland des Befragten oder seiner Eltern erfolgt eine Zuordnung zu den Kategorien (1) kein Migrationshintergrund, (2) Westeuropa, (3) Osteuropa (einschließlich ehemalige Sowjetunion), (4) Türkei/östliches Mittelmeer/Asien (ausschließlich ehemalige Sowjetunion) oder (5) Sonstige. Mit 9,1 % ist der osteuropäische Migrationshintergrund in der Stichprobe am weitesten verbreitet.

Zwischen männlichen und weiblichen 12- bis 25-Jährigen bestehen keine signifikanten Verteilungsunterschiede in den dargestellten Merkmalen.

Tabelle 1 Gewichtete Stichprobenverteilung der Drogenaffinitätsstudie 2011 insgesamt und nach Geschlecht für ausgesuchte Merkmale

		insgesamt		männlich		weiblich	
		n	%	n	%	n	%
Gesamtstichprobe		5.001	100,0	2.558	100,0	2.443	100,0
Region	Alte Bundesländer	4.325	86,5	2.205	86,2	2.121	86,8
	Neue Bundesländer	676	13,5	354	13,8	322	13,2
2 Altersgruppen	12 bis 17 Jahre	1.939	38,8	995	38,9	944	38,6
	18 bis 25 Jahre	3.062	61,2	1.563	61,1	1.499	61,4
4 Altersgruppen	12 bis 15 Jahre	1.280	25,6	657	25,7	623	25,5
	16 und 17 Jahre	660	13,2	338	13,2	321	13,1
	18 bis 21 Jahre	1.489	29,8	762	29,8	728	29,8
	22 bis 25 Jahre	1.573	31,4	801	31,3	771	31,6
Soziale Merkmale	Hauptschule	133	2,7	83	3,3	50	2,0
	Realschule	525	10,5	275	10,7	250	10,2
	Gesamtschule	153	3,1	75	2,9	77	3,2
	Gymnasium Sek. I	766	15,3	376	14,7	390	15,9
	Gymnasium Sek. II	566	11,3	272	10,6	294	12,0
	Berufsbildende Schulen	220	4,4	105	4,1	114	4,7
	Auszubildende	651	13,0	348	13,6	303	12,4
	Studierende	899	18,0	463	18,1	436	17,8
	Erwerbstätige	764	15,3	400	15,6	365	14,9
	Arbeitslose	88	1,8	47	1,9	41	1,7
	Sonstige ¹	235	4,7	112	4,4	123	5,0
Migrations- hintergrund	Keiner	4040	80,8	2077	81,2	1963	80,3
	Westeuropa	164	3,3	77	3,0	87	3,6
	Osteuropa	457	9,1	231	9,0	227	9,3
	Türkei/östliches Mit- telmeer/Asien	222	4,4	109	4,3	114	4,7
	Sonstige	117	2,3	64	2,5	53	2,2

1) Diese „Sonstigen“ bei den sozialen Merkmalen sind Befragte im Wehr- oder Zivildienst, Praktikum u. ä. bzw. Schülerinnen und Schüler, die keiner der Schulformen zugeordnet werden können. Diese Restkategorie ist inhaltlich nicht interpretierbar und bleibt deshalb in Analysen zu sozialen Merkmalen unberücksichtigt.

3 Ergebnisse

Überblick

Die Darstellung der Befunde der Drogenaffinitätsstudie 2011 zum Rauchen beginnt mit der aktuellen Lage des Tabakkonsums der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland (Abschnitt 3.1). Schwerpunkte sind die Untersuchung von Alters- und Geschlechtsunterschieden (Abschnitt 3.1.1), von sozialen und Bildungsunterschieden, des Migrationshintergrunds (Abschnitt 3.1.2) und die aktuellen Befunde zum Wasserpfeiferauchen (Abschnitt 3.1.3).

Dann werden – unter Rückgriff auf frühere Studien der BZgA – Trends im Konsumverhalten untersucht (Abschnitt 3.2). Es wird gezeigt, wie sich das Rauchverhalten junger Menschen in Deutschland seit den 1970er Jahren verändert hat (Abschnitt 3.2.1), ob und wie sich die Rauchgewohnheiten der Raucher und Raucherinnen ändern (Abschnitt 3.2.2) und welche Entwicklungen sich seit 2007 für das Rauchen von Wasserpfeifen abzeichnen (Abschnitt 3.2.3).

Die Drogenaffinitätsstudie untersucht nicht nur den Tabakkonsum, sondern auch Einflussgrößen, die mit ihm in Zusammenhang stehen und denen aus präventiver Sicht Bedeutung zukommt. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Nutzung von Informationsangeboten zum Nichtrauchen (Abschnitt 3.3), um die Einschätzung der Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens (Abschnitt 3.4), um Wissen und Einstellungen zu Regulierungen des Konsums (Abschnitt 3.5), um rauchfreie Umgebungen sowie die Wahrnehmung der Verbreitung des Rauchens und von Haltungen im sozialen Umfeld (Abschnitt 3.6), um Einstellungen gegenüber dem Rauchen (Abschnitt 3.7), und Verhaltensabsichten (Abschnitt 3.8). Schwerpunkt der Ergebnisdarstellung in den Abschnitten 3.3 bis 3.8 ist die Untersuchung zeitlicher Veränderungen seit 2003.

3.1 Tabakkonsum im Jahr 2011

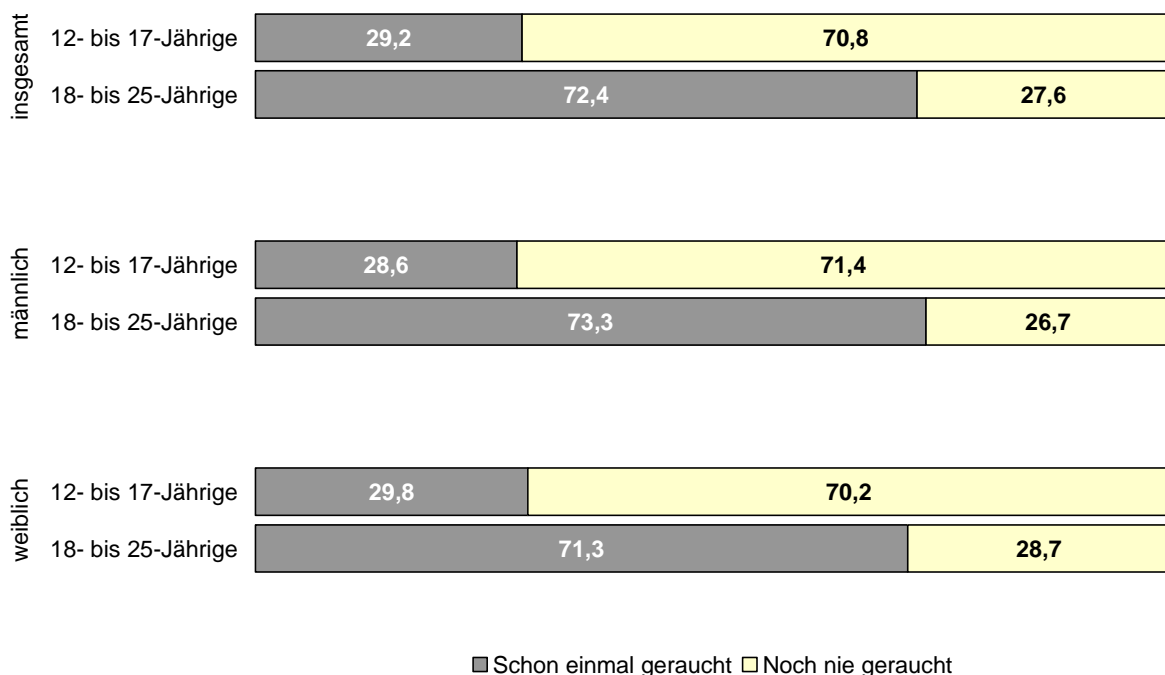
In diesem Abschnitt stehen die Befunde der Drogenaffinitätsstudie zur Verbreitung und Intensität des Rauchens der 12- bis 25-jährigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland im Jahr 2011 im Mittelpunkt. Näher werden untersucht:

- Der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in ihrem Leben schon einmal (*Lebenszeitprävalenz*) oder bisher noch nie geraucht haben (Verbreitung des *Nierauchens*).
- Der Anteil derjenigen, die sich gegenwärtig als ständige oder zumindest gelegentliche Raucher bezeichnen (Verbreitung des *Rauchens* – Quote A).
- Der Anteil derjenigen, die in den letzten 30 Tagen an mindestens einem Tag und in ihrem Leben mehr als 100 Zigaretten geraucht haben (Verbreitung des *Zigarettenrauchens* – Quote B).
- Der Anteil derjenigen, die in den letzten 30 Tagen vor der Befragung an jedem Tag mindestens eine Zigarette geraucht haben (Verbreitung des *täglichen Rauchens*).
- Die Intensität des Rauchens (hier: das *starke Rauchen*). Sie wird durch zwei Indikatoren abgebildet, die sich hinsichtlich der Anzahl gerauchter Zigaretten unterscheiden. Es werden die Anteile der Jugendlichen und jungen Erwachsenen dargestellt, die in den letzten 30 Tagen (1) täglich 10 Zigaretten und mehr und (2) täglich 20 Zigaretten und mehr rauchen. Der Grenzwert für das starke Rauchen von täglich 20 und mehr wird v. a. in Befragungen von Erwachsenen verwendet. Für Kinder und Jugendliche ist dieser Grenzwert zu hoch angesetzt. Deshalb wird hier für starkes Rauchen zusätzlich der Schwellenwert von täglich 10 Zigaretten verwendet.
- Das *Alter*, in dem Jugendliche und junge Erwachsene zum ersten Mal rauchen.
- Der Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener, die *Wasserpfeifen* schon einmal gesehen haben (*Bekanntheit*) und die jemals (*Lebenszeitprävalenz*), in den letzten zwölf Monaten (*12-Monats-Prävalenz*) bzw. in den letzten 30 Tagen (*30-Tage-Prävalenz*) Wasserpfeife geraucht haben. Außerdem wird untersucht, an *wie vielen* der letzten 30 *Tage* Wasserpfeife geraucht wurde und in welchem *Alter* junge Menschen zum ersten Mal Wasserpfeife rauchen.

3.1.1 Tabakkonsum nach Alter und Geschlecht

Lebenszeitprävalenz des Rauchens und die Verbreitung des Nierauchens

Die Lebenszeitprävalenz des Rauchens bezeichnet den prozentualen Anteil der Personen, die jemals in ihrem Leben zumindest ein einziges Mal geraucht haben. Umgekehrt haben Nierraucherinnen und Nieraucher noch kein einziges Mal im Leben geraucht. Nach Befunden der jüngsten Repräsentativbefragung des Jahres 2011 haben in Deutschland 29,2 % aller Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren schon einmal geraucht. Männliche und weibliche Jugendliche unterscheiden sich hier mit 28,6 % bzw. 29,8 % statistisch nur unbedeutend (Abbildung 1). Das heißt auch, dass von den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen 70,8 % noch nie geraucht haben. Bei männlichen Jugendlichen sind es 71,4 % und bei weiblichen Jugendlichen 70,2 %.

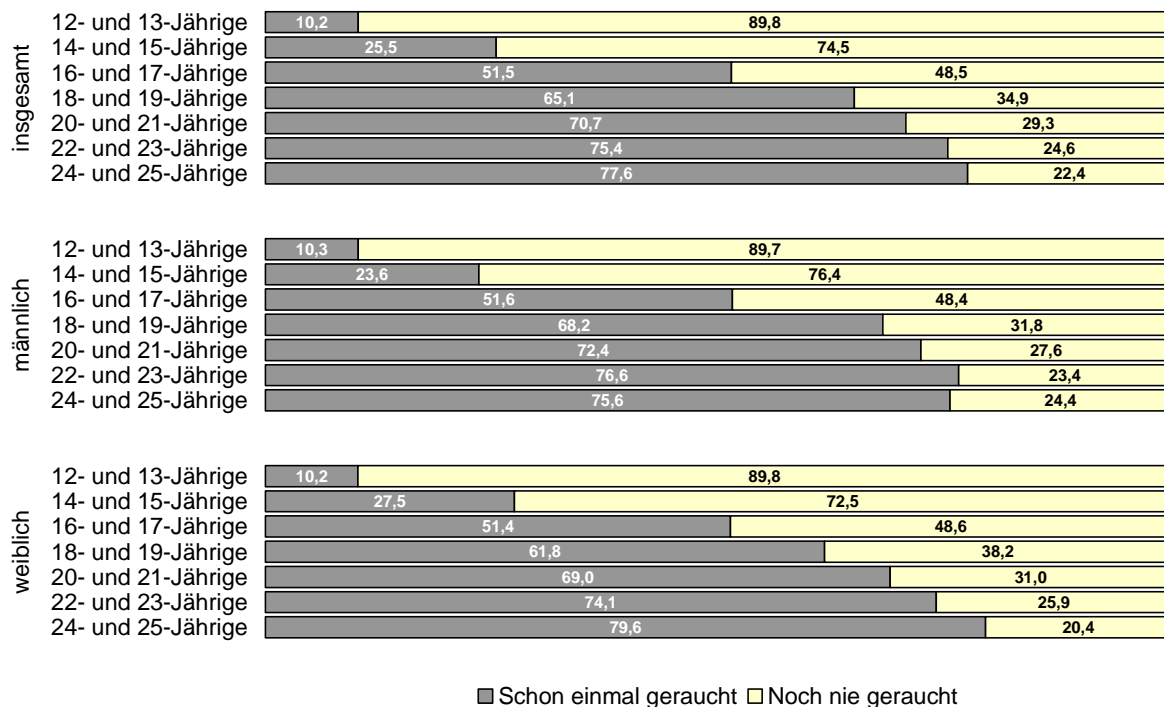


Angaben in Prozent

Abbildung 1 12- bis 17-jährige Jugendliche und 18- bis 25-jährige Erwachsene, die schon einmal (Lebenszeitprävalenz) oder noch nie geraucht haben (Verbreitung des Nierauchens) insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011

Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren (Abbildung 1) ist der Anteil der Personen, die wenigstens einmal in ihrem Leben geraucht haben, deutlich größer. Die Lebenszeitprävalenz des Rauchens beträgt bei allen 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen 72,4 %. Die jungen Männer dieser Altersgruppe kommen auf einen Anteil von 73,3 %, junge Frauen auf einen Anteil von 71,3 %. Auch hier besteht statistisch kein Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Befragten. Der Anteil der Nieraucher und Nieraucherinnen beträgt bei Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren insgesamt 27,6 %, bei jungen Männern 26,7 % und bei jungen Frauen 28,7 %.

In Abbildung 2 ist der prozentuale Anteil derjenigen, die jemals in ihrem Leben geraucht haben, differenziert nach sieben Altersgruppen dargestellt. Bei den 12- und 13-Jährigen haben insgesamt 10,2 % schon mindestens einmal im Leben geraucht, 89,8 % haben noch nie geraucht. Mit steigendem Lebensalter nimmt die Lebenszeitprävalenz des Rauchens stetig zu. Bei den 24- und 25-Jährigen beträgt sie 77,6 % und der Anteil der Nieraucher liegt nur noch bei 22,4 %. Der Anstieg ist im Jugendalter durch eine besondere Dynamik gekennzeichnet. Von den 18- und 19-Jährigen berichten 65,1 %, schon einmal geraucht zu haben. Im Vergleich zu den 12- und 13-Jährigen ist das ein Zuwachs um mehr als 50 Prozentpunkte. Bis ins Alter von 24 und 25 Jahren schließt sich danach ein Zuwachs um noch etwa zwölf Prozentpunkte an. Der altersabhängige Anstieg der Lebenszeitprävalenz verläuft bei männlichen und weiblichen 12- bis 25-Jährigen nahezu gleich.



Angaben in Prozent

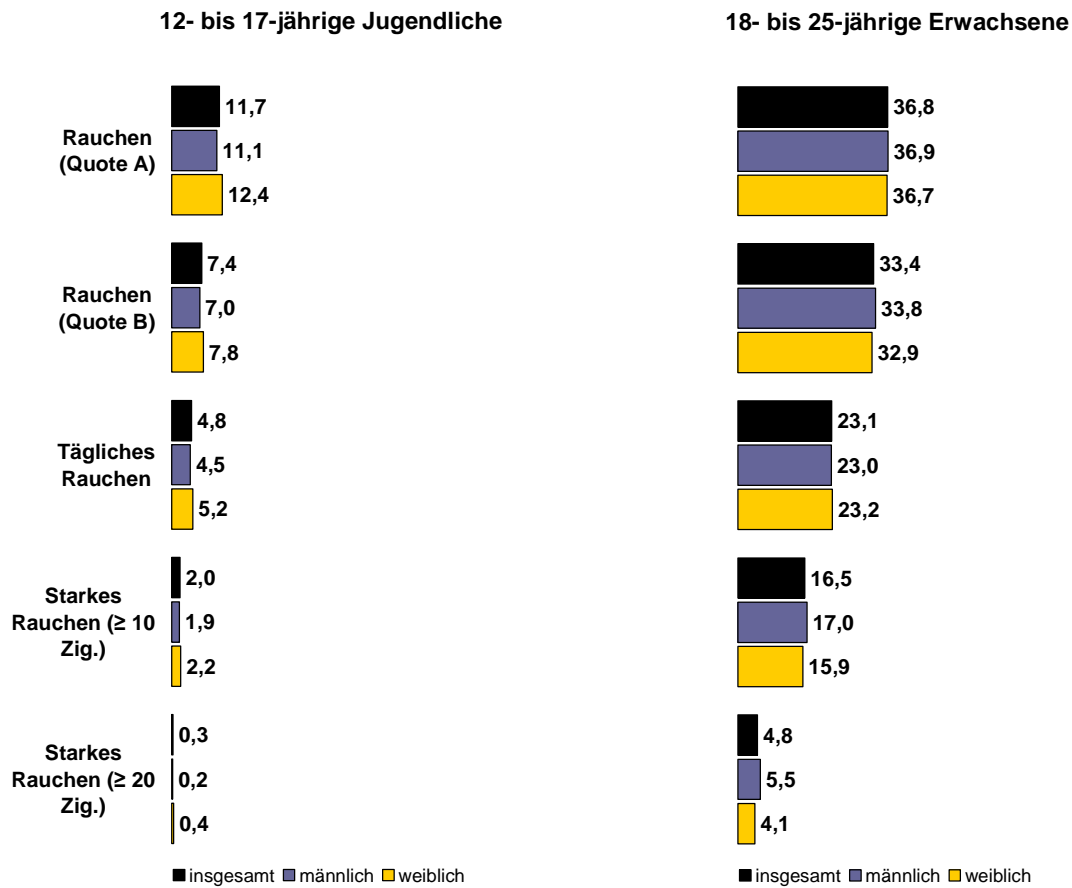
Abbildung 2 Lebenszeitprävalenz des Rauchens und Verbreitung des Nierauchens nach sieben Altersgruppen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011

Durchschnittliches Lebensalter, in dem zum ersten Mal geraucht wird

Die 12- bis 25-Jährigen, die jemals geraucht haben, rauchen im Durchschnitt im Alter von 14,3 Jahren zum ersten Mal. Mit durchschnittlich 14,4 bzw. 14,2 Jahren unterscheiden sich männliche und weibliche Befragten praktisch nur unerheblich.

Rauchverhalten Jugendlicher und junger Erwachsener im Überblick

2011 rauchen 11,7 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland, d. h. sie schätzen sich selbst als ständige Raucher oder Gelegenheitsraucher ein (Abbildung 3, Quote A). 7,4 % haben an mindestens einem der letzten 30 Tage und im Leben insgesamt mehr als 100 Zigaretten geraucht (Quote B), 4,8 % haben in den letzten 30 Tagen täglich mindestens eine Zigarette geraucht (tägliches Rauchen), 2,0 % der 12- bis 17-Jährigen rauchen in diesem Zeitraum täglich 10 Zigaretten oder mehr (starkes Rauchen, ≥ 10 Zig.) und 0,3 %, das sind drei von Tausend Jugendlichen, rauchen täglich mindestens 20 Zigaretten (starkes Rauchen, ≥ 20 Zig.).



Angaben in Prozent

Abbildung 3 Indikatoren des Tabakkonsums bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011

Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist das Rauchen bei allen Indikatoren (Quote A und Quote B, sowie das tägliche und starke Rauchen) deutlich weiter verbreitet als bei den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen (Abbildung 3). Insgesamt 36,8 % der jungen Erwachsenen geben an, auch gegenwärtig Raucher zu sein (Quote A). 33,4 % haben an mindestens einem der letzten 30 Tage und im Leben insgesamt mehr als 100 Zigaretten geraucht (Quote B), 23,1 % rauchen täglich, 16,5 % rauchen täglich mindestens 10 Zigaretten und 4,8 % rauchen 20 Zigaretten und mehr am Tag.

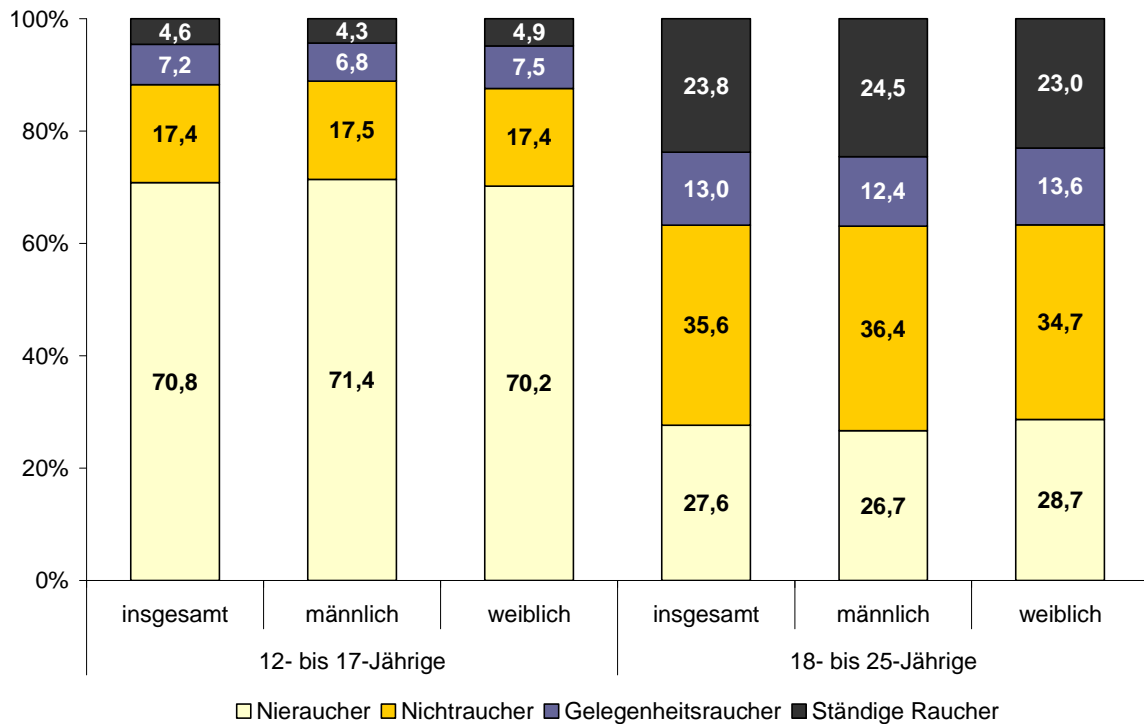
Bei allen hier untersuchten Indikatoren zeigen sich in beiden Altersgruppen keine signifikanten Geschlechtsunterschiede. Das Rauchen (Quote A und Quote B), das tägliche und das starke Rauchen sind sowohl bei weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen als auch 18- bis 25-

jährigen jungen Frauen genauso verbreitet wie bei den männlichen Befragten des entsprechenden Alters.

Differenzierte Selbsteinschätzung des Rauchens (Quote A): Nieraucher, Nichtraucher, Gelegenheitsraucher und ständige Raucher

Bei der Ermittlung des Rauchens nach Quote A geben die Befragten, die bisher zumindest einmal geraucht haben, an, ob sie gegenwärtig als ständiger Raucher, als Gelegenheitsraucher oder als Nichtraucher einzustufen sind. Es lassen sich somit vier Gruppen unterscheiden: Jugendliche und junge Erwachsene, die (1) noch nie geraucht haben, die (2) mindestens einmal im Leben geraucht haben, aber gegenwärtig Nichtraucher sind, die (3) derzeit gelegentlich rauchen und die (4) sich als ständige Raucher einschätzen (Abbildung 4).

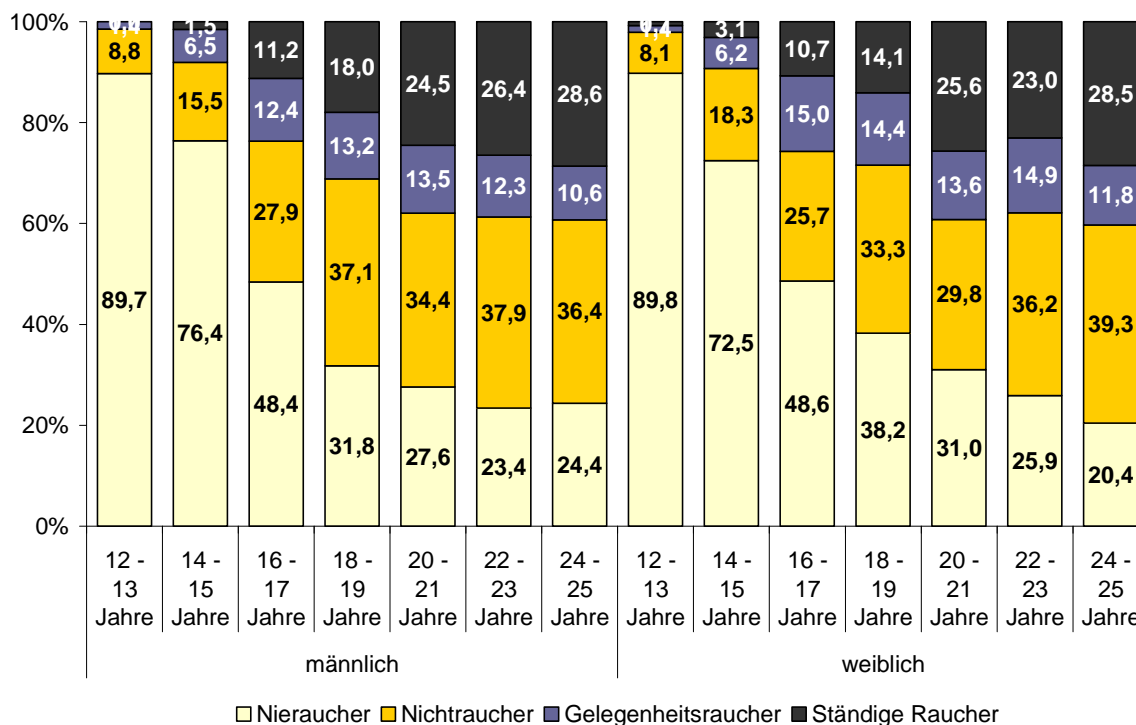
In der Gruppe der 12- bis 17-Jährigen ist der Anteil derjenigen, die gelegentlich rauchen, mit insgesamt 7,2 % (männlich: 6,8 %; weiblich: 7,5 %) noch etwas größer als der Anteil derjenigen, die ständig rauchen (insgesamt: 4,6 %; männlich: 4,3 %; weiblich: 4,9 %). Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren gibt es mehr Personen, die ständig rauchen (23,8 %), als Personen, die gelegentlich rauchen (13,0 %). Dies trifft sowohl für die 18- bis 25-jährigen jungen Männer (ständige Raucher: 24,5 %; gelegentliche Raucher: 12,4 %) als auch die jungen Frauen dieser Altersgruppe zu (ständige Raucherinnen: 23,0 %; gelegentliche Raucherinnen: 13,6 %).



Angaben in Prozent

Abbildung 4 Nieraucher, Nichtraucher, Gelegenheitsraucher und ständige Raucher: Selbsteinschätzung Jugendlicher und junger Erwachsener im Jahr 2011 (Quote A)

Die Darstellung nach sieben Altergruppen zeigt (Abbildung 5), dass sich der Anteil ständiger Raucher in beiden Geschlechtergruppen mit steigendem Alter (abgesehen vom Wert der 20- und 21-jährigen Frauen) stetig erhöht. Die Verbreitung des gelegentlichen Rauchens verändert sich demgegenüber ab dem 16. Lebensjahr nur noch wenig. Der mit steigendem Alter zu beobachtende Rückgang des Nierauchens erklärt sich zu einem erheblichen Anteil auch durch eine Zunahme der Nichtraucher – also der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das Rauchen zumindest ausprobiert haben, danach aber nie richtig angefangen oder wieder aufgehört haben.



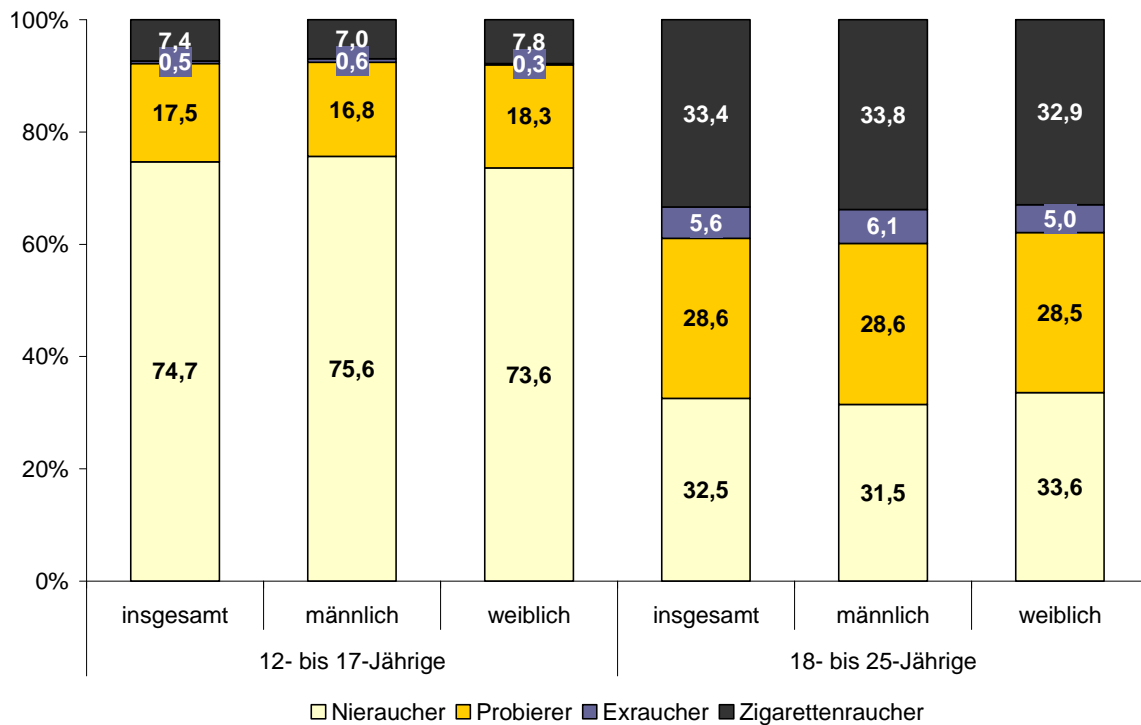
Angaben in Prozent

Abbildung 5 Nieraucher, Nichtraucher, Gelegenheitsraucher und ständige Raucher: Selbsteinschätzung Jugendlicher und junger Erwachsener im Jahr 2011 (Quote A) nach sieben Altersgruppen und Geschlecht

Zigarettenrauchen (Quote B): Klassifikation nach konsumierter Zigarettenmenge im Leben und Zigarettenkonsum in den letzten 30 Tagen

Eine zweite Möglichkeit, das Rauchverhalten zu beschreiben, basiert auf Angaben zur Menge der bisher im Leben gerauchten Zigaretten und der Anzahl der Tage, an denen in den letzten 30 Tagen geraucht wurde. In Abhängigkeit davon, ob die Befragten im Leben jemals schon eine Zigarette, weniger als 100 oder mehr als 100 Zigaretten geraucht haben und ob sie in den letzten 30 Tagen an zumindest einem Tag einmal geraucht haben oder nicht, werden vier Gruppen unterschieden: (1) Zigarettenraucher haben mehr als 100 Zigaretten im Leben und in den letzten 30 Tagen an mindestens einem Tag Zigarette geraucht, (2) Exraucher haben mehr als 100 Zigaretten im Leben aber in den letzten 30 Tagen keine Zigarette geraucht, (3) Probierer haben bislang weniger als 100 Zigaretten im Leben und (4) Nieraucher haben noch nie eine Zigarette geraucht (Abbildung 6).

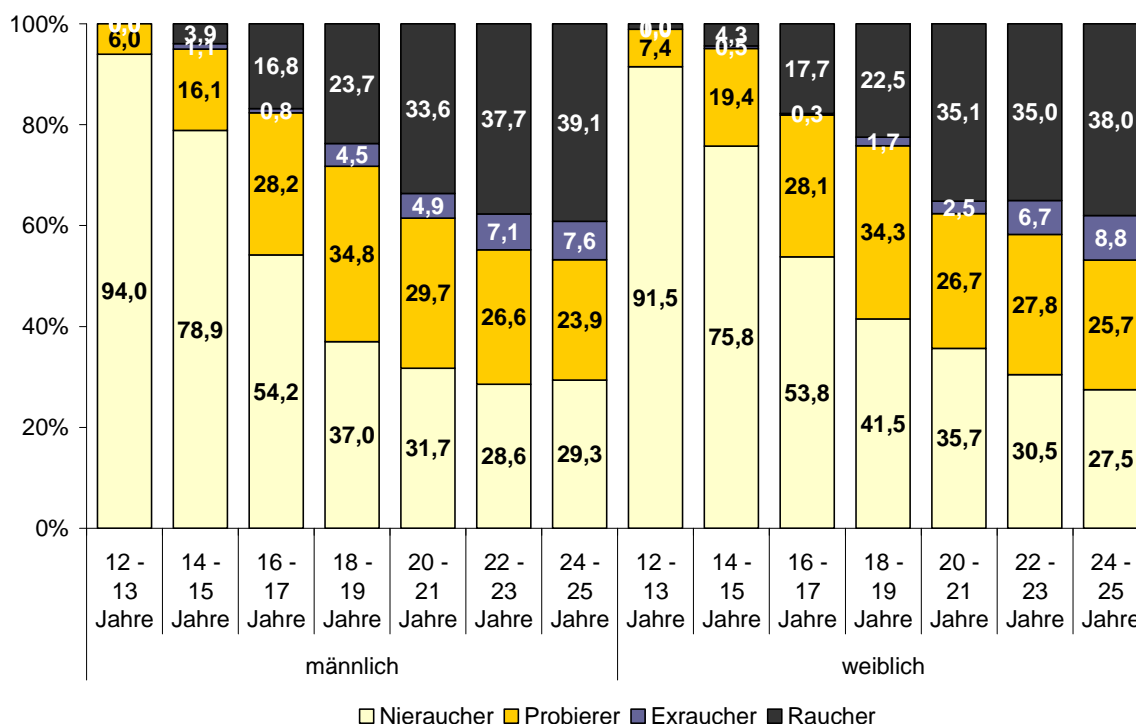
Nach dieser Definition sind 7,4 % der 12- bis 17-Jährigen Jugendlichen Raucher (männlich: 7,0 %; weiblich: 7,8 %), 0,5 % der Jugendlichen sind Exraucher (männlich: 0,6 %; weiblich: 0,3 %), 17,5 % haben bislang weniger als 100 Zigaretten geraucht (männlich: 16,8 %; weiblich: 18,3 %), sind also Probierer, und 74,7 % haben noch nie eine Zigarette geraucht (männlich: 75,6 %; weiblich: 73,6 %). Bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren sind die Anteile der Raucher (insgesamt: 33,4 %; männlich: 33,8 %; weiblich: 32,9 %), der Exraucher (insgesamt: 5,6 %; männlich: 6,1 %; weiblich: 5,0 %) sowie der Probierer (insgesamt: 28,6 %; männlich: 28,6 %; weiblich: 28,5 %) höher als bei den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen. Damit einhergehend ist der Anteil derjenigen, die noch nie eine Zigarette geraucht haben, bei den 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen (insgesamt: 32,5 %; männlich: 31,5 %; weiblich: 33,6 %) niedriger als bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren.



Angaben in Prozent

Abbildung 6 Nieraucher, Probierer, Exraucher und Zigarettenraucher: Klassifikation Jugendlicher und junger Erwachsener nach Zigarettenmenge im Leben und Konsum in den letzten 30 Tagen im Jahr 2011 (Quote B)

Die Darstellung der Klassifikation des Zigarettenrauchens (Quote B) kommt für sieben Altersgruppen zu einem ähnlichen Befund wie die des Rauchens nach Quote A. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der Raucher stetig zu und der der Nieraucher stetig ab (Abbildung 7). Im Unterschied zur Quote A werden diejenigen, die schon einmal Zigarette geraucht haben derzeit aber keine Raucher sind, in Probierer und Exraucher eingeteilt. Es zeigt sich, dass der Probierkonsum bis zum 18. bzw. 19. Lebensjahr ansteigt und danach wieder sinkt. Für die jüngeren männlichen und weiblichen Befragten gilt, dass die Gruppe der Probierer zunächst noch größer ist als die der Raucher. Ab dem 20. Lebensjahr kehrt sich dieses Verhältnis um und das Rauchen ist weiter verbreitet als der Probierkonsum. Der Anteil der Exraucher, also derjenigen, die mehr als 100 Zigaretten im Leben geraucht, in zumindest den letzten 30 Tagen aber auf den Zigarettenkonsum verzichtet haben, nimmt mit steigendem Alter kontinuierlich zu. In den drei Altersgruppen im Bereich von 12 bis 17 Jahren liegt er noch unter einem Prozent. Erst ab der Gruppe im Alter von 18 und 19 Jahren vergrößert er sich. Bei den 24- und 25-Jährigen sind es schließlich 7,6 % Exraucher bzw. 8,8 % Exraucherinnen.



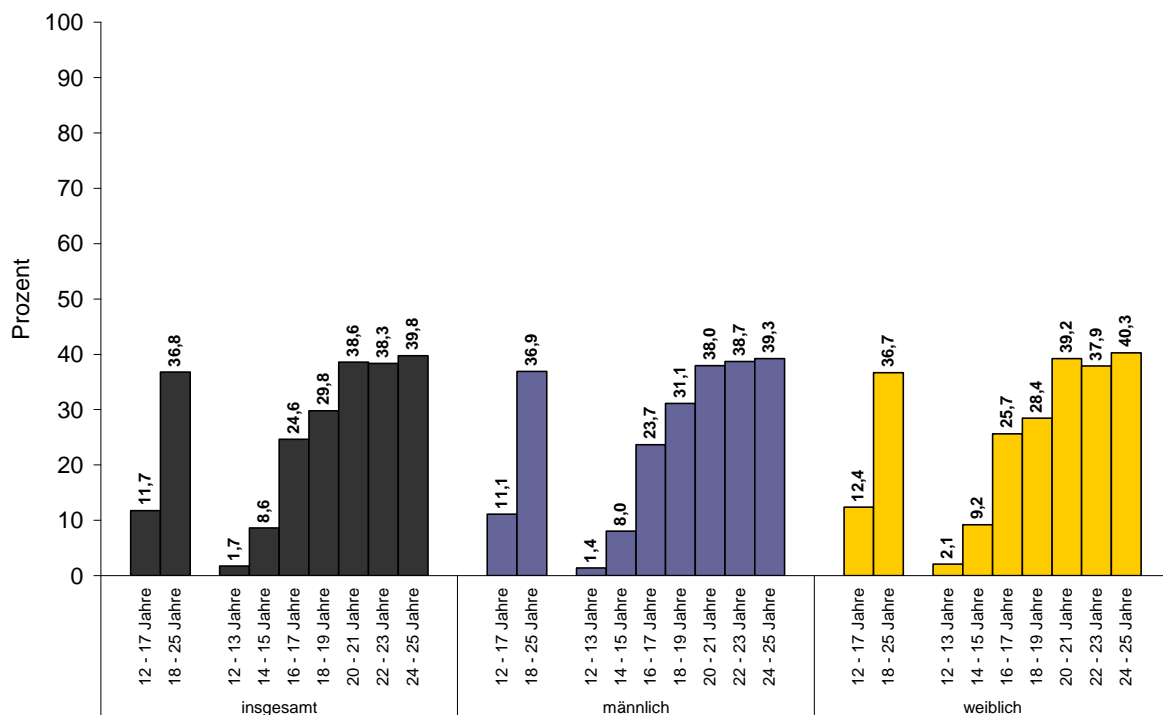
Angaben in Prozent

Abbildung 7 Nieraucher, Probierer, Exraucher und Zigarettenraucher: Klassifikation Jugendlicher und junger Erwachsener nach Zigarettenmenge im Leben und Konsum in den letzten 30 Tagen im Jahr 2011 (Quote B) nach sieben Altersgruppen und Geschlecht

Rauchverhalten und Lebensalter: weitere Ergebnisse auf Grundlage von sieben Altersgruppen

Wie in den Befunden zur Lebenszeitprävalenz bzw. der Verbreitung des Nierauchens sowie dem differenzierten Rauchverhalten nach Quote A und Quote B dargestellt, ist das Rauchverhalten junger Menschen von einer deutlichen Altersdynamik gekennzeichnet. Dies wird im Folgenden vertieft betrachtet. Neben dem Rauchen nach Quote A, dass in Abbildung 5 in Gelegenheitsrauchen und ständiges Rauchen unterteilt wurde, und dem Rauchen nach Quote B werden hier auch das tägliche und das starke Rauchen genauer untersucht.

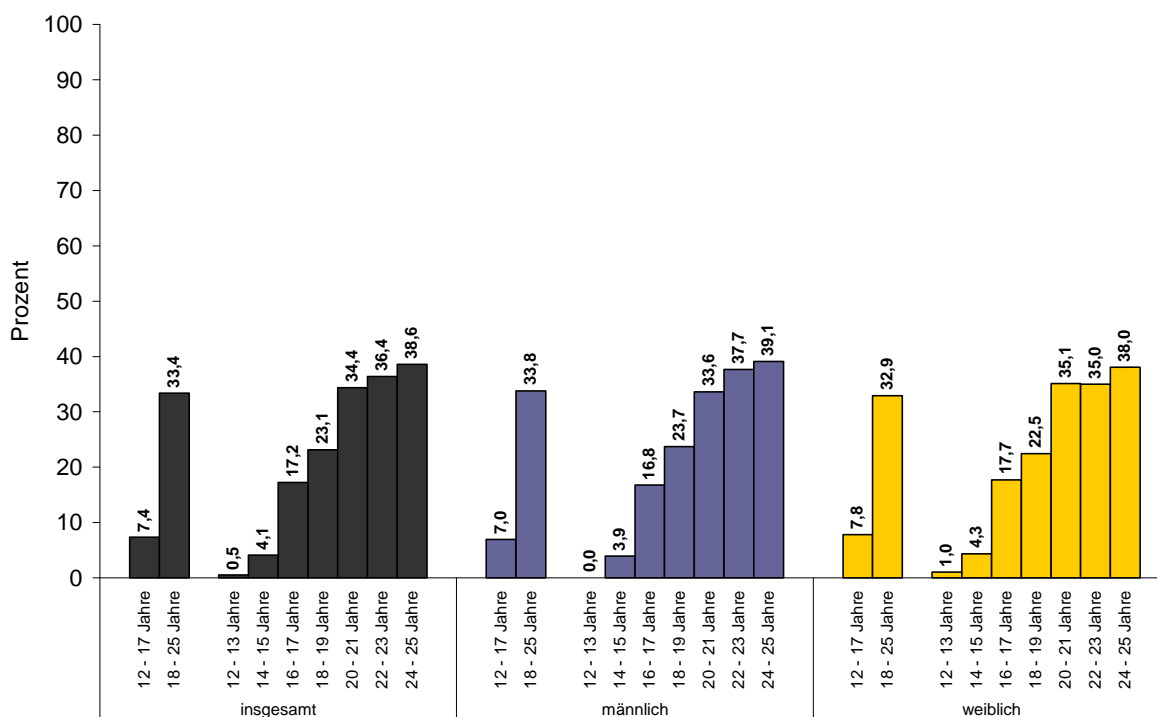
Abbildung 8 stellt die Raucherquote A für 12- bis 17- bzw. 18- bis 25-Jährige der Auswertung nach sieben Altersgruppen gegenüber. Im Alter von 12 und 13 Jahren schätzen sich insgesamt und in beiden Geschlechtergruppen ein bis zwei Prozent der Befragten als Raucher, d. h. als Gelegenheits- oder ständiger Raucher, ein. Dieser Anteil erhöht sich im Alter von 14 und 15 Jahren auf etwa acht bis neun Prozent, steigt dann je nach Geschlechtergruppe auf 24 bis 26 Prozent (16 und 17 Jahre) sowie 28 bis 31 Prozent (18 und 19 Jahre) und erreicht ab dem 20. Lebensjahr ein Plateau von etwa 38 Prozent.



Angaben in Prozent

Abbildung 8 Raucherinnen und Raucher nach Selbsteinschätzung (Quote A) im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen

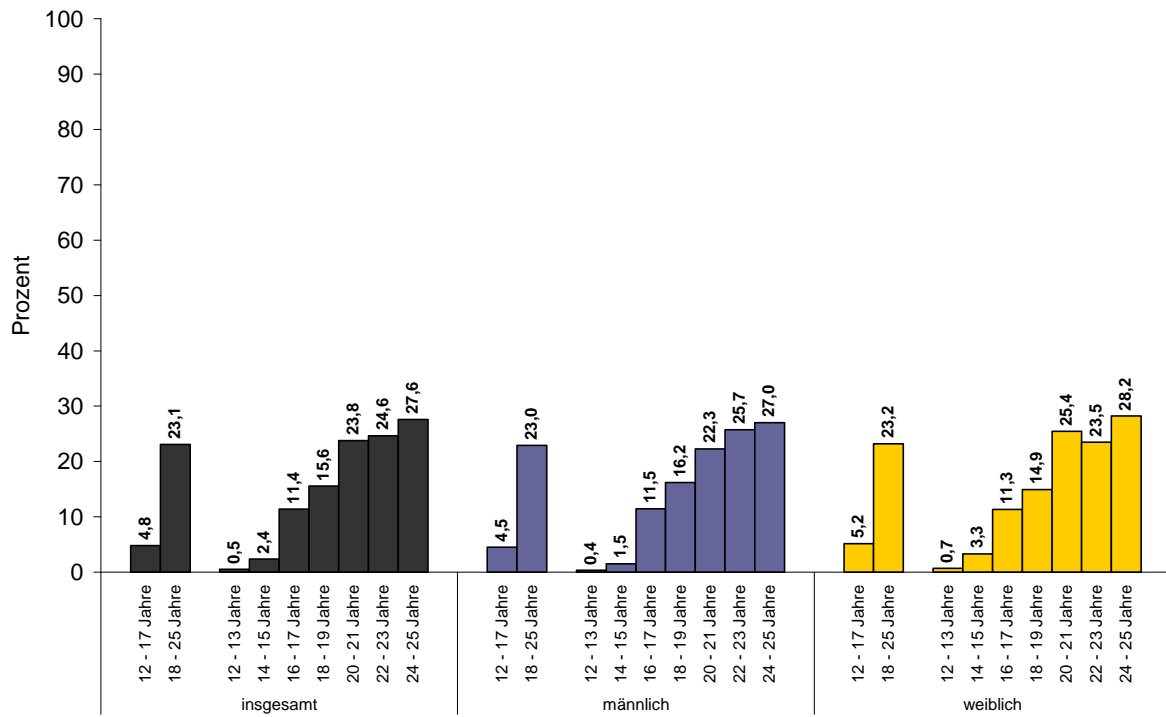
Auch bei Klassifikation nach Raucherquote B zeigt sich in Übereinstimmung mit der Darstellung in Abbildung 7, dass die altersabhängigen Zuwächse bis zum 20. Lebensjahr sehr deutlich sind und sich danach mit steigendem Lebensalter abflachen bzw. konsolidieren (Abbildung 9). Von den 18- und 19-Jährigen sind nach Quote B insgesamt 23,1 % als Raucher einzuordnen (männlich: 23,7 %; weiblich: 22,5 %). Ab dem 20. Lebensjahr liegt die Verbreitung des Rauchens zwischen 34 und 39 Prozent.



Angaben in Prozent

Abbildung 9 Raucherinnen und Raucher nach Konsum in den letzten 30 Tagen und mindestens 100 Zigaretten im Leben (Quote B) im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen

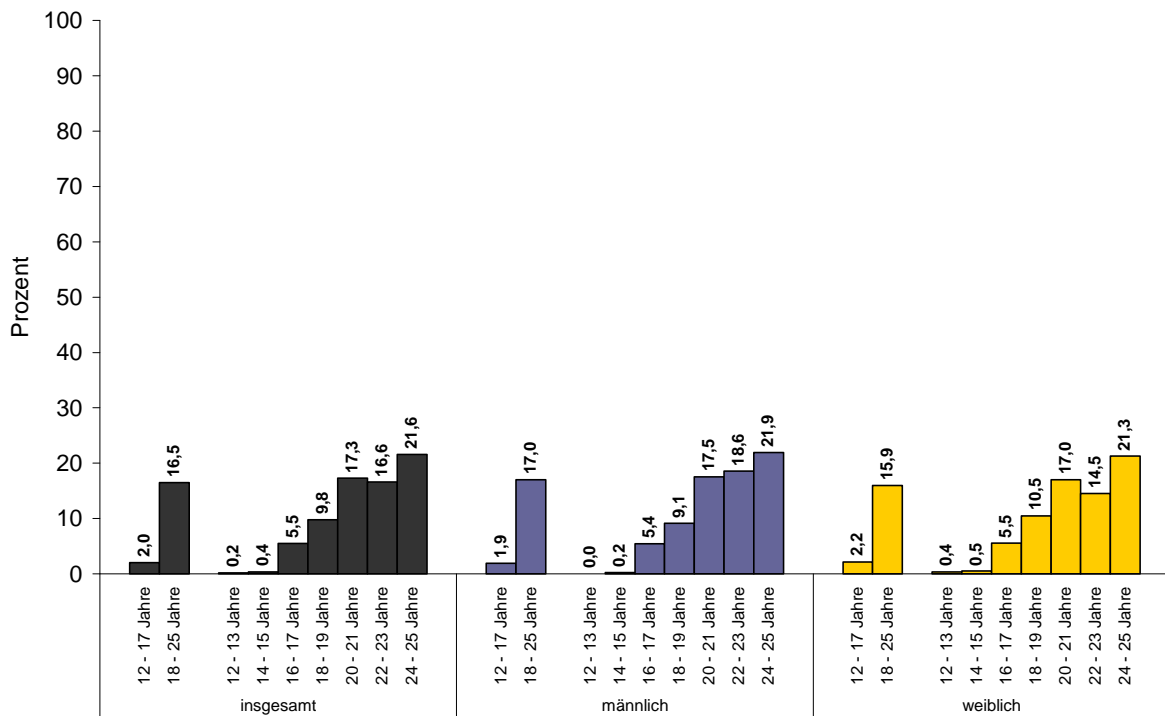
Beim täglichen Zigarettenrauchen ergibt sich ein vergleichbarer Befund (Abbildung 10). Insgesamt 0,5 % der 12- und 13-jährigen Kinder raucht in den letzten 30 Tagen täglich Zigaretten. Der Anteil erhöht sich auf insgesamt 15,6 % bei 18- und 19-Jährigen und liegt ab dem 20. Lebensjahr bei Werten von zum Teil deutlich über 20 Prozent.



Angaben in Prozent

Abbildung 10 Tägliches Zigarettenrauchen im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen

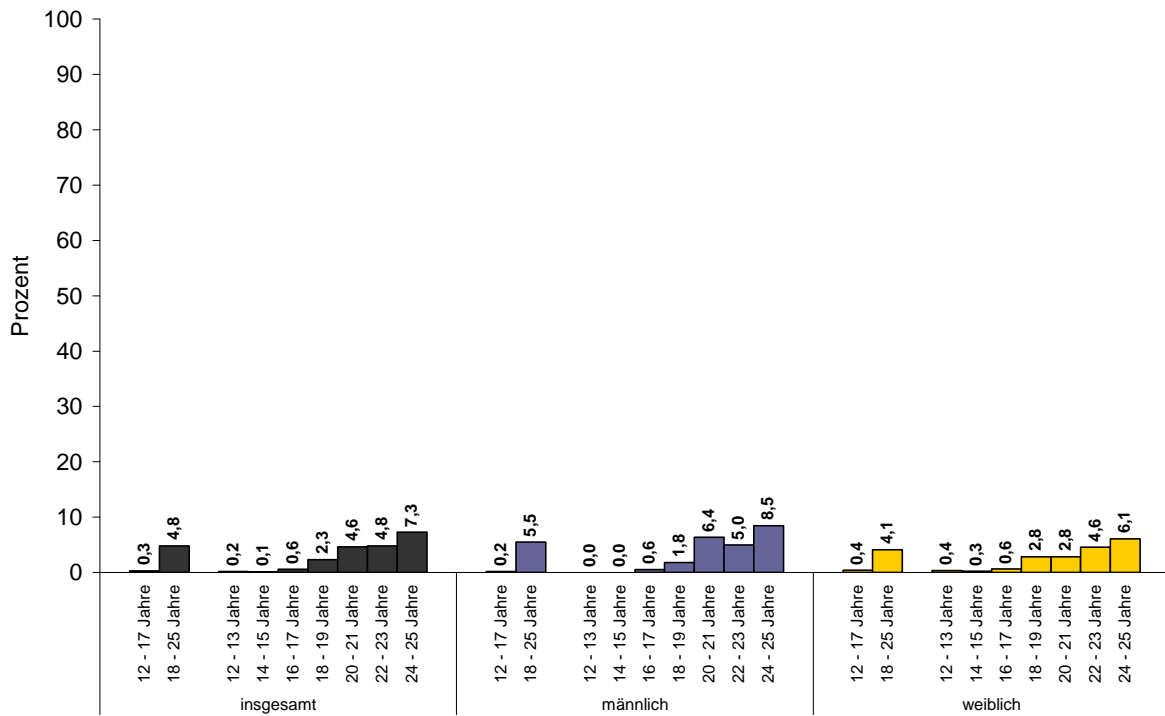
Einem ähnlichen Muster folgt das starke Rauchen, d. h. hier der tägliche Konsum von 10 Zigaretten oder mehr in den letzten 30 Tagen (Abbildung 11). Beginnend mit einer Verbreitung von unter einem Prozent bei 12- und 13- sowie 14- und 15-Jährigen ist dann bis zum Alter von 20 und 21 Jahren ein steiler Anstieg zu verzeichnen, der danach abflacht. Dieses Muster gilt für 12- bis 25-Jährige insgesamt als auch die männlichen und weiblichen Befragten dieses Alters.



Angaben in Prozent

Abbildung 11 Täglicher Konsum von 10 Zigaretten und mehr im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen

Auch für die Größe des sehr starken Rauchens (20 Zigaretten und mehr am Tag) sind die Alterseffekte ähnlich (Abbildung 12). Der Anteil junger Menschen mit diesem Konsumverhalten liegt bis zum Erreichen der Volljährigkeit insgesamt und in beiden Geschlechtergruppen unter einem Prozent. Erst danach zeigt sich der Anstieg. Den Höchstwert erreichen 24- und 25-jährige Erwachsene mit insgesamt 7,3 % (männlich: 8,5 %; weiblich: 6,1 %).



Angaben in Prozent

Abbildung 12 Täglicher Konsum von 20 Zigaretten und mehr im Jahr 2011 nach zwei und sieben Altersgruppen

3.1.2 Ausprägung des Tabakkonsums nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund

Im Rauchverhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland zeigen sich deutliche Bildungsunterschiede. Bei den noch vergleichsweise jüngeren Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I (Tabelle 2) ist das Nierauchen mit 66,2 % bzw. 69,6 % in Haupt- und Realschulen signifikant geringer verbreitet ist als im Gymnasium (82,2 %)³. Außerdem finden sich in Haupt- und Realschulen mit 17,8 % und 12,3 % (Quote A) bzw. 13,0 % und 6,7 % (Quote B) deutlich mehr rauchende Schülerinnen und Schüler als im Gymnasium (Quote A: 4,8 %; Quote B: 2,1 %). Unter Hauptschülerinnen und Hauptschülern sind auch das tägliche (7,5 %) und das starke Rauchen mit (5,0 %; ≥ 10 Zig. am Tag) weiter verbreitet als bei Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Sekundarstufe I (1,3 % bzw. 0,5 %).

Tabelle 2 *Indikatoren des Tabakkonsums nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte in der Sekundarstufe I im Jahr 2011*

	Nie- rauchen	Rauchen (Quote A)	Rauchen (Quote B)	Tägliches Rauchen	Starkes Rauchen (≥ 10 Zig.)	Starkes Rauchen (≥ 20 Zig.) ¹
<i>Gesamt</i>	76,3	8,6	4,9	2,7	1,0	0,3
<i>Soziale Merkmale</i>						
Gymnasium Sek. I (Ref.)	82,2	4,8	2,1	1,3	0,5	0,0
Gesamtschule	78,4	7,5	5,1	2,3	0,6	0,6
Realschule	69,6*	12,3*	6,7*	3,6	0,9	0,2
Hauptschule	66,2*	17,8*	13,0*	7,5*	5,0*	1,4
<i>Migrationshintergrund</i>						
Keiner (Ref.)	77,4	8,1	4,4	2,6	0,9	0,2
Westeuropa	59,5*	14,9	11,5	5,8	2,1	2,1
Osteuropa	69,1	10,9	4,4	2,3	1,5	0,0
Türkei/östliches Mittel- meer/Asien	77,6	10,7	9,4	4,9	1,3	0,0
Sonstige	81,6	7,9	4,0	0,0	0,0	0,0

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert der Gymnasiasten/Gymnasiastinnen der Sekundarstufe I bzw. kein Migrationshintergrund mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen zzgl. der Kovariaten Alter und Geschlecht).

1) Starkes Rauchen (≥ 20 Zig.) kommt bei Befragten in der Sek. I selten vor ($n = 4$). Deshalb hier keine Tests auf signifikante Unterschiede.

³ Zur Ermittlung statistisch signifikanter Unterschiede werden die Haupt-, Real- und Gesamtschule mit der Referenzkategorie (Ref.) Gymnasium Sekundarstufe I verglichen.

Der Migrationshintergrund steht abgesehen von einer Ausnahme mit dem Rauchverhalten in keinem statistisch signifikanten Zusammenhang. Ausschließlich bei den Befragten der Gruppe „Westeuropa“ ist die Verbreitung des Nierauchens geringer als bei Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund (Tabelle 2).

Bei den älteren Befragten, die nicht mehr die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen besuchen (Tabelle 3), ist das Nierauchen geringer, das Rauchen insgesamt sowie das tägliche und starke Rauchen weiter verbreitet als bei Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I.

Tabelle 3 Indikatoren des Tabakkonsums nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I im Jahr 2011

	Nie- rauchen	Rauchen (Quote A)	Rauchen (Quote B)	Tägliches Rauchen	Starkes Rauchen (≥10 Zig.)	Starkes Rauchen (≥20 Zig.)
<i>Gesamt</i>	29,8	35,6	31,8	22,0	15,5	4,2
<i>Soziale Merkmale</i>						
Gymnasium Sek. II (Ref.)	44,1	21,0	14,5	8,0	3,9	0,5
Berufsbildende Schulen	29,6*	38,7*	33,5*	26,9*	15,5*	2,7*
Auszubildende	27,5*	44,8*	41,3*	31,6*	22,3*	6,5*
Studierende	29,8	27,9	24,7	13,0	9,4	1,9
Erwerbstätige	23,4*	43,5*	41,5*	30,1*	22,9*	6,8*
Arbeitslose	12,9*	62,8*	54,9*	49,0*	38,6*	17,0*
<i>Migrationshintergrund</i>						
Keiner (Ref.)	29,9	35,7	31,4	21,6	15,6	4,4
Westeuropa	26,7	41,3	41,3*	28,0	21,7	7,1
Osteuropa	29,9	35,0	31,9	24,2	15,1	2,4
Türkei/östliches Mittel- meer/Asien	28,9	35,5	34,7	21,0	14,7	2,9
Sonstige	33,2	26,6	21,7	16,9	8,8	3,7

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert der Gymnasiasten/Gymnasiastinnen der Sekundarstufe II bzw. kein Migrationshintergrund mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen zzgl. der Kovariaten Alter und Geschlecht).

Innerhalb dieser älteren Gruppe zeigen sich wie schon bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern (Sekundarstufe I) soziale Unterschiede im Rauchverhalten. Im Vergleich zu Gymnasiastinnen und Gymnasiasten (Sekundarstufe II) gibt es bei Schülerinnen und Schülern in berufsbildenden Schulen, bei Auszubildenden, Erwerbstätigen und Arbeitslosen weniger Nie-

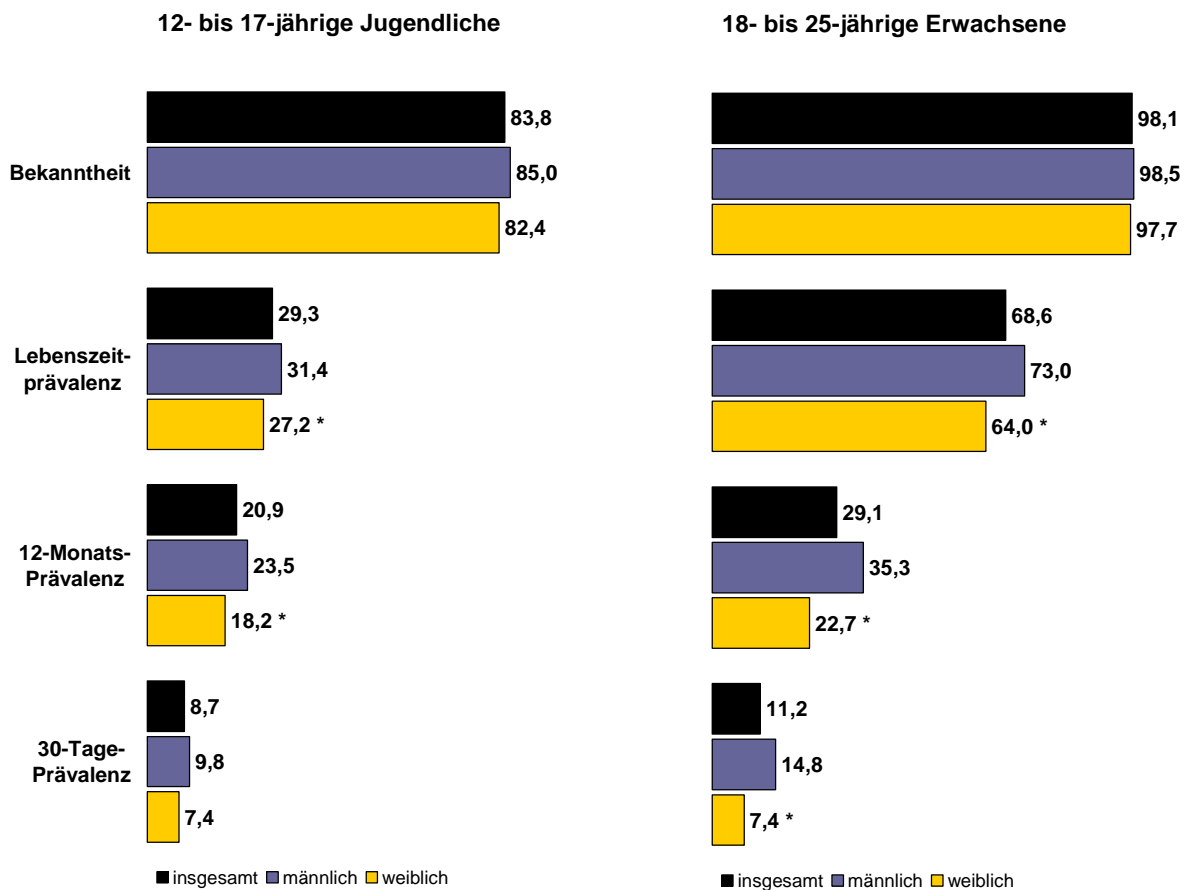
raucher. Umgekehrt gibt es in diesen Gruppen gegenüber dem Gymnasium (Sek. II) deutlich mehr Raucher und auch das tägliche und das starke Rauchen sind weiter verbreitet. Nur die Gruppe der Studierenden unterscheidet sich (bei statistischer Kontrolle des Alters) von den Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in allen Indikatoren statistisch nicht signifikant. Am höchsten ist der Anteil der Raucher und der täglichen und starken Rauchen bei den Arbeitslosen.

Auch für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I gilt, dass ein Zusammenhang von Migrationshintergrund und Rauchen nicht besteht. Ausschließlich bei der Raucherquote B ist der Wert von jungen Menschen mit westeuropäischer Herkunftsfamilie gegenüber denen, die keinen Migrationshintergrund aufweisen, statistisch signifikant erhöht. In allen anderen Variablen gibt es keine statistisch bedeutsamen Unterschiede.

3.1.3 Wasserpfeife

Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Bekanntheit und das Rauchen von Wasserpfeifen sind seit der ‚rauchfrei‘-Jugendstudie 2007 Gegenstand der Untersuchungen der BZgA. Abbildung 13 zeigt die Befunde der aktuellen Drogenaffinitätsstudie 2011 zu Bekanntheit und Konsumprävalenzen von Wasserpfeifen für 12- bis 17-jährige Jugendliche und 18- bis 25-jährige Erwachsene insgesamt und unterschieden nach Frauen und Männern.



Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Geschlechtsunterschied mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter)

Abbildung 13 *Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht im Jahr 2011*

Von den Jugendlichen sagen insgesamt 83,8 %, sie haben eine Wasserpfeife oder Shisha schon einmal gesehen (Bekanntheit). 29,3 % dieser Altersgruppe haben bisher zumindest einmal im Leben Wasserpfeife geraucht (Lebenszeitprävalenz), 20,9 % auch in den letzten zwölf Monaten (12-Monats-Prävalenz) und 8,7 % auch in den letzten 30 Tagen (30-Tage-Prävalenz).

Wasserpfeifen sind männlichen und weiblichen Jugendlichen gleichermaßen bekannt, hier ergibt sich kein statistisch signifikanter Unterschied. Der Anteil der weiblichen Jugendlichen aber, die im Leben bzw. den letzten zwölf Monaten Wasserpfeife geraucht haben, ist statistisch bedeutsam geringer als bei ihren männlichen Altersgenossen. In der 30-Tage-Prävalenz wiederum zeigt sich kein Unterschied.

Die Bekanntheit von Wasserpfeifen ist bei jungen Erwachsenen höher als bei Jugendlichen. Nahezu alle (98,1 %) der 18- bis 25-Jährigen haben schon einmal eine Wasserpfeife gesehen. Mindestens einmal im Leben Wasserpfeife geraucht haben 68,6 %, bei 29,1 % liegt der letzte Konsum nicht länger als zwölf Monate und bei 11,2 % nicht länger als 30 Tage zurück.

Die Anteile junger Männer und Frauen, die schon einmal eine Wasserpfeife gesehen haben, fallen mit 98,5 % bzw. mit 97,7 % nahezu identisch aus. Im Wasserpfeiferauchen zeigen sich aber signifikante Geschlechtsunterschiede. Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren weisen geringere Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenzen auf als die gleichaltrigen jungen Männer.

Lebensalter, in dem zum ersten Mal Wasserpfeife geraucht wird

Die 12- bis 25-Jährigen, die jemals Wasserpfeife geraucht haben, tun dies im Durchschnitt zum ersten Mal im Alter von 16,4 Jahren. Männliche und weibliche Befragte sind sich hier mit 16,4 bzw. 16,5 Jahren sehr ähnlich.

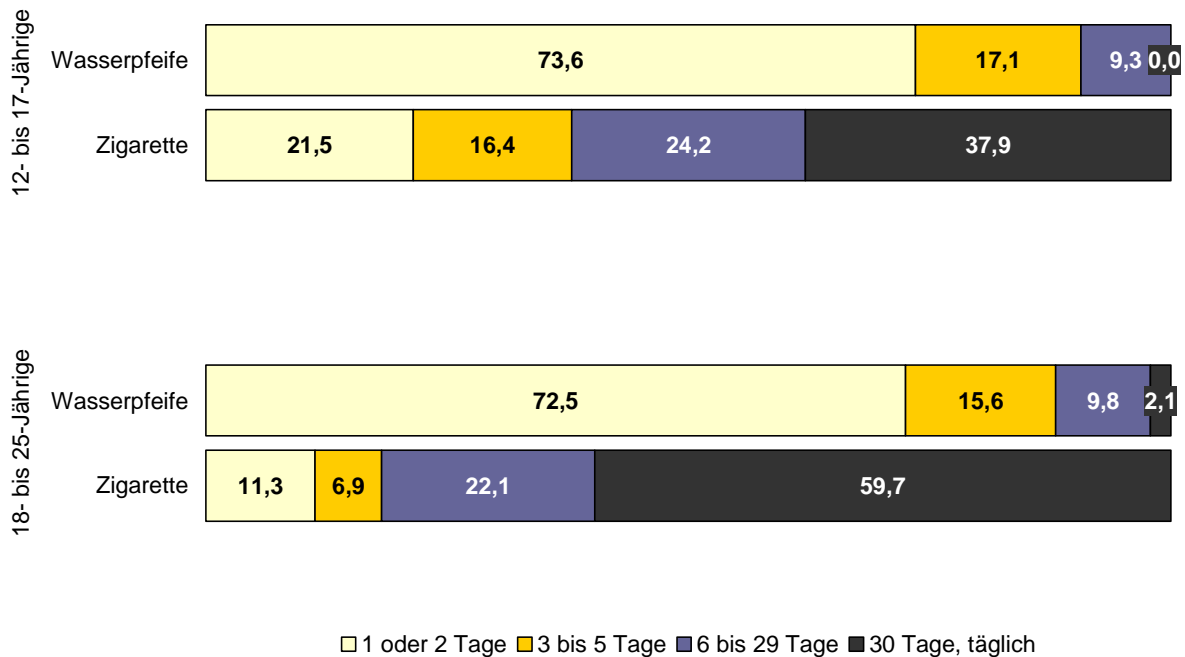
Häufigkeit des Wasserpfeife- und Zigarettenrauchens im Vergleich

Zum Vergleich von Wasserpfeife- und Zigarettenrauchen wird die Häufigkeit des Konsums in den letzten 30 Tagen herangezogen. Dies ist möglich, da die Bestimmung der 30-Tage-Prävalenz des Rauchens in den Studien der BZgA mit der Frage erfolgt, an wie vielen der letzten 30 Tage geraucht wurde. So kann über die zusammengefasste Prävalenz hinaus auch die Anzahl der Tage, an denen konsumiert wird, untersucht werden.

Dabei werden Wasserpfeifen- und Zigarettenraucher eingeteilt in Gruppen, die in den letzten 30 Tagen an ein oder zwei, an drei bis fünf, an sechs bis 29 oder an 30 Tagen bzw. täglich Wasserpfeife oder Zigarette geraucht haben. Abbildung 14 stellt für die konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Häufigkeit des Wasserpfeiferauchens der des Zigarettenrauchens gegenüber.

Von den jugendlichen Konsumenten rauchen 73,6 % an ein oder zwei der letzten 30 Tage Wasserpfeife und lediglich 21,5 % an ein oder zwei Tagen Zigarette. Das tägliche Wasserpfeiferauchen kommt bei Jugendlichen nicht vor (0,0 %). Demgegenüber ist das tägliche Zigarettenrauchen mit 37,9 % bei jugendlichen Zigarettenrauchern das am weitesten verbreitete Konsummuster.

Auch bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist der Konsum von Wasserpfeifen dadurch gekennzeichnet, dass er bei der überwiegenden Mehrheit (72,5 %) an nur ein bis zwei der letzten 30 Tage stattfindet, während die Mehrheit der 18- bis 25-jährigen Zigarettenraucher täglich raucht (59,7 %).



Angaben in Prozent

Abbildung 14 Häufigkeit des Wasserpfeife- und Zigarettenrauchens in den letzten 30 Tagen bei konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jahr 2011

Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund

Im Gegensatz zum Rauchen (Quoten A und B, sowie dem täglichen und starken Rauchen, siehe Abschnitt 3.1.2) wird das Wasserpfeiferauchen durch geringe soziale und Bildungsunter-schiede aber durch deutliche Einflüsse des Migrationshintergrundes bestimmt.

Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I (Tabelle 4) ist die Wasserpfeife unabhängig von Schulform und Migrationshintergrund zwar gleich gut bekannt. Hinsichtlich des Rauchens von Wasserpfeifen unterscheiden sich die Gruppen aber. Dabei spielt die Schulform nur eine untergeordnete Rolle, lediglich die Lebenszeitprävalenz ist bei Haupt- und Realschülern gegenüber den Gymnasiasten statistisch signifikant erhöht. Bei Schülern der Gruppe Türkei/östliches Mittelmeer/Asien sind alle Konsumprävalenzen gegenüber Schülern ohne Migrationshintergrund statistisch signifikant um das Zwei- bis Dreifache erhöht. Außerdem zeigt sich eine größere Verbreitung des Wasserpfeiferauchens in den Gruppen West- (Lebenszeit- und 12- Monats-Prävalenz) und Osteuropa (Lebenszeitprävalenz).

Tabelle 4 Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte in der Sekundarstufe I im Jahr 2011

	Bekannt- heit	Lebens- zeitpräva- lenz	12- Monats- Prävalenz	30-Tage- Prävalenz
<i>Gesamt</i>	81,5	22,7	16,9	7,2
<i>Soziale Merkmale</i>				
Gymnasium Sek. I (Ref.)	80,1	17,3	14,2	5,7
Gesamtschule	78,3	23,6	13,6	6,0
Realschule	84,1	27,5*	20,1	8,7
Hauptschule	82,9	33,5*	23,1	11,3
<i>Migrationshintergrund</i>				
Keiner (Ref.)	80,2	20,0	15,2	6,2
Westeuropa	89,3	39,7*	30,6*	10,6
Osteuropa	88,7	33,8*	21,0	9,5
Türkei/östliches Mittel- meer/Asien	89,3	42,1*	29,9*	18,4*
Sonstige	74,8	16,8	16,8	5,7

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert der Gymnasiasten/Gymnasiastinnen der Sekundarstufe I bzw. kein Migrationshintergrund mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen zzgl. der Kovariaten Alter und Geschlecht).

Auch bei Befragten außerhalb der Sekundarstufe I (Tabelle 5) machen soziale und Bildungsfaktoren sowie der Migrationshintergrund keinen Unterschied bezüglich der Bekanntheit von Wasserpfeifen. Diese Faktoren spielen auch für das Rauchverhalten dieser Gruppe keine Rolle. Es zeigen sich aber wieder statistisch bedeutsame Zusammenhänge mit dem Migrationshintergrund. Auch hier fallen wieder alle Konsumprävalenzen in der Gruppe Türkei/östliches Mittelmeer/Asien höher aus als in der Gruppe ohne Migrationshintergrund. Bei westeuropäischem Migrationshintergrund ist die Lebenszeit- und die 12-Monats-Prävalenz im Vergleich zu Befragten ohne Migrationshintergrund erhöht.

Tabelle 5 Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen nach sozialen Merkmalen und Migrationshintergrund für Befragte außerhalb der Sekundarstufe I im Jahr 2011

	Bekanntheit	Lebenszeitprävalenz	12-Monats-Prävalenz	30-Tage-Prävalenz
<i>Gesamt</i>	98,0	68,1	30,5	11,8
<i>Soziale Merkmale</i>				
Gymnasium Sek. II (Ref.)	97,9	65,8	37,0	15,0
Berufsbildende Schulen	98,5	68,1	38,4	19,2
Auszubildende	98,1	71,4	33,2	12,3
Studierende	99,0	71,8	30,0	11,4
Erwerbstätige	96,8	63,3	22,9	8,0
Arbeitslose	95,8	60,5	20,6	5,7
<i>Migrationshintergrund</i>				
Keiner (Ref.)	98,0	67,4	29,7	10,9
Westeuropa	100,0	81,9*	40,9*	13,3
Osteuropa	96,8	63,2	26,9	11,8
Türkei/östliches Mittelmeer/Asien	98,5	77,4*	45,3*	26,2*
Sonstige	96,7	75,4	34,1	13,3

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert der Gymnasiasten/Gymnasiastinnen der Sekundarstufe II bzw. kein Migrationshintergrund mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen zzgl. der Kovariaten Alter und Geschlecht).

3.2 Trends des Tabakkonsums

3.2.1 Trends des Tabakkonsums nach Alter und Geschlecht

Rauchen und Nierauchen bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen von 1979 bis 2011

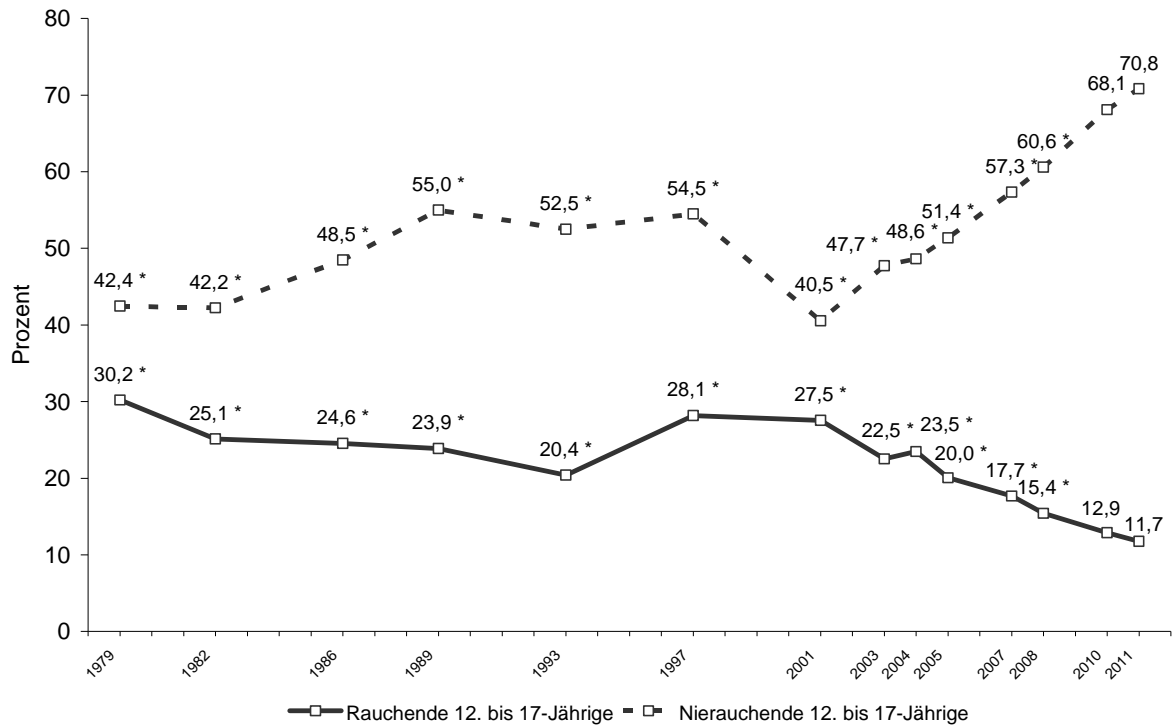
Das Rauchverhalten der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen kann, beginnend mit der Drogenaffinitätsstudie des Jahres 1979⁴, für einen Zeitraum von mehr als drei Jahrzehnten dargestellt werden. Abbildung 15 zeigt die zeitliche Entwicklung der Anteile der rauchenden und nierauchenden 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Deutschland von 1979 bis 2011⁵.

Im Jahr 2011 wird mit einer Quote des Rauchens von 11,7 % der niedrigste Wert des gesamten Beobachtungszeitraums erreicht. Im Jahr 1979 rauchen noch 30,2 % der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen und im Jahr 2001 – zwei Jahrzehnte später – noch 27,5 %. Der wesentliche Rückgang des Rauchens findet damit in den letzten zehn Jahren statt. In diesem Zeitraum hat sich der Anteil rauchender Jugendlicher in Deutschland mehr als halbiert.

Gleichzeitig steigt der Anteil der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen, die noch nie geraucht haben, auf insgesamt 70,8 % an. Werte in dieser Höhe wurden seit 1979 in keiner anderen Untersuchung ermittelt. Bezogen auf den Zeitraum der letzten zehn Jahre verläuft der Anstieg des Anteils derjenigen, die noch nie geraucht haben, besonders dynamisch. Innerhalb dieser Zeitspanne steigt die Kurve vom niedrigsten Wert des gesamten Beobachtungszeitraums (2001: 40,5 %) auf den Höchstwert (2011: 70,8 %) an.

⁴ Seit 1979 werden auch 12- und 13-Jährige befragt, 1973 und 1976 ab 14 Jahren.

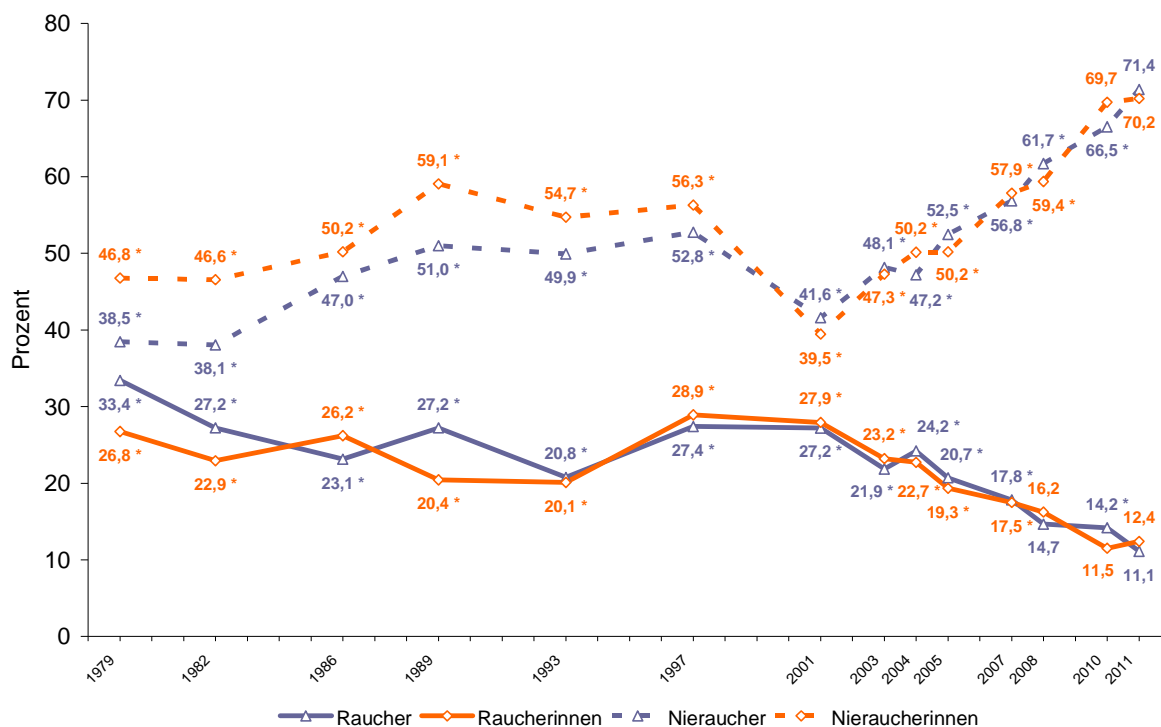
⁵ Siehe auch Tabellen 12 und 13 im Tabellenanhang.



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 15 Trends des Rauchens und des Nierauchens bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren von 1979 bis 2011

Die Verlaufsdarstellung des Rauchens und Nierauchens für männliche und weibliche 12- bis 17-jährige Jugendliche (Abbildung 16) verdeutlicht, dass für das Rauchen seit 1993 keine nennenswerten Geschlechtsunterschiede mehr zu finden sind. Seit diesem Zeitpunkt sind die entsprechenden Kurven nahezu identisch, die Verbreitung des Rauchens ist bei beiden Geschlechtern gleich. Das Nierauchen gleicht sich seit dem Jahr 2001 und somit etwas später an. Vorher war bei den weiblichen Jugendlichen der Anteil derjenigen, die noch nie geraucht haben, größer als der bei den männlichen.



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 16 Trends des Rauchens und des Nierauchens bei männlichen und weiblichen Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren von 1979 bis 2011

Rauchen und Nierauchen bei 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen von 1973 bis 2011

Für die Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen können mit der Drogenaffinitätsstudie Trends des Rauchens und des Nierauchens seit 1973 dargestellt werden (Abbildung 17). 1973 rauchen fast zwei Drittel (63,0 %) in dieser Altersgruppe. Der Raucheranteil bei den jungen Erwachsenen geht seit dem Jahr 1973 zunächst langsam aber kontinuierlich zurück. Ein erster Tiefpunkt wird mit 47,7 % im Jahr 1993 erreicht. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg (1997: 50,4 %) sinkt der Anteilswert des Rauchens auf 44,5 % im Jahr 2001 und bleibt die nächsten Jahre nahezu unverändert. Seit 2008 ist für die Gesamtgruppe der 18- bis 25-Jährigen erneut ein Rückgang zu verzeichnen. Die Anteilswerte reduzieren sich signifikant von 43,1 % (2008) auf aktuell 36,8 % (2011), den niedrigsten Wert für diese Altersgruppe seit 1973.

Der Anteil der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen, die noch nie geraucht haben, lag 1973 bei 10,9 %, was bedeutet, dass fast jede Person (etwa 90 Prozent) im jungen Erwachse-

nenalter das Rauchen zumindest ausprobiert hat. Seitdem steigt der Nieraucheranteil bis 1997 zunächst kontinuierlich an. Nach einem deutlichen Rückgang zwischen 1997 und 2001 erhöht sich die Verbreitung des Nierauchens bei jungen Erwachsenen in den Jahren 2004 bis 2011 dann jedoch wieder. Der aktuelle Wert des Jahres 2011 beträgt 27,6 %⁶.



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

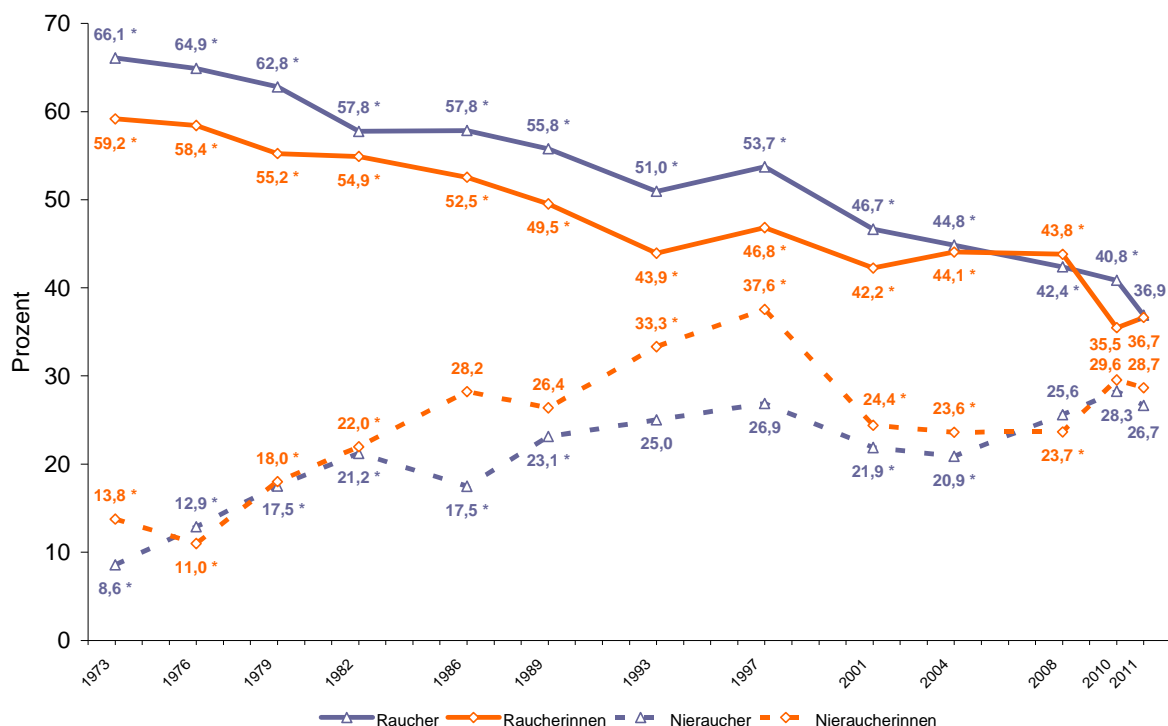
Abbildung 17 Trends des Rauchens und des Nierauchens bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren von 1973 bis 2011

Eine geschlechtsspezifische Darstellung (Abbildung 18) zeigt für die 18- bis 25-jährigen jungen Männer im gesamten Beobachtungszeitraum einen nahezu kontinuierlichen Rückgang der Raucherquote. Es ist lediglich zwischen 1982 und 1986 eine Stagnation und zwischen 1993 und 1997 ein Anstieg um knapp drei Prozentpunkte festzustellen. Die aktuelle Raucherquote von 36,9 % (2011) ist die niedrigste seit 1973 für junge Männer und sie unterscheidet sich statistisch signifikant von den Ergebnissen aller vorherigen Studien. Auch der Anteil der Raucherinnen an den 18- bis 25-jährigen jungen Frauen sinkt zunächst. Zwischen 1993 und 2008

⁶ In der Studie des Jahres 2010 waren es zwar 28,9 %. Der Unterschied dieser beiden letzten Werte ist statistisch aber nicht signifikant.

liegen die Werte dann in der Regel unverändert in einem Bereich von 42 bis 44 Prozent. Danach zeigt sich auch bei den jungen Frauen wieder ein Rückgang. In der Studie des Jahres 2011 beträgt die Raucherinnenquote 36,7 %. Die Raucherquoten von jungen Frauen und Männern haben sich damit – auf niedrigerem Niveau – angeglichen.

Bei jungen Männern und Frauen zeigt die Quote der Nieraucher und Nieraucherinnen von 1973 bis 1997 eine ansteigende Tendenz. Danach gibt es bis 2004 deutliche Rückgänge, was bedeutet, dass die Anteile der jungen Erwachsenen, die jemals das Rauchen ausprobiert haben, wieder ansteigen – besonders stark bei den jungen Frauen. Nach 2004 steigen die Nieraucheranteile bei beiden Geschlechtern auf aktuell 26,7 % (junge Männer) und 28,7 % (junge Frauen)⁷. Gegenüber der Drogenaffinitätsstudie 2004 fallen die aktuellen Werte signifikant etwa fünf bis sechs Prozentpunkte höher aus.



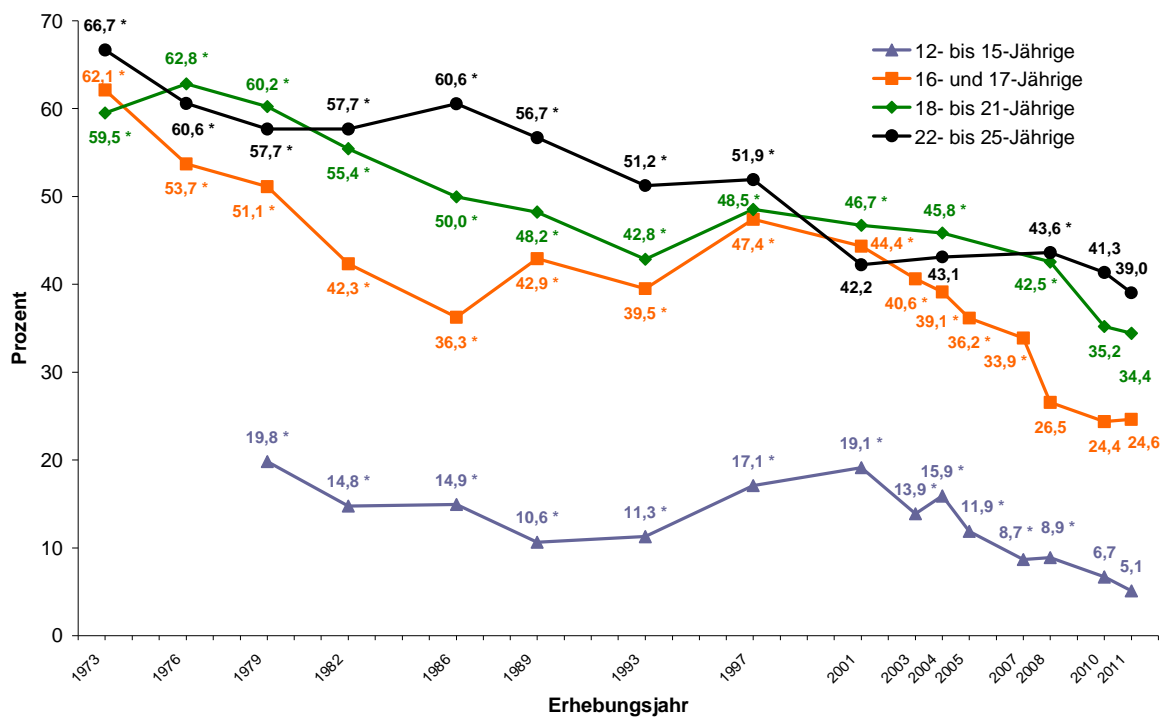
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 18 Trends des Rauchens und des Nierauchens bei männlichen und weiblichen jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren von 1973 bis 2011

⁷ Diese Werte liegen geringfügig und statistisch nicht signifikant unter denen des Jahres 2010.

Trends des Rauchens und Nierauchens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach vier Altersgruppen

Ein Rückgang des Rauchens bei Jugendlichen kann unter der Voraussetzung, dass dieses Verhalten beibehalten wird, dazu führen, dass mit zeitlicher Verzögerung (wenn diese Jugendlichen älter werden) auch bei jungen Erwachsenen ein Rückgang zu beobachten ist. In Abbildung 19 sind die Trends des Rauchens getrennt für die Altersgruppen der 12- bis 15-Jährigen, der 16- und 17-Jährigen, der 18- bis 21-Jährigen und der 22- bis 25-Jährigen dargestellt. Zwischen 2008 und 2011 ist der Anteil der Raucher bei den 18- bis 21- und den 22- bis 25-Jährigen statistisch signifikant zurückgegangen. Die derzeit 18- bis 21-Jährigen waren im Jahr 2005 noch 12 bis 15 Jahre alt und in dieser Altersgruppe war das Rauchen zu diesem Zeitpunkt schon deutlich geringer verbreitet als bei den 12- bis 15-Jährigen der Befragung 2001.

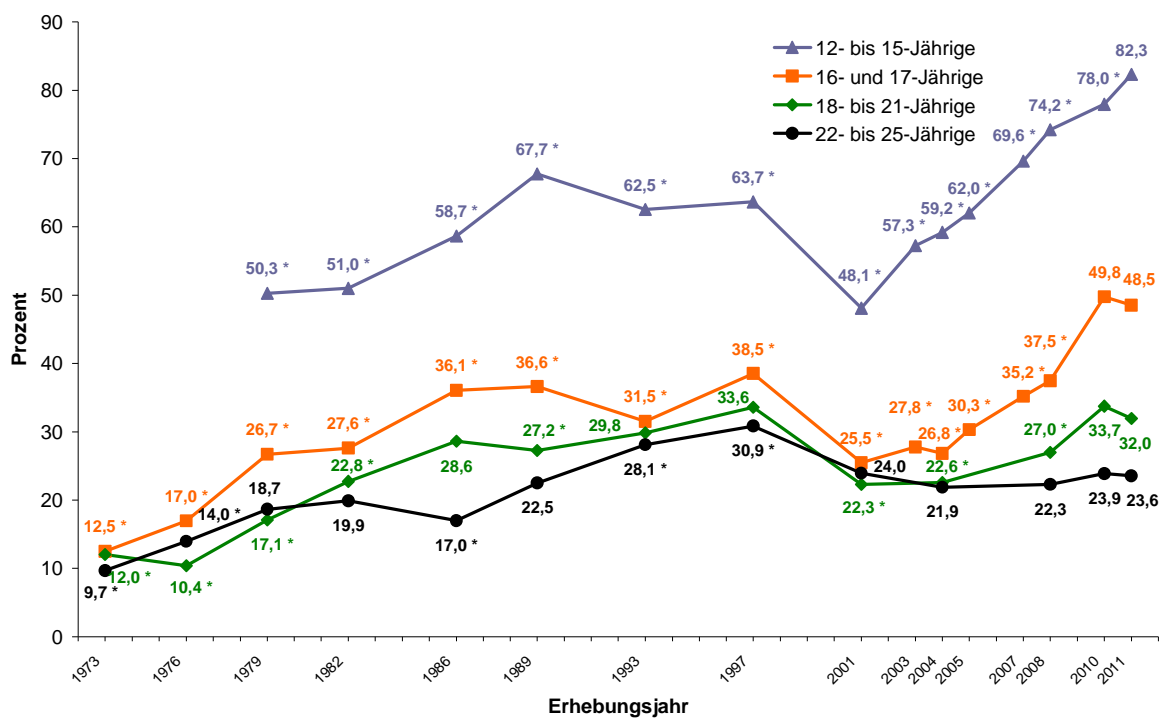


*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 19 Trends des Rauchens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach vier Altersgruppen von 1973 bis 2011

Effekte im gleichen Sinne zeigen sich hinsichtlich der zeitlichen Entwicklung der Anteile der Personen, die noch nie geraucht haben. In Abbildung 20 sind die Anteile der Nieraucher für

vier Altersgruppen im Trendverlauf dargestellt. Der Zuwachs an Nierauchern beginnt bei den 12- bis 15-Jährigen zwischen den Jahren 2001 und 2003. Bei den 18- bis 21-Jährigen liegt der Anteil der Nieraucher und Nieraucherinnen im Jahr 2011 statistisch bedeutsam über dem Anteil im Jahr 2008. Bei den 22- bis 25-Jährigen bleibt der Nieraucheranteil seit 2001 praktisch unverändert.



*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Ab 1993 einschließlich neue Bundesländer.

Abbildung 20 Trends des Nierauchens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach vier Altersgruppen von 1973 bis 2010

Trends des täglichen und starken Rauchens bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 2003 bis 2011

Vor dem Hintergrund des Rückgangs des Rauchens auf Basis der Selbsteinschätzung (Quote A) ist zu untersuchen, ob diese Entwicklung sich auch für die Klassifikation nach Zigarettenrauchen (Quote B) sowie das tägliche und das starke Zigarettenrauchen zeigt. Tabelle 6 sind die Werte für 12- bis 17-jährige Jugendliche und für Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren zu entnehmen⁸. Der Beobachtungszeitraum dieser vier Indikatoren beginnt mit der ‚rauchfrei‘-Jugendstudie 2003 und für die Erwachsenen mit der Drogenaffinitätsstudie 2004.

Wie das Rauchen nach Quote A ist auch das nach Quote B rückläufig. Im Jahr 2003 geben noch 15,5 % der Jugendlichen an, schon mehr als 100 Zigaretten im Leben und in den letzten 30 Tagen mindestens einmal Zigarette geraucht zu haben. Im Jahr 2011 beträgt dieser Anteil 7,4 % und macht somit weniger als die Hälfte des Wertes von 2003 aus. Bei den jungen Erwachsenen sinkt die Verbreitung des Rauchens nach Quote B von 43,2 % im Jahr 2004 auf 33,4 % im Jahr 2011. Der Rückgang zeigt sich bei männlichen sowie weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen gleichermaßen.

Auch das tägliche und das starke Rauchen verringern sich nahezu ausnahmslos statistisch signifikant. Für die Gesamtgruppe 12- bis 17-jähriger Jugendlicher zeigt sich von 2003 in allen drei Indikatoren (tägliches Rauchen, tägliches Rauchen von 10 bzw. 20 Zigaretten und mehr) in etwa wieder eine Halbierung. Der nicht signifikante Befund im starken Rauchen (20 Zigaretten und mehr) bei den weiblichen Jugendlichen kann vernachlässigt werden, da bei ihnen dieses Konsumverhalten schon 2003 gering verbreitet war.

Das tägliche Rauchen und das tägliche Rauchen von 10 Zigaretten und mehr gehen auch bei den jungen Männern und Frauen im Alter von 18 bis 25 Jahren statistisch signifikant zurück. Das tägliche Rauchen von 20 Zigaretten oder mehr verringert sich deskriptiv gesehen zwar auch, erreicht aber keine statistische Signifikanz.

⁸ Siehe auch Tabellen 14 bis 17 im Tabellenanhang

Tabelle 6 Zigarettenrauchen (Quote B), tägliches und starkes Rauchen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht von 2003 bis 2011

	12- bis 17-jährige Jugendliche			18- bis 25-jährige Erwachsene		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
<i>Zigarettenrauchen (Quote B)</i>						
2003	15,5*	16,0*	14,9*	-	-	-
2004	17,5*	19,1*	15,8*	43,2*	45,7*	40,6*
2005	13,9*	15,2*	12,5*	-	-	-
2007	12,2*	14,1*	10,3	-	-	-
2008	10,2*	10,8*	9,5	40,2*	40,1*	40,3*
2010	8,4	9,9*	6,8	33,6	35,9	31,3
2011	7,4	7,0	7,8	33,4	33,8	32,9
<i>Tägliches Rauchen</i>						
2003	9,5*	9,7*	9,3*	-	-	-
2004	11,2*	11,9*	10,4*	29,5*	31,1*	27,8*
2005	8,8*	9,9*	7,6*	-	-	-
2007	7,5*	9,0*	5,9	-	-	-
2008	6,1	5,8	6,5	28,6*	30,0*	27,0*
2010	5,8	6,8*	4,7	23,4	25,2	21,6
2011	4,5	4,1	5,1	22,8	22,6	23,0
<i>Starkes Rauchen (≥ 10 Zig.)</i>						
2003	4,6*	5,1*	4,2*	-	-	-
2004	5,5*	6,1*	5,0*	22,1*	24,5*	19,6*
2005	4,7*	5,0*	4,3*	-	-	-
2007	3,7*	4,3*	3,1	-	-	-
2008	3,5*	3,7*	3,2	19,9*	22,8*	16,9
2010	2,7	3,7*	1,7	16,7	18,4	14,9
2011	2,0	1,9	2,2	16,4	16,8	15,9
<i>Starkes Rauchen (≥ 20 Zig.)</i>						
2003	0,9*	1,3*	0,5	-	-	-
2004	0,9*	0,8	0,9	6,2*	7,0	5,4
2005	0,5	0,6	0,3	-	-	-
2007	0,6	0,8	0,5	-	-	-
2008	0,6	0,5	0,6	5,6	6,7	4,5
2010	0,4	0,5	0,2	4,2	5,4	2,8*
2011	0,3	0,2	0,4	4,8	5,4	4,1

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

Alter des ersten Tabakkonsums

Im Beobachtungszeitraum von 25 Jahren zeigt sich für 12- bis 25-Jährige ein Anstieg des Alters, in dem zum ersten Mal geraucht wird (Tabelle 7). So beträgt das durchschnittliche Alter, in dem Raucherinnen und Raucher zum ersten Mal geraucht haben, für alle 12- bis 25-Jährige im Jahr 1986 insgesamt 13,4 Jahre. In der Studie 2011 sind es 14,3 Jahre. Der stärkere Anstieg ist bei männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren zu beobachten. Hier verschiebt sich das Alter des ersten Rauchens von 13,0 (1986) auf 14,4 Jahre (2011). Bei den weiblichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen fällt die Veränderung geringer aus (1986: 13,6 Jahre; 2011: 14,2 Jahre).

Tabelle 7 Durchschnittliches Alter, in dem Raucherinnen und Raucher zum ersten Mal rauchen, bei 12- bis 25-Jährigen insgesamt und nach Geschlecht von 1986 bis 2011

Jahr	Gesamt	männlich	weiblich
1986	13,4	13,0	13,6
1989	13,6	13,4	13,7
1993	13,8	13,7	14,0
1997	14,0	13,9	14,2
2001	13,6	13,6	13,7
2004	13,7	13,7	13,7
2008	13,8	13,7	13,8
2010	14,1	14,0	14,1
2011	14,3	14,4	14,2

Fälle mit Angabe von kleiner oder gleich fünf Jahren wurden bei der Auswertung ausgeschlossen. Die Ergebnisse der rauchfrei-Studien 2003, 2005 und 2007 können hier nicht aufgeführt werden, da dort nur 12- bis 19-jährige befragt wurden.

3.2.2 Trends des Rauchverhaltens von Raucherinnen und Rauchern

Wenn das tägliche und starke Rauchen in der 12- bis 25-jährigen Bevölkerung Deutschlands abnimmt, so muss das nicht auch innerhalb der kleiner werdenden Gruppe der Raucher gelten. Im Folgenden wird deshalb untersucht, ob und wie die Rauchgewohnheiten der rauchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen sich ändern (Tabelle 8).

Das tägliche und das starke Rauchen (≥ 10 und ≥ 20 Zigaretten) bleibt seit 2003 bzw. 2004 bei 12- bis 17- und 18- bis 25-jährigen Rauchern unverändert. Dies gilt sowohl insgesamt als auch für die männlichen und weiblichen Befragten. Abgesehen von zwei Werten der 18- bis 25-jährigen männlichen Raucher im Jahr 2008 gibt es keine statistisch signifikanten Unterschiede zum aktuellen Bezugswert des Jahres 2011. Gegenwärtig rauchen etwa drei von fünf jugendlichen Rauchern täglich (61,8 %), drei von zehn rauchen täglich zehn Zigaretten und mehr (27,7 %) und jeder fünfundzwanzigste raucht täglich 20 Zigaretten und mehr (4,1 %). Bei den 18- bis 25-jährigen Rauchern sind es 68,4 % (tägliches Rauchen), 49,4 % (starkes Rauchen, ≥ 10 Zig.) bzw. 14,4 % (starkes Rauchen, ≥ 20 Zig.).

Anders ist es mit der Zigarettenart, die hauptsächlich geraucht wird. Im Interview werden Raucher gefragt: „Rauchen Sie hauptsächlich die normalen, fertig verpackten Zigaretten oder rauchen Sie hauptsächlich selbstgedrehte oder selbstgesteckte Zigaretten?“.

Im Jahr 2011 geben 26,6 % der jugendlichen Raucher an, hauptsächlich selbstgedrehte oder selbstgesteckte Zigaretten zu rauchen. Gegenüber den Vorjahren ist das ein statistisch signifikanter Anstieg, im Vergleich zu 2003 um etwa das 3,5-fache. Auch bei den erwachsenen Rauchern hat sich ein Wechsel zu selbstgedrehten oder selbstgesteckten Zigaretten vollzogen. In dieser Gruppe ist ein Anstieg von 7,2 % (2004) auf 25,8 % (2011) festzustellen.

Tabelle 8 *Tägliches, starkes und hauptsächlichliches Rauchen von selbstgedrehten Zigaretten bei rauchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen insgesamt und nach Geschlecht von 2003 bis 2011*

	12- bis 17-jährige Raucher			18- bis 25-jährige Raucher		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
<i>Tägliches Rauchen</i>						
2003	61,5	60,6	62,6	-	-	-
2004	63,9	62,4	65,9	68,3	68,1	68,5
2005	63,3	65,6	60,3	-	-	-
2007	60,9	63,4	57,2	-	-	-
2008	60,4	54,0	68,0	70,9	74,7*	66,9
2010	68,9	69,1	68,7	69,7	70,2	69,1
2011	61,8	58,4	65,0	68,4	66,9	69,9
<i>Starkes Rauchen (≥ 10 Zig.)</i>						
2003	30,4	32,2	28,3	-	-	-
2004	32,2	32,5	31,9	52,0	55,0	48,6
2005	33,9	33,4	34,6	-	-	-
2007	30,5	30,6	30,4	-	-	-
2008	34,0	34,6	33,2	49,9	57,3*	42,3
2010	33,0	37,4	26,2	50,1	51,8	48,1
2011	27,7	27,6	27,8	49,4	50,0	48,8
<i>Starkes Rauchen (≥ 20 Zig.)</i>						
2003	5,7	8,0	3,1	-	-	-
2004	5,0	4,5	5,7	14,6	15,7	13,4
2005	3,3	4,1	2,2	-	-	-
2007	5,2	5,4	5,0	-	-	-
2008	5,6	4,8	6,5	14,1	17,0	11,2
2010	4,4	4,8	3,8	12,5	15,2	9,2
2011	4,1	2,7	5,3	14,4	16,1	12,6
<i>Hauptsächlichlicher Konsum von selbstgedrehten /-gesteckten Zigaretten^a</i>						
2003	7,7*	12,2*	2,5*	-	-	-
2004	6,6*	10,2*	1,9*	7,2*	9,3*	4,8*
2005	19,6*	22,7	15,8	-	-	-
2007	16,6*	18,6*	13,5	-	-	-
2008	21,9	27,6	15,1	17,6*	18,3*	16,9*
2011	26,6	32,0	21,6	25,8	27,8	23,6

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtpalten Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

^{a)} Wurde 2010 nicht erhoben.

3.2.3 Veränderungen in Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen

Die Bekanntheit und die Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen entwickeln sich in den letzten Jahren bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterschiedlich (Tabelle 9). Den 12- bis 17-jährigen Jugendlichen ist die Wasserpfeife im Jahr 2007 zu 85,4 % bekannt. 2011 sind es weiterhin noch 83,8 %. Diese Werte unterscheiden sich statistisch nicht signifikant. Bei jungen Erwachsenen findet demgegenüber von 2008 bis 2011 ein statistisch bedeutsamer Anstieg der Bekanntheit von 94,8 % auf 98,1 % statt.

Die Lebenszeit-, die 12-Monats- und die 30-Tage-Prävalenz des Wasserpfeiferauchens ist für die 12- bis 17-Jährigen beiderlei Geschlechts seit 2007 rückläufig. Der Anteil Jugendlicher, die jemals Wasserpfeife geraucht haben, sinkt von 2007 bis 2011 um etwa acht Prozentpunkte. Die 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenzen reduziert sich um zehn bzw. etwa fünf Prozentpunkte.

Umgekehrt steigt bei Erwachsenen zumindest die Lebenszeit- und 30-Tage-Prävalenz gegenüber der Erhebung 2008 an. Dabei sind Zuwächse um etwa acht (Lebenszeitprävalenz) bzw. vier (30-Tage-Prävalenz) Prozentpunkte zu verzeichnen.

Tabelle 9 Bekanntheit und Verbreitung des Rauchens von Wasserpfeifen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 2007 bis 2011

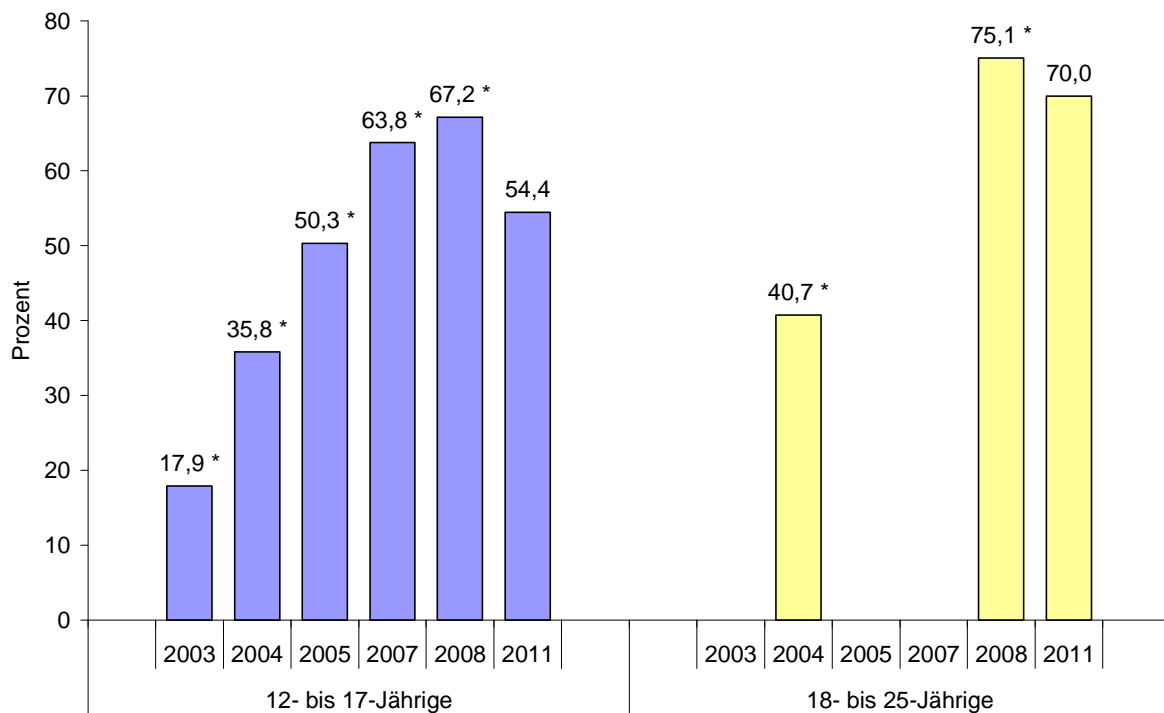
	12- bis 17-jährige Jugendliche			18- bis 25-jährige Erwachsene		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
<i>Bekanntheit</i>						
2007	85,4	87,8	82,9	-	-	-
2008	84,0	84,5	83,4	94,8*	95,2*	94,3*
2011	83,8	85,0	82,4	98,1	98,5	97,7
<i>Lebenszeitprävalenz</i>						
2007	37,5*	39,9*	35,0*	-	-	-
2008	39,7*	42,2*	37,1*	60,9*	65,0*	56,7*
2011	29,3	31,4	27,2	68,6	73,0	64,0
<i>12-Monats-Prävalenz</i>						
2007	30,9*	33,1*	28,7*	-	-	-
2008	30,1*	33,0*	27,1*	30,1	35,1	24,9
2011	20,9	23,5	18,2	29,1	35,3	22,7
<i>30-Tage-Prävalenz</i>						
2007	14,0*	16,3*	11,5*	-	-	-
2008	12,2*	14,0*	10,4	7,8*	10,9*	4,6*
2011	8,7	9,8	7,4	11,2	14,8	7,4

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

3.3 Bekanntheit des ‚rauchfrei‘-Slogans, Nutzung von Informationsangeboten, Lesen von Warnhinweisen

Im Jahr 2003 startete die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ihre ‚rauchfrei‘-Jugendkampagne. Die Kampagne wendet sich an 12- bis 17-jährige Nichtraucher und Raucher. Ihr Ziel ist es, mit massenmedialen Informationsangeboten und personalkommunikativen Maßnahmen Wissen zu vermitteln sowie Einstellungen und Verhalten zu bestärken oder zu verändern, um die Beibehaltung des Nichtrauchens bzw. den Ausstieg aus dem Rauchen zu fördern. Eine notwendige Voraussetzung für das Erreichen der Ziele ist zunächst, Jugendliche mit den Kampagnenmaßnahmen zu erreichen. Ob dies gelingt, untersuchen die ‚rauchfrei‘-Jugendstudien der Jahre 2003, 2005 und 2007 und seit 2004 auch die Drogenaffinitätsstudien (2004, 2008, 2011).



Angaben in Prozent.

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

Abbildung 21 Anteile Jugendlicher und junger Erwachsener, die in den letzten zwölf Monaten den Slogan ‚rauchfrei‘ gesehen oder gelesen haben, von 2003 bis 2011

Die Bekanntheit des ‚rauchfrei‘-Slogans wird mit der Frage „Haben Sie in den letzten 12 Monaten den Kampagnen-Slogan ‚rauchfrei‘ gesehen oder gelesen?“ ermittelt. Abbildung 21 zeigt die Anteile 12- bis 17-jähriger Jugendlicher und 18- bis 25-jähriger Erwachsener, für die das zutrifft. Die Bekanntheit des ‚rauchfrei‘-Slogans hat sich bei Jugendlichen von 17,9 % im Jahr 2003 auf 67,2 % im Jahr 2008 stetig erhöht. Danach nimmt die Slogan-Bekanntheit wieder ab. Im Jahr 2011 kennen nur noch 54,4 % der Jugendlichen den ‚rauchfrei‘-Slogan.

Da das Alter der Befragten in den ‚rauchfrei‘-Studien bis 19 Jahre reicht, sind Ergebnisse für 18- bis 25-jährige Erwachsene ausschließlich anhand der Drogenaffinitätsstudien der Jahre 2004, 2008 und 2011 darstellbar. Trotz der geringeren Zahl an Messzeitpunkten zeichnet sich für diese Altersgruppe auf etwas höherem Niveau derselbe Verlauf wie bei Jugendlichen ab. Die Bekanntheit des ‚rauchfrei‘-Slogans steigt von 40,7 % (2004) auf 75,1 % (2008) und sinkt danach auf 70,0 % (2011).

Neben dem ‚rauchfrei‘-Slogan, der alle Angebote der BZgA zum Nichtrauchen kennzeichnet, wird auch für einzelne Informationsmedien erfragt, ob die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sie wahrnehmen oder nutzen. Für jedes einzelne Medium (Radio-, Fernseh-, Kinospots, Anzeigen, Plakate, Broschüren, Internet) wird erfasst, ob es in den letzten sechs Monaten gehört, gesehen bzw. gelesen wurde – für Broschüren und das Internet auch ob eine mehrmalige Nutzung stattfand. Über die einzelnen Angaben lässt sich zusammengefasst darstellen, wie viele Jugendliche und junge Erwachsene überhaupt keinen Kontakt zu einem der Informationsangebote hatten, wie viele ausschließlich Kontakt mit Massenmedien hatten, wie viele sich (auch) mindestens einmal oder sogar mehrmals mit einer Broschüre oder dem Internet informiert haben. Für das Jahr 2007 ist diese Zusammenfassung nicht möglich, da in dieser Befragung nicht alle Einzelmedien erhoben wurden (Tabelle 10).

Mit nur einer Ausnahme zeigt im Zeitraum 2003 bis 2008 sich sowohl bei Jugendlichen (obere Hälfte der Tabelle) als auch jungen Erwachsenen (untere Hälfte der Tabelle) eine ansteigende Tendenz für die Wahrnehmung der einzelnen Medien. Im Jahr 2011 liegen die Werte wieder niedriger als 2008. Diese Muster entsprechen dem der Wahrnehmung des ‚rauchfrei‘-Slogans. Die Ausnahme unter den einzelnen Medien bildet das Internet. Hier findet bei den Jugendlichen im Beobachtungszeitraum ausgehend von 8,2 % (2003) ein stetiger Anstieg statt, der in 2011 mit 14,6 % den Höchstwert erreicht. Bei jungen Erwachsenen liegt der Wert in 2011 (9,6 %) ohne statistisch signifikantem Unterschied weiterhin auf demselben Niveau wie 2008 (10,9 %).

Die Zusammenfassung der einzelnen Medien zeigt, dass der Anteil Jugendlicher und junger Erwachsener, die keinen Kontakt zu Informationsangeboten zum Nichtrauchen haben, im Jahr 2008 mit 5,2 % (Jugendliche) bzw. mit 10,8 % (junge Erwachsene) den Minimalwert erreicht. Damit einhergehend ist in diesem Jahr mit 18,7 % bzw. 14,1 % der Anteil derjenigen, die mehrmals Broschüren oder Internet nutzen, am höchsten.

Tabelle 10 Nutzung von Informationsangeboten und Lesen von Warnhinweisen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von 2003 bis 2011

	2003	2004	2005	2007	2008	2011
12- bis 17-Jährige						
Radiospots	13,5*	17,9*	16,1*	-	23,7*	20,8
Fernsehspots	37,6*	52,4*	41,5	-	62,9*	40,9
Kinospots	23,2*	37,8*	29,1	-	42,8*	30,1
Anzeigen in Zeitschriften	41,6*	55,7*	37,4*	-	58,8*	51,2
Plakate	43,9*	60,9	47,0*	43,3*	67,7*	64,2
Broschüren	29,8*	30,2	31,6	27,6*	37,9*	33,3
Internet	8,2*	7,2*	8,4*	10,9*	12,9	14,6
Kein Kontakt	16,0	8,3	12,9	-	5,2	9,6
Ausschließlich Massenmedien	49,5	57,8	50,4	-	51,2	50,0
Einmal Broschüre/Internet	23,9	21,7	24,7	-	25,0	26,0
Mehrmals Broschüre/Internet	10,6	12,2	12,1	-	18,7	14,3
Häufiges Lesen von Warnhinweisen ^a	-	63,6*	47,8	44,2	44,2	47,6
18- bis 25-Jährige						
Radiospots	-	13,1*	-	-	19,2*	15,7
Fernsehspots	-	47,4	-	-	54,9*	33,2
Kinospots	-	45,4*	-	-	45,1*	38,8
Anzeigen in Zeitschriften	-	35,2	-	-	42,5*	35,7
Plakate	-	50,1*	-	-	60,6*	56,5
Broschüren	-	20,2	-	-	25,2*	20,7
Internet	-	4,9*	-	-	10,9	9,6
Kein Kontakt	-	14,9	-	-	10,8	16,8
Ausschließlich Massenmedien	-	61,6	-	-	58,4	56,6
Einmal Broschüre/Internet	-	14,8	-	-	16,6	16,6
Mehrmals Broschüre/Internet	-	8,7	-	-	14,1	10,0
Häufiges Lesen von Warnhinweisen ^a	-	51,9*	-	-	33,3	31,1

Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar. Kontakt zu einzelnen Informationsangeboten wird mit Bezug auf die letzten sechs Monate abgefragt. ^{a)} Grundgesamtheit der Frage zur Lesehäufigkeit von Warnhinweisen sind Jugendliche und junge Erwachsene, die rauchen.

Seit 2003 müssen Verpackungen von Tabakwaren mit deutlich sichtbaren Warnhinweisen wie „Rauchen kann tödlich sein“, „Rauchen in der Schwangerschaft schadet Ihrem Kind“ oder mit dem Hinweis auf das BZgA-Telefon zur Raucherberatung versehen werden. Erstmals in der Drogenaffinitätsstudie 2004 wurde den Raucherinnen und Rauchern die Frage gestellt: „Wie häufig lesen Sie sich die schwarz umrandeten Gesundheitshinweise auf Zigarettenpackungen durch?“. In Tabelle 10 sind auch die Anteile der rauchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen dargestellt, die die Warnhinweise „häufig“ oder „sehr häufig“ lesen. Die höchsten Werte werden im Jahr 2004 erreicht, wobei mehr 12- bis 17-jährige rauchende Jugendliche (63,6 %) als 18- bis 25-jährige rauchende Erwachsene (51,5 %) die Warnhinweise häufig lesen. Bei den jugendlichen Rauchern sinkt der Anteilswert schon im Jahr 2005 auf 47,8 % und bleibt seitdem nahezu unverändert. 2011 liegt er bei 47,6 %.

Für die Altersgruppe von 18 bis 25 Jahren sind nach 2004 erst wieder mit den Drogenaffinitätsstudien 2008 und 2011 Ergebnisse darstellbar. Auch bei den jungen, erwachsenen Rauchern ist der Anteil derjenigen, die häufig die Warnhinweise lesen, statistisch signifikant gesunken und liegt zuletzt bei 31,1 % (2011).

3.4 Einschätzung der Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens

Die Überzeugung, dass Rauchen gesundheitsschädlich ist, kann Nichtraucher darin bestärken, nicht mit dem Rauchen anzufangen, und sie kann Raucher motivieren, mit dem Rauchen aufzuhören. Das Wissen über die Gesundheitsgefahren durch Passivrauchen kann Anlass sein, sich nicht dem Tabakrauch Dritter auszusetzen.

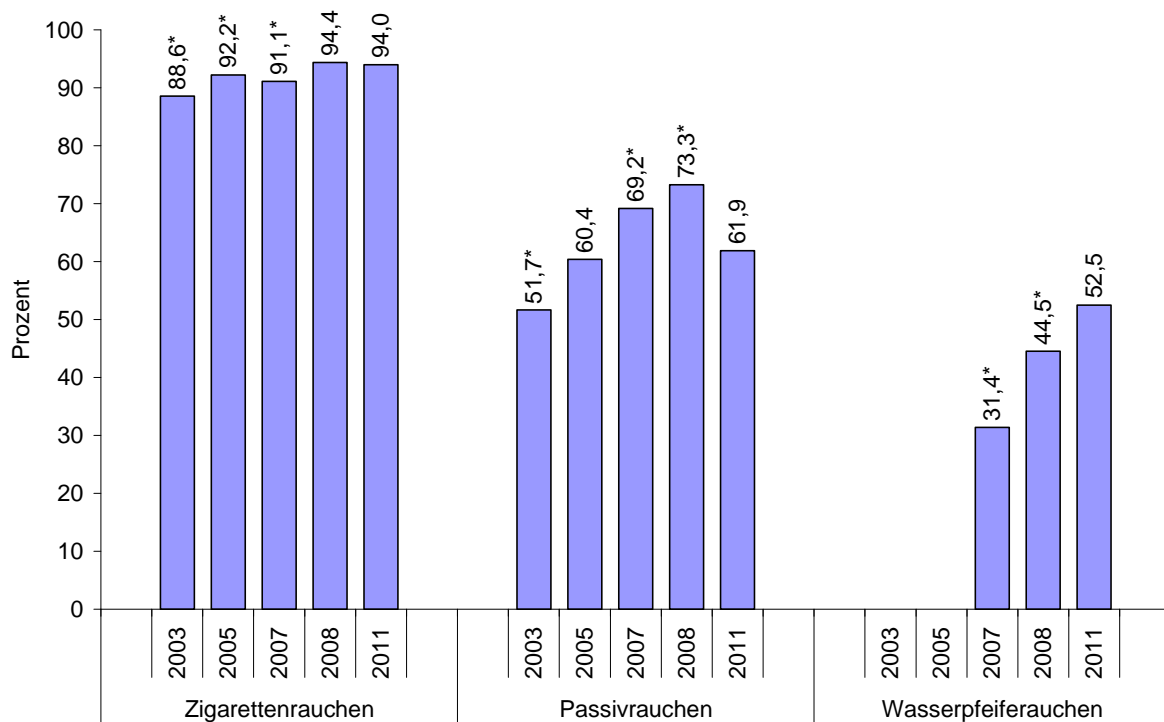
Ob sich die Bewertung der Gesundheitsschädlichkeit des Zigaretten- und des Passivrauchens verändert, untersuchen die Studien der BZgA seit 2003 (bis auf die Drogenaffinitätsstudie 2004). Ab 2007 wird auch erhoben, wie die Gesundheitsgefahren des Wasserpfeiferauchens eingeschätzt werden.

Bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen hat sich die Einschätzung, dass das Zigarettenrauchen ziemlich oder sehr gesundheitsschädlich ist, statistisch signifikant erhöht (Abbildung 22). Im Jahr 2003 sind 88,6 % der Jugendlichen dieser Meinung, im Jahr 2011 sind es 94,0 %. Auch hinsichtlich der Gesundheitsgefährdung durch Passivrauch werden die Jugendlichen zunächst immer kritischer. Der Anteil derjenigen, die Passivrauchen ziemlich oder sehr schädlich fin-

den, steigt von 51,7 % (2003) auf 73,3 % (2008) an. In der Zwischenzeit ist dieser Wert deutlich gesunken und liegt in der aktuellen Studie (2011) bei 61,9 %.

Für das Wasserpfeiferauchen ist seit 2007 ein stetig steigendes Bewusstsein für die damit verbundenen Gesundheitsgefahren festzustellen. Die Werte erhöhen sich von 31,4 % (2007) auf 52,5 % (2011).

In allen Erhebungen gilt, dass Zigarettenrauchen häufiger als Passivrauchen als gesundheitlich riskant eingeschätzt wird. Es zeigt sich aber auch, dass dem Gefährdungspotential des Passivrauchens ein höherer Stellenwert zugeschrieben wird als dem des Wasserpfeiferauchens.



Angaben in Prozent

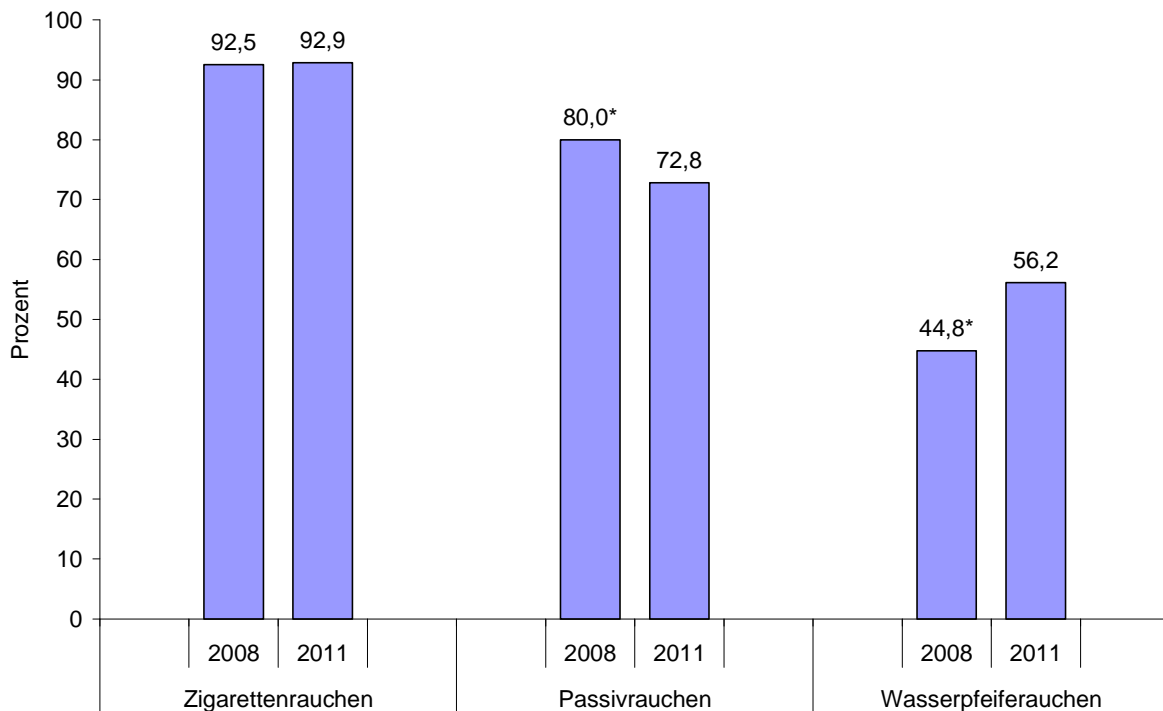
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 22 12- bis 17-jährige Jugendliche, die die Gesundheitsschädlichkeit des Zigaretten-, Passiv- und Wasserpfeiferauchens als ziemlich bis sehr schädlich einschätzen von 2003 bis 2011

Bei Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren liegen ab der Drogenaffinitätsstudie 2008 Daten zur Einschätzung der Gesundheitsgefahren durch Tabakrauch vor (Abbildung 23). Zwischen den beiden Jahren 2008 und 2011 ist derselbe Verlauf wie bei den Jugendlichen festzu-

stellen. Der Anteil der 18- bis 25-Jährigen, die Zigarettenrauchen als ziemlich oder sehr schädlich einschätzen, liegt über 90 Prozent und unterscheidet sich in diesen beiden Jahren nicht. Die Überzeugung, dass Passivrauchen schädlich ist, ist von 80,0 % (2008) auf 72,8 % (2011) statistisch signifikant zurückgegangen. Im Wasserpfeiferauchen sieht ein steigender Anteil der jungen Erwachsenen ein gesundheitliches Risikopotential (2008: 44,8 %; 2011: 56,2 %).

Wie bei den Jugendlichen gilt auch bei den jungen Erwachsenen, dass sie Passivrauchen weniger häufig als Zigarettenrauchen aber öfter als Wasserpfeiferauchen als gesundheitsschädlich einschätzen.



Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

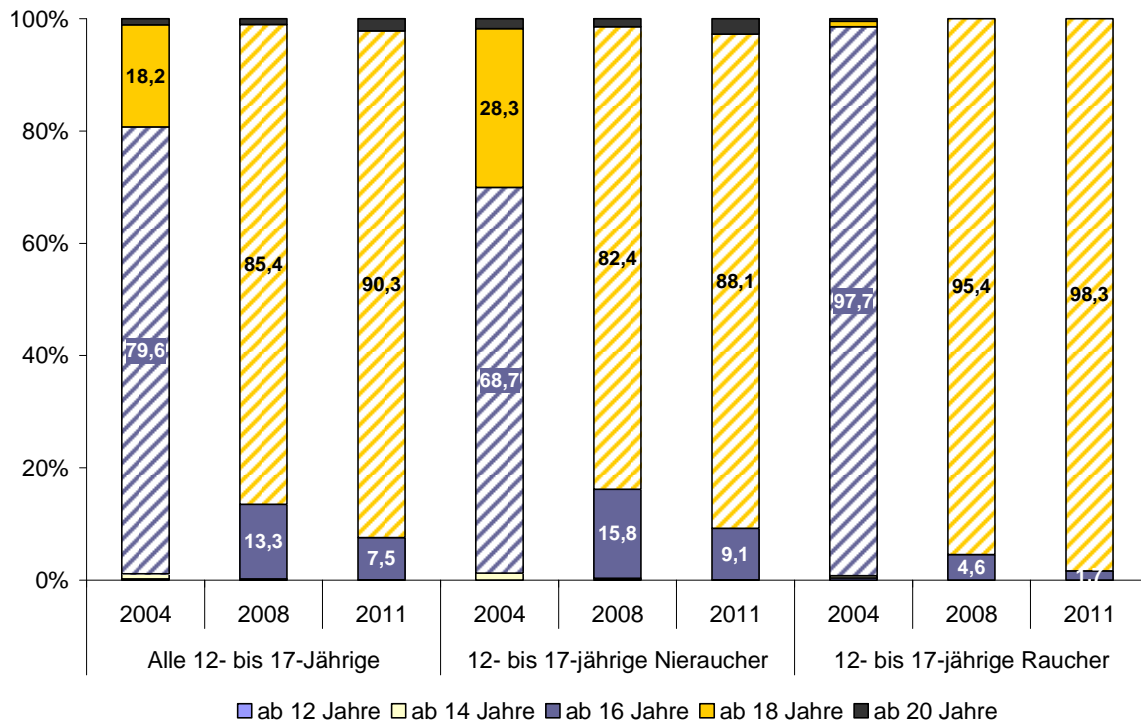
Abbildung 23 18- bis 25-jährige Erwachsene, die die Gesundheitsschädlichkeit des Zigaretten-, Passiv- und Wasserpfeiferauchens als ziemlich bis sehr schädlich einschätzen, 2008 und 2011

3.5 Wissen, Einstellungen zu Regulierungen und ihre Umgehung

Verkaufsverbot von Tabakwaren an Minderjährige

Am 1. September 2007 wurde die Altersgrenze für den Verkauf von Tabakwaren an Jugendliche gesetzlich von 16 auf 18 Jahre angehoben. In der Drogenaffinitätsstudie werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt „Ab welchem Alter dürfen Tabakwaren an Kinder und Jugendliche verkauft werden?“. Die Ergebnisse zeigen, dass die Altersgrenzen weit hin bekannt sind und dass auch das Wissen über die Gesetzesänderung sich schnell verbreitet hat.

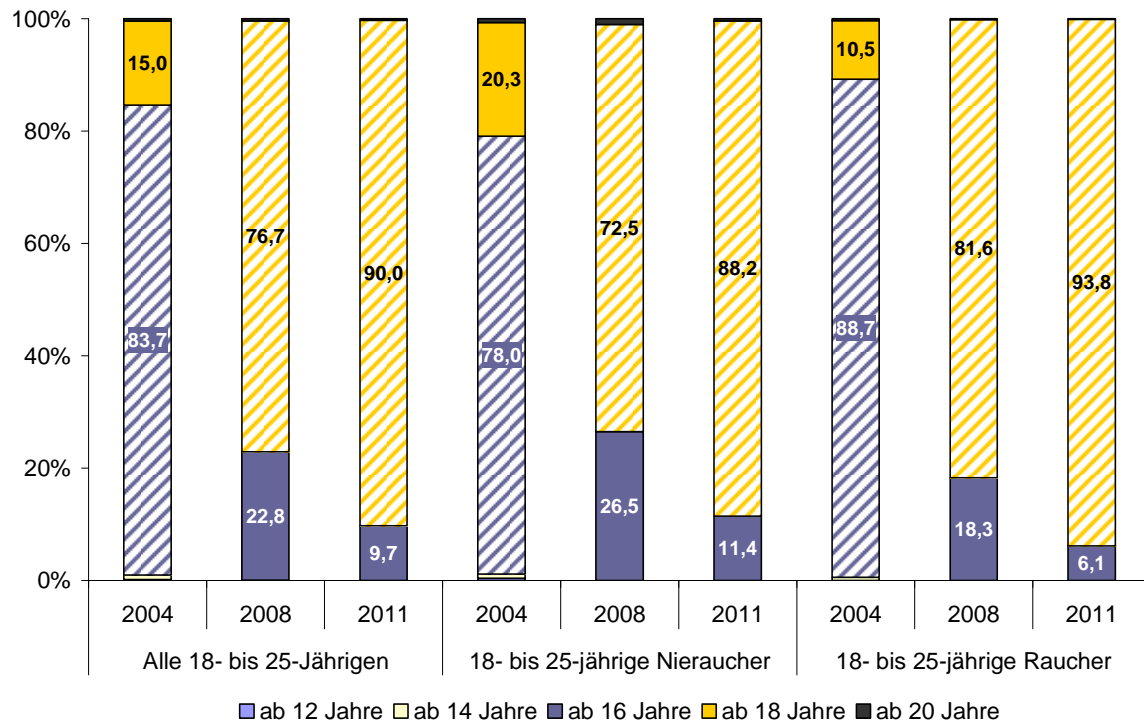
Im Jahr 2004 geben 79,6 % aller 12- bis 17-jährigen Jugendlichen korrekt an, dass Tabakwaren ab 16 Jahren an Jugendliche verkauft werden dürfen (Abbildung 24). 18,2 % meinen, der Verkauf sei erst ab 18 Jahren erlaubt. Andere Nennungen (12, 14 oder 20 Jahre) sind praktisch zu vernachlässigen. In der Befragung 2008 ist das korrekte Abgabealter von 18 Jahren 85,4 % der Jugendlichen bekannt, 2011 sind es 90,3 % (linker Abschnitt der Abbildung). Die größten Anteile derjenigen, die nicht die korrekte Altersgrenze kennen, finden sich in den Befragungen vor (2004) sowie nach der Gesetzesänderung (2008 bzw. 2011) in der Gruppe der Jugendlichen, die noch nie geraucht haben (mittlerer Abschnitt der Abbildung). Rauchende Jugendliche kennen die jeweilige gesetzliche Regelung zu 97,7 % (2004), 95,4 % (2008) bzw. 98,3 % (2011).



Angaben in Prozent
 Schraffierte Flächen: die im jeweiligen Jahr richtige Antwort

Abbildung 24 Wissen der Jugendlichen über die Altersgrenze für den Verkauf von Tabakwaren nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011

Bei den jungen Erwachsenen zeigt sich ein ähnliches Muster wie bei den Jugendlichen (Abbildung 25). Junge Erwachsene sind mit deutlicher Mehrheit korrekt darüber informiert, wie die Abgabe von Tabakwaren an Jugendliche geregelt ist. Die Kenntnis der Gesetzesänderung hat sich nach 2007 auch bei jungen Erwachsenen durchgesetzt und junge Erwachsene, die rauchen, sind besser informiert als solche, die noch nie geraucht haben. Allgemein gilt aber, dass in dieser Altersgruppe, die volljährig ist und für die die gesetzliche Regelung nicht persönlich gilt, das Wissen nicht so weit verbreitet ist wie bei den Jugendlichen, die das Gesetz direkt betrifft.



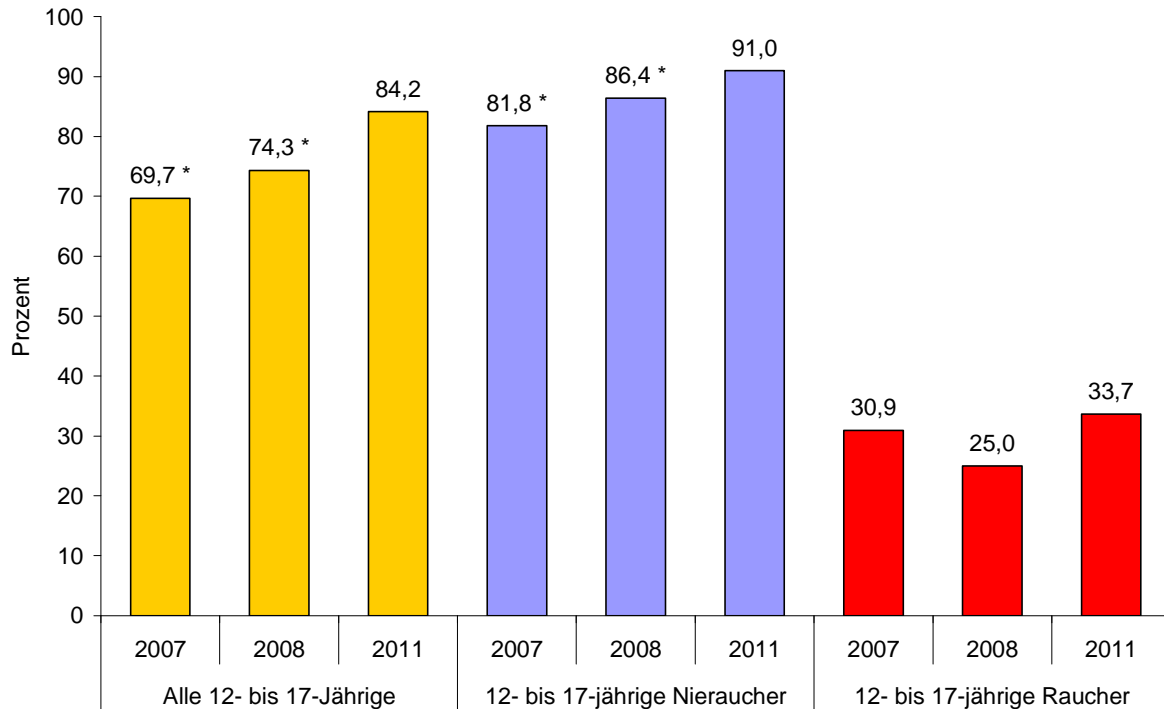
Angaben in Prozent
Schraffierte Flächen: die im jeweiligen Jahr richtige Antwort

Abbildung 25 Wissen der jungen Erwachsenen über die Altersgrenze für den Verkauf von Tabakwaren nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011

Neben dem Wissen über die Altersgrenze von 18 Jahren für den Verkauf von Tabakwaren an Jugendliche ist auch die Zustimmung zu dieser Regelung eine bedeutsame Größe. Vor dem Hintergrund der damals sich abzeichnenden Gesetzesänderung wurde deshalb in der ‚rauchfrei‘-Jugendstudie 2007 gefragt: „Was halten Sie davon, wenn das Rauchen erst ab 18 Jahren erlaubt wird?“. Nach der Neuregelung wurde in den Drogenaffinitätsstudien 2008 und 2011 diese Frageformulierung verwendet: „Seit einiger Zeit gibt es ein Gesetz, dass das Rauchen erst ab 18 Jahren erlaubt. Was halten Sie von diesem Gesetz: sehr viel, viel, wenig oder gar nichts?“.

Abbildung 26 zeigt den Prozentsatz der Jugendlichen, die die Anhebung der Altersgrenze befürworten und mit „sehr viel“ oder „viel“ antworten. Für die Jugendlichen insgesamt (linker Abschnitt der Abbildung) zeigt sich eine hohe und von 2007 (69,7 %) bis 2011 (84,2 %) stetig zunehmende Akzeptanz des Abgabeverbots von Tabakwaren an Minderjährige. Dieser Zuwachs findet insbesondere bei Jugendlichen, die noch nie geraucht haben, statt (mittlerer Ab-

schnitt der Abbildung). Bei rauchenden Jugendlichen ergeben sich keine statistisch signifikanten Veränderungen.



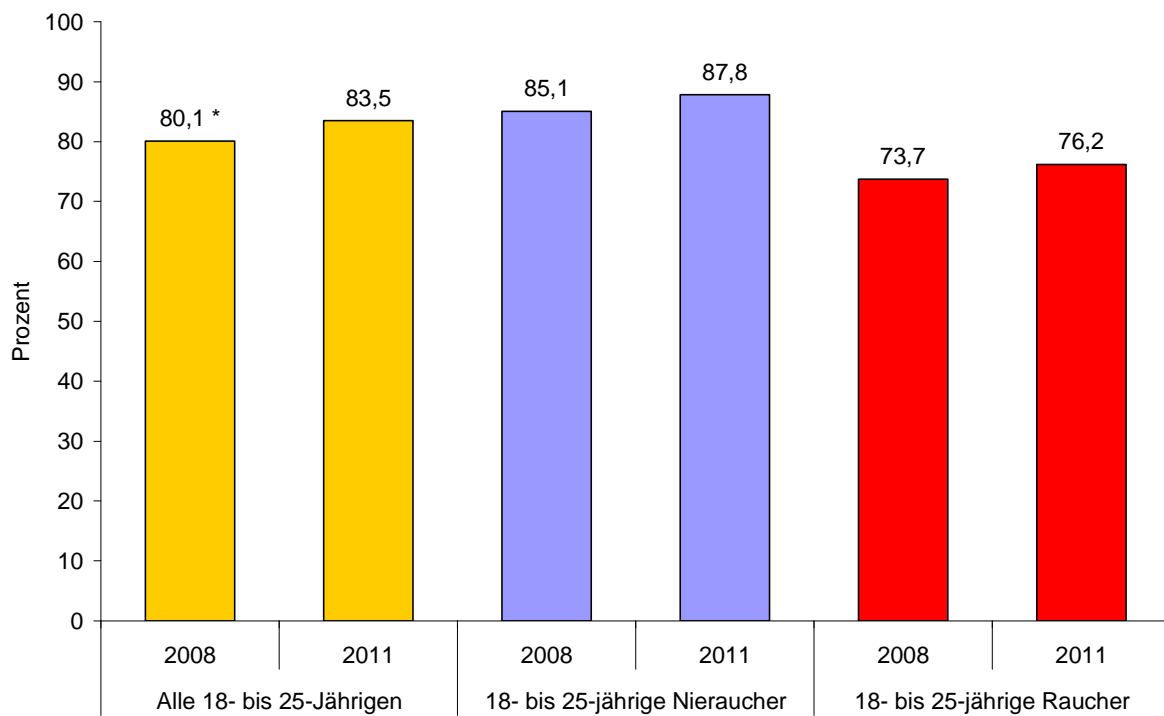
Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 26 Befürwortung der Altersgrenze von 18 Jahren für den Verkauf von Tabakwaren bei Jugendlichen nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011

Für junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren sind Ergebnisse aus den Drogenaffinitätsstudien 2008 und 2011 darstellbar (Abbildung 27). Auch in dieser Altersgruppe zeigt sich eine Tendenz in Richtung wachsender Befürwortung der Gesetzesänderung. Der Anstieg fällt aber nur in der Gesamtgruppe statistisch signifikant aus und ist bei einem Zuwachs von 80,1 % (2008) auf 83,5 % (2011) im Vergleich zu den Jugendlichen gering.

Bei den rauchenden Erwachsenen, für die das Gesetz persönlich nicht gilt, ist die Zustimmung deutlich höher als bei Jugendlichen, die rauchen und davon direkt betroffen sind.



Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 27 *Befürwortung der Altersgrenze von 18 Jahren für den Verkauf von Tabakwaren bei jungen Erwachsenen nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011*

Hauptsächliche Beschaffungsquelle für Zigaretten

Auch wenn der Anhebung der Altersgrenze für den Verkauf von Tabakwaren auf das 18. Lebensjahr zunehmend zugestimmt wird und das Rauchen in den letzten Jahren rückläufig ist, müssen rauchende Jugendliche auch gegenwärtig noch über Möglichkeiten verfügen, sich Tabakwaren zu beschaffen. Um die Bezugsquellen zu untersuchen werden beginnend mit der ‚rauchfrei‘-Jugendstudie 2007 Raucher gefragt: „Wo besorgen Sie sich hauptsächlich Ihre Zigaretten?“.

Im Jahr 2011 gibt ein Viertel (25,9 %) der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen an, sich Zigaretten hauptsächlich über Zigarettenautomaten zu besorgen (Tabelle 11). An zweiter Stelle folgen mit 19,2 % die Freunde, an dritter Stelle der Kiosk (18,5 %). Von Bedeutung sind außerdem die Eltern (8,9 %), die Tankstelle (8,5 %), der Tabakwarenladen (8,3 %) und der Supermarkt (7,7 %). Das Internet spielt als hauptsächlichlicher Bezugspunkt für Zigaretten derzeit keine Rolle.

Tabelle 11 Hauptsächliche Beschaffungsquelle für Zigaretten bei rauchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen 2007, 2008 und 2011

	12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige	
	2007	2008	2011	2008	2011
Zigarettenautomaten	12,8	27,9	25,9	11,2	6,1
Supermarkt	21,5	10,8	7,7	20,1	25,5
Tabakwarenladen	9,7	9,5	8,3	9,3	12,4
Kiosk	19,2	20,2	18,5	20,5	16,9
Tankstelle	22,5	10,8	8,5	30,6	34,9
Internet	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Bei Freunden	6,7	14,0	19,2	3,7	1,6
Bei den Eltern	5,3	6,0	8,9	0,4	0,3
Andere	2,3	0,8	3,1	4,0	2,2

Angaben in Prozent

Basis: Zigarettenraucher (Quote B). Altersbereich der Befragungen 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für dieses Jahr keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

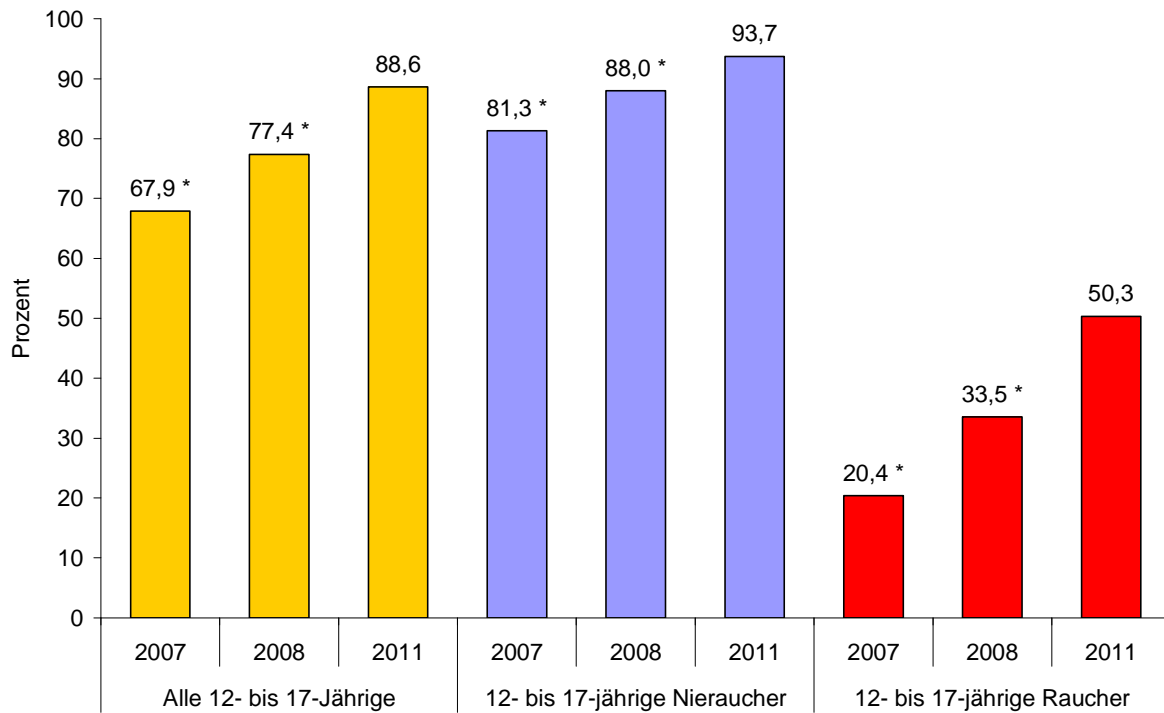
Die vorrangige Bezugsquelle für Zigaretten unterscheidet sich bei rauchenden 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in den Jahren 2007, 2008 und 2011 statistisch signifikant (Chi²-Test). Deutliche Rückgänge finden sich für den Supermarkt und die Tankstelle, deutliche Zuwächse für die Zigarettenautomaten, die Freunde und weniger deutlich auch für die Eltern.

Bei den erwachsenen 18- bis 25-jährigen Raucherinnen und Rauchern sind im Jahr 2011 die Tankstelle (34,9 %) und der Supermarkt (25,5 %), gefolgt vom Kiosk (16,9 %) und dem Tabakwarenladen (12,4 %) die hauptsächlichen Bezugsquellen. Von 2008 bis 2011 zeigen sich bei rauchenden jungen Erwachsenen statistisch signifikante Änderungen. Der Tabakwarenkauf in der Tankstelle, dem Supermarkt und dem Tabakwarenladen steigt an. Deutliche Rückgänge sind bei Zigarettenautomaten und dem Kiosk zu verzeichnen.

Rauchverbote in Discos und Kneipen

In Deutschland erfolgt der Nichtraucherschutz zunehmend durch Einschränkungen und Rauchverbote an öffentlichen Orten. Solche Regulierungen dürften umso besser greifen, je höher die Zustimmung in der Bevölkerung dazu ausfällt. Die ‚rauchfrei‘-Studie 2007 und seit auch 2008 die Drogenaffinitätsstudien untersuchen die Befürwortung von Rauchverboten in Discotheken und Kneipen, da diese Orte in der Freizeitgestaltung junger Menschen eine bedeutende Rolle haben und bislang durch eine hohe Passivrauchbelastung gekennzeichnet waren. Als 2007 mit der Einführung der Rauchverbote begonnen wurde, lautete die entsprechende Frage „Was halten Sie davon, wenn Rauchen in Discos und Kneipen verboten wird?“. Seit 2008 heißt es: „Immer öfter ist das Rauchen in Discos und Kneipen verboten. Was halten Sie von dieser Regelung?“.

Abbildung 28 zeigt die Anteile der 12- bis 17-jährigen Jugendlichen, die ein Rauchverbot in Discos und Kneipen befürworten, in den Jahren 2007, 2008 und 2011. Es werden die Ergebnisse für alle Jugendlichen und die Gruppen der jugendlichen Nieraucher und Raucher dargestellt. Die Befürwortung der Rauchverbote erhöht sich im Zeitraum 2007 bis 2011 stetig und statistisch signifikant. Die gilt für die Gesamtgruppe aller Jugendlichen, die nierauchenden aber auch die rauchenden Jugendlichen. Unter jugendlichen Rauchern hat sich die Befürwortung von Rauchverboten in Discos und Kneipen seit 2007 (20,4 %) auf 50,3 % im 2011 mehr als verdoppelt.

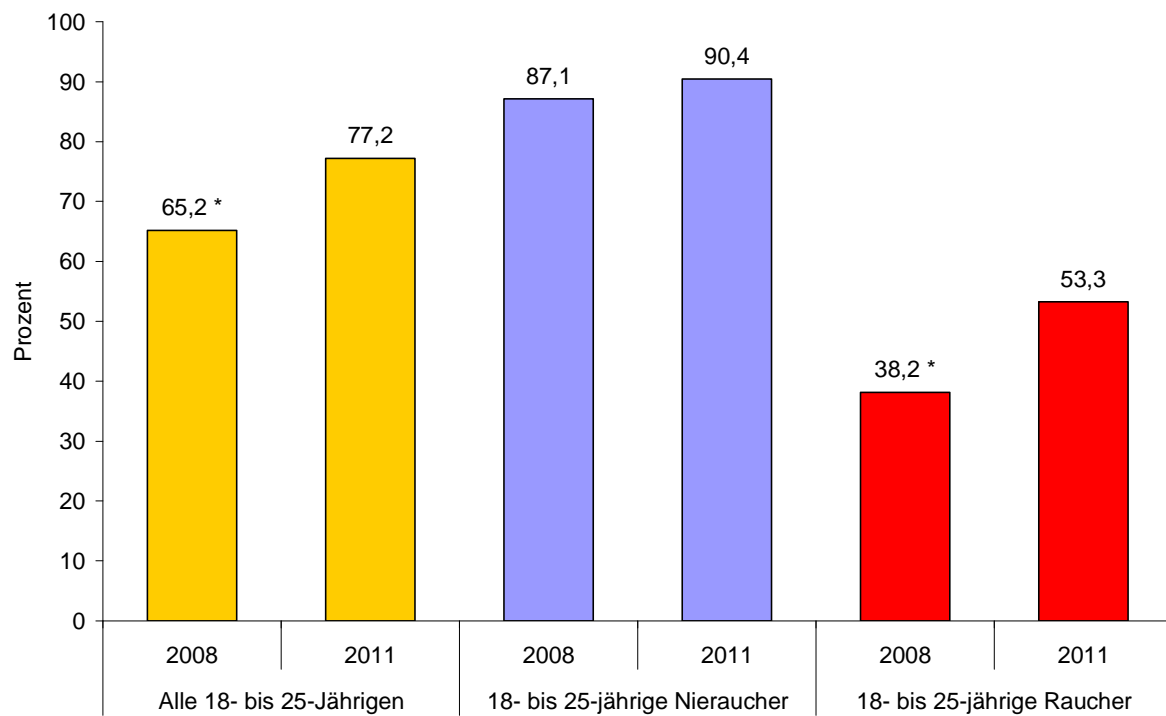


Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 28 *Befürwortung des Rauchverbots in Discos und Kneipen bei Jugendlichen nach Rauchstatus 2007, 2008 und 2011*

Auch bei 18- bis 25-jährigen Erwachsenen zeigt sich von 2008 bis 2011 eine zunehmende Akzeptanz des Rauchverbots in Discos und Kneipen. In der Gesamtgruppe ist ein Anstieg der Befürworter und Befürworterinnen von 65,2 % (2008) auf 77,2 % (2011) zu verzeichnen. Und auch bei den 18- bis 25-jährigen Raucherinnen und Rauchern nimmt die Zustimmung zu diesen Rauchverboten von 38,2 % auf 53,3 % um 15 Prozentpunkte zu (Abbildung 29).



Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 29 *Befürwortung des Rauchverbots in Discos und Kneipen bei jungen Erwachsenen nach Rauchstatus 2004, 2008 und 2011*

3.6 Rauchfreie Umgebungen und Verbreitung des Rauchens im sozialen Umfeld

Wie das Rauchen in der Lebensumgebung geregelt ist und ob im sozialen Umfeld, in dem man lebt, das Rauchen Normalfall ist oder nicht, kann die Aufhöbereitschaft unterstützen oder den Beginn des Rauchens fördern. Diese Faktoren beeinflussen auch, inwieweit man Passivrauchbelastung ausgesetzt ist.

Rauchfreie Schulen, rauchfreie Hochschulgebäude und rauchfreie Arbeitsplätze

Für die Regulierung des Rauchens in den Schulen sind die Bundesländer zuständig. Die Länder haben beginnend mit dem Jahr 2004 aufeinanderfolgend vollständige Rauchverbote in Schulen erlassen. Seit 2008 gilt diese Regelung bundesweit in allen Ländern. Auch in Hochschulen werden zunehmend komplette Rauchverbote eingeführt. Für Arbeitsplätze gibt es keine gesetzlichen Regelungen, die ein vollständiges Rauchverbot vorschreiben. Allerdings sind die Arbeitgeber verpflichtet, nichtrauchende Arbeitnehmer vor Tabakrauchexposition an der Arbeitsstätte zu schützen.

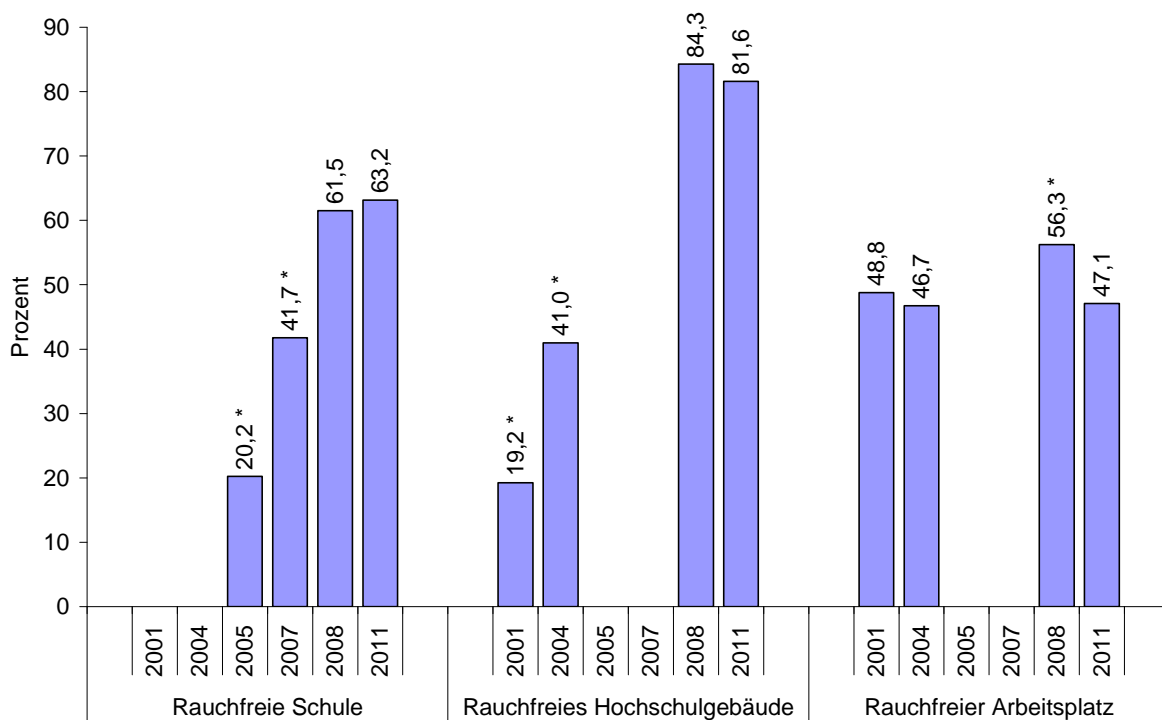
Die Studien der BZgA untersuchen, wie die Regulierung des Rauchens von Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden, Studierenden und Erwerbstätigen wahrgenommen werden (Abbildung 30). Schülerinnen, Schüler und Auszubildende werden gefragt, ob das Rauchen auf dem Schulhof, in Raucherzonen oder im Schulgebäude für Schüler erlaubt ist und wo überall Lehrer rauchen dürfen. Eine Schule wird in diesem Bericht als rauchfrei klassifiziert, wenn das Rauchen überall und für alle verboten ist. Die Fragen zur rauchfreien Hochschule und zum rauchfreien Arbeitsplatz lauten „Ist es in Ihrem Hochschulgebäude während der Vorlesungspausen erlaubt zu rauchen?“ und „Ist es an Ihrem Arbeitsplatz erlaubt, während der Arbeitszeit zu rauchen?“.

Der Anteil 12- bis 17-jähriger Schülerinnen, Schüler und Auszubildenden, die von einem vollständigen Rauchverbot in ihrer Schule berichten ist von 20,2 % im Jahr 2005 auf 63,2 % im Jahr 2011 gestiegen. Dabei ist zu anmerken, dass viele Schulen deshalb nicht sicher als rauchfrei klassifiziert werden können, weil viele Schüler nicht wissen, wie das Rauchen für Lehrer geregelt ist bzw. angeben, Lehrer dürfen rauchen. Wird die Frage zu den Lehrern nicht

berücksichtigt, so beträgt der Anteil der Schüler, die angeben, dass zumindest für Schüler ein vollständiges Rauchverbot gilt, im Jahr 2011 80,4 %.

Die Studierenden bestätigen, dass in Hochschulen das Rauchen zunehmend untersagt wird. In der Drogenaffinitätsstudie 2001 gab jeder fünfte Studierende an (19,2 %), in seinem Hochschulgebäude sei das Rauchen nicht erlaubt. Dieser Wert steigt deutlich und statistisch signifikant auf 81,6 % im Jahr 2011 an.

Die Verbreitung rauchfreier Arbeitsplätze hat sich in den letzten zehn Jahren kaum verändert. In der aktuellen Studie sagen 47,1 % der Auszubildenden und Erwerbstätigen, dass es an ihrem Arbeitsplatz nicht erlaubt ist zu rauchen. Zu 2001 (48,8 %) ist damit kein statistisch signifikanter Unterschied gegeben. Der höhere Wert von 56,3 % im Jahr 2008 bildet die Ausnahme und wird aktuell nicht noch einmal erreicht.



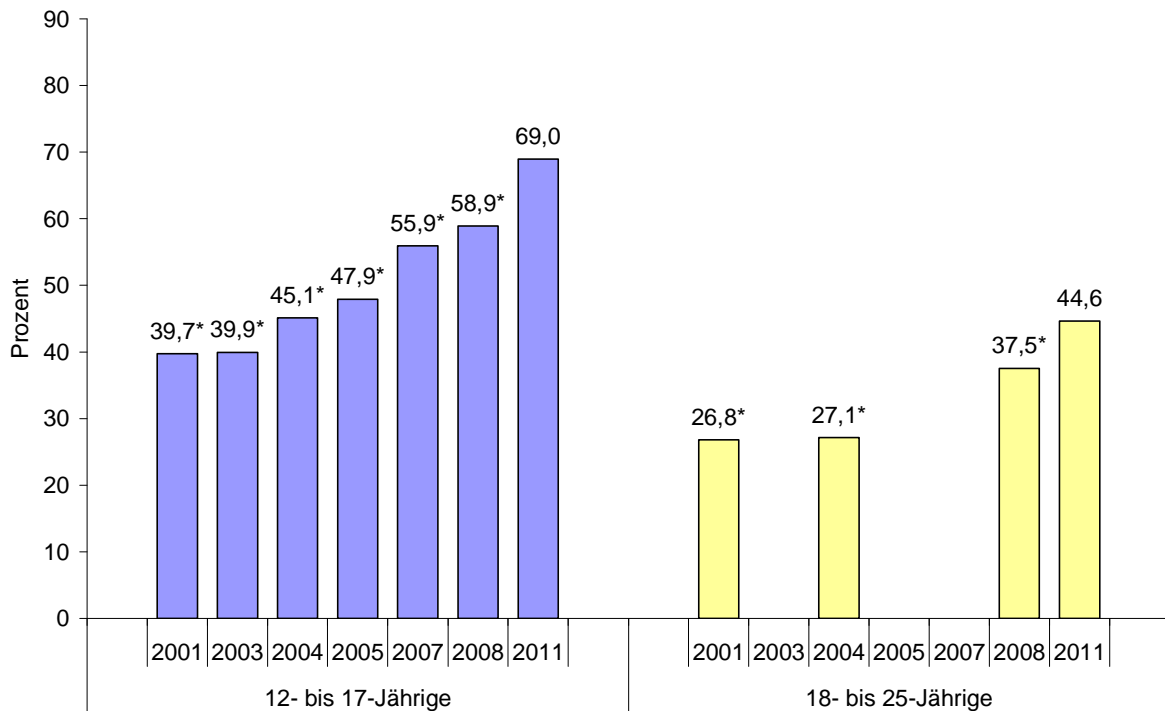
Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Basis Schule: 12- bis 17-jährige Schüler und Auszubildende. Basis Hochschulgebäude: Studierende. Basis Arbeitsplatz: Auszubildende und Erwerbstätige

Abbildung 30 Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende und Erwerbstätige mit rauchfreien Schulen, Hochschulgebäuden und Arbeitsplätzen

Rauchen im Freundes und Bekanntenkreis

In den ‚rauchfrei‘- und Drogenaffinitätsstudien werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt „Was schätzen Sie, wie viele Menschen aus Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis rauchen Zigaretten?“. In Abbildung 31 ist der Prozentsatz derjenigen dargestellt, die angeben, dass „niemand“ oder „einige wenige“ ihrer Freunde und Bekannten rauchen. Bei den Jugendlichen hat sich der entsprechende Anteil von 39,7 % im Jahr 2001 innerhalb von zehn Jahren deutlich auf 69,0 % (2011) erhöht. Auch immer mehr Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren haben einen Freundes- und Bekanntenkreis, in dem niemand oder nur wenige rauchen. In dieser Altersgruppe steigen die Werte von 26,8 % (2001) auf 44,6 % (2011) an.



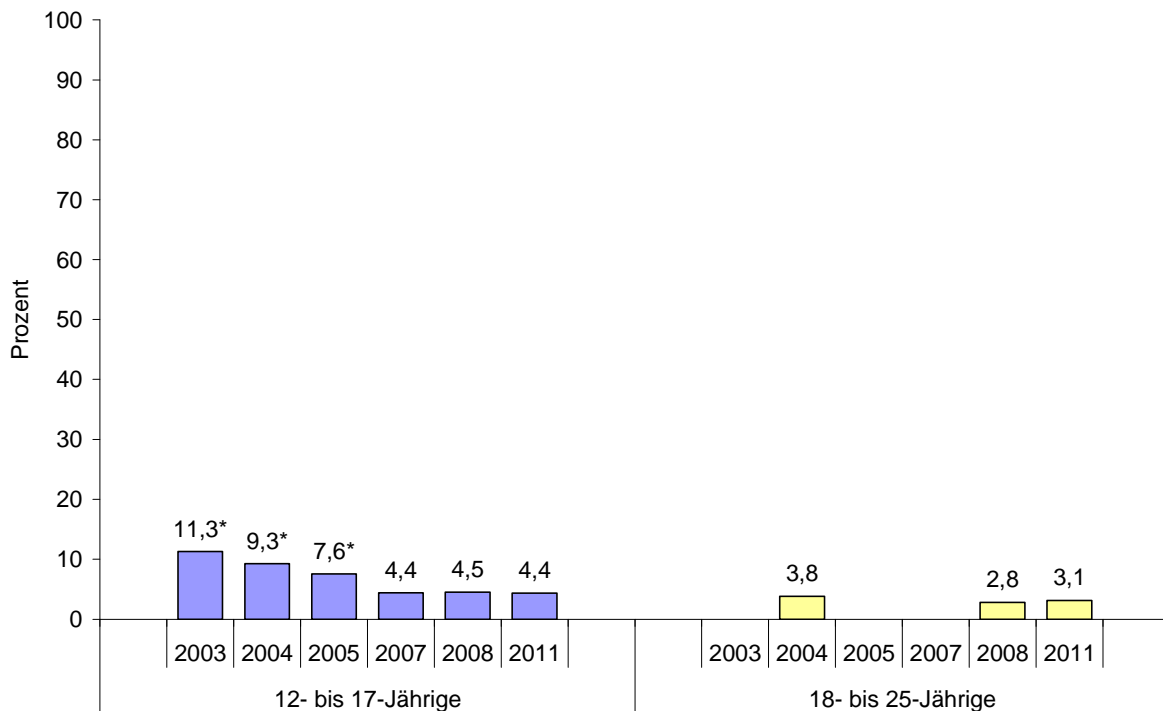
Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

Abbildung 31 Jugendliche und junge Erwachsene, in deren Freundes- und Bekanntenkreis nur wenige rauchen von 2001 bis 2011

Einstellungen im Freundes und Bekanntenkreis

Freunde können Nichtraucher darin bestärken, nicht mit dem Rauchen anzufangen, und Raucher motivieren, mit dem Rauchen aufzuhören. Abbildung 32 zeigt, wie viele der 12- bis 17- bzw. 18- bis 25-jährigen Nichtraucher erwarten, dass wenn sie jetzt anfangen würden zu rauchen ihre Freundinnen und Freunde das eher gut finden. Im Jahr 2003 schätzten noch 11,3 % der jugendlichen Nichtraucher ihre Freunde entsprechend ein. Dieser Anteil sinkt in den Folgejahren und beträgt 2011 nur noch 4,4 %. Bei den 18- bis 25-jährigen Nichtrauchern liegt der Wert aktuell und gegenüber den Vorjahren unverändert bei 3,1 % (2011).



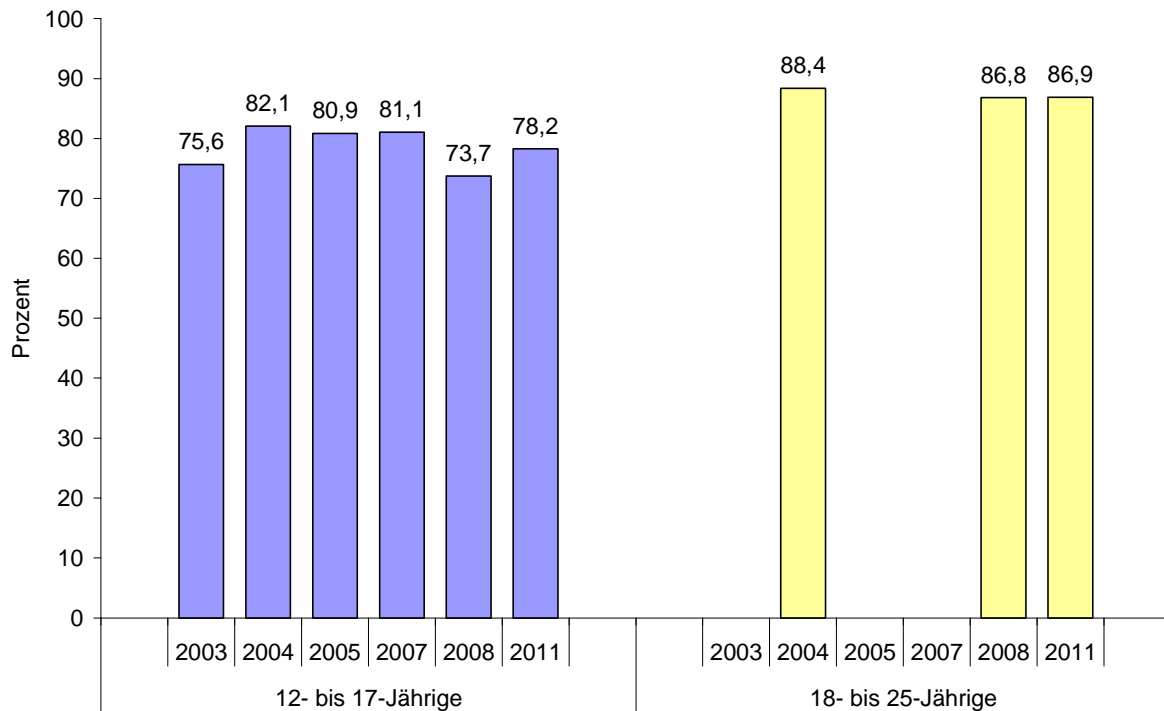
Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

Abbildung 32 Anteil der Nichtraucher, deren Freunde es befürworten würden, wenn sie mit dem Rauchen anfangen, 2003 bis 2011

Junge Raucherinnen und Raucher erwarten von ihren Freunden überwiegend zustimmende Reaktionen, wenn sie jetzt aufhören würden zu rauchen. In der Drogenaffinitätsstudie 2011 meinen 78,2 % der 12- bis 17-jährigen und 86,9 % der 18- bis 25-jährigen Raucher, dass ihre

Freunde das gut finden würden. In beiden Altersgruppen gibt es keine statistisch signifikanten Unterschiede zu den Ergebnissen der Vorjahre (Abbildung 33).



Angaben in Prozent

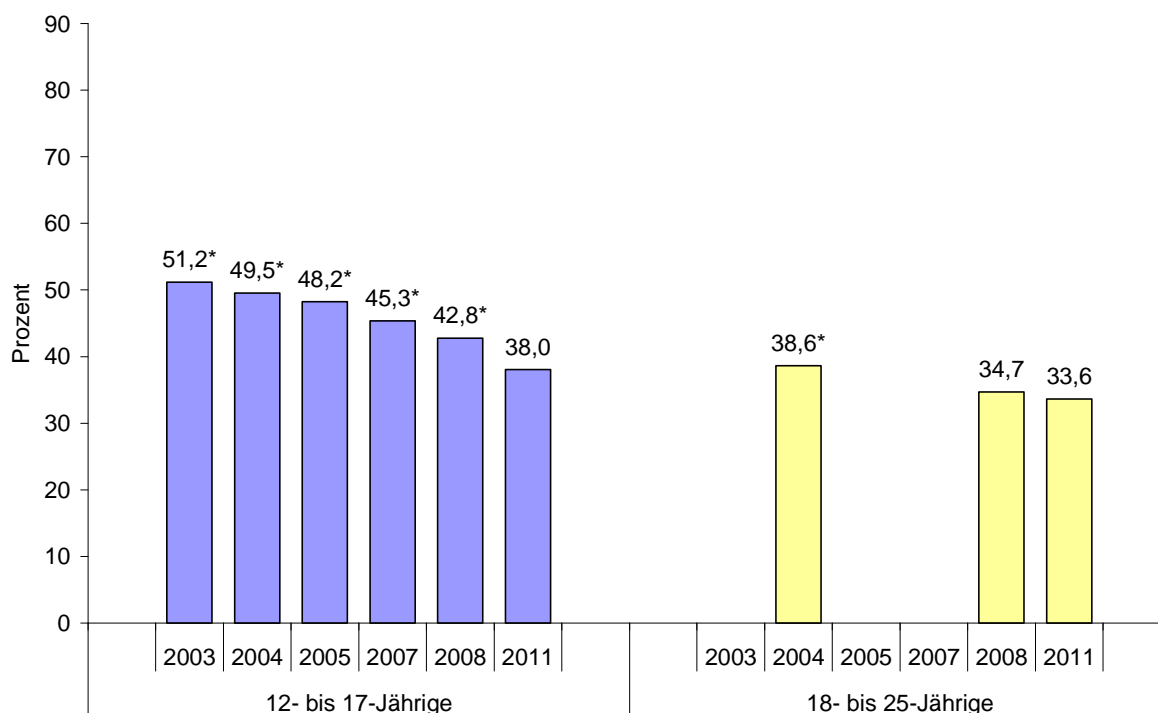
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

Abbildung 33 Anteil der Raucher, deren Freunde es befürworten würden, wenn sie mit dem Rauchen aufhören, 2003 bis 2011

Zusammenleben mit Rauchern

Wenn Menschen, mit denen man zusammenlebt, Raucher sind, so besteht das Risiko, auch zuhause einer Passivrauchbelastung ausgesetzt zu sein und durch eine mögliche Vorbildwirkung angeregt zu werden, selbst zu rauchen. Jugendliche und junge Erwachsene, die nicht alleine leben, werden in den Studien der BZgA gefragt „Wie viele Personen des Haushalts, in dem Sie wohnen, rauchen Zigaretten, Sie selbst mitgezählt?“. Berechnungen auf Basis der Nichtraucher, die nicht alleine leben, zeigen, dass das Zusammenleben von Nichtrauchern mit Rauchern in den letzten Jahren rückläufig ist (Abbildung 34). Bei den 12- bis 17-Jährigen ist ein statistisch signifikanter Rückgang von 51,2 % (2003) auf 38,0 % (2011) zu verzeich-

nen, bei den Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren von 38,6 % (2004) auf 33,6 % (2011).



Angaben in Prozent

Basis Nichtraucher, die nicht alleine leben.

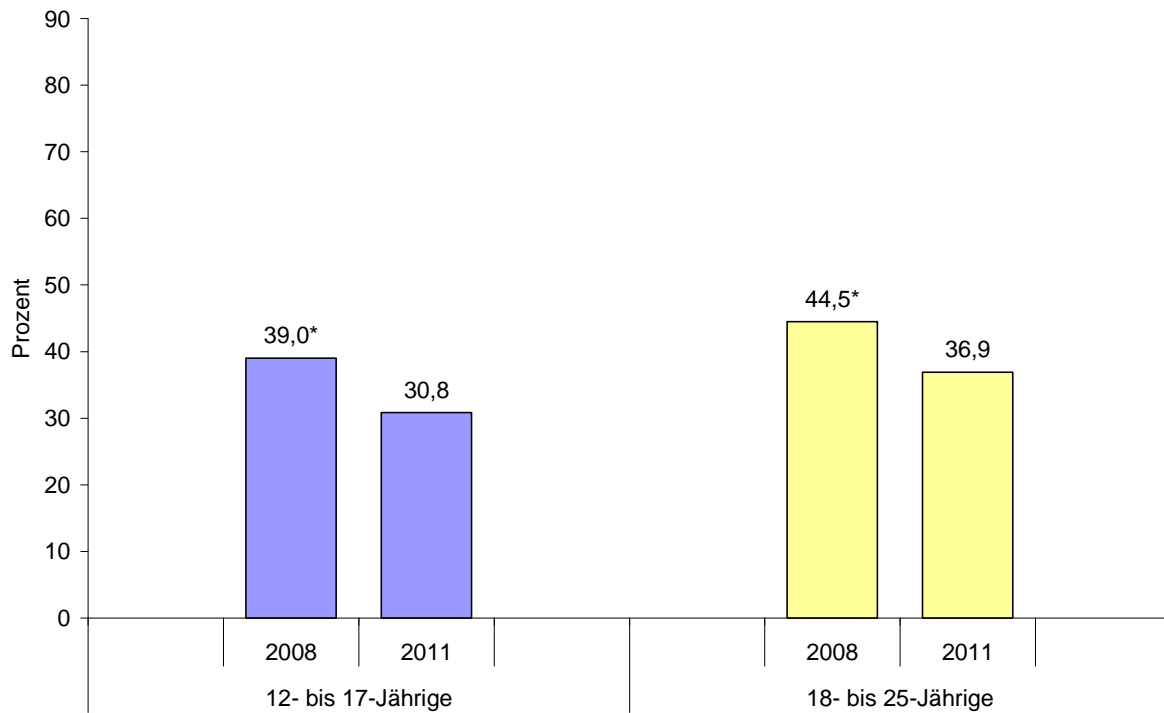
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

Abbildung 34 *Nichtrauchende Jugendliche und junge Erwachsene, in deren Haushalt mindestens ein Raucher lebt von 2003 bis 2011*

Passivrauchbelastung

Wenn es mehr rauchfreie Schulen und Hochschulen gibt, weniger Menschen im sozialen Umfeld rauchen und weniger Nichtraucher mit Rauchern zusammenleben, dann sollte auch der Anteil der Nichtraucher, die Passivrauch ausgesetzt sind, sinken. Die Passivrauchexposition wird seit 2008 erhoben („Wie oft halten Sie sich in Räumen auf, in denen geraucht wird?“). Der Anteil nichtrauchender Jugendlicher, bei denen das mindestens einmal pro Woche der Fall ist, hat sich von 39,0 % in 2008 statistisch signifikant auf 30,8 % (2011) reduziert. Bei

erwachsenen Nichtraucher verringert sich der Anteil in den beiden Erhebungen von 44,5 % auf 36,9 % (Abbildung 35).



Angaben in Prozent

Basis Nichtraucher.

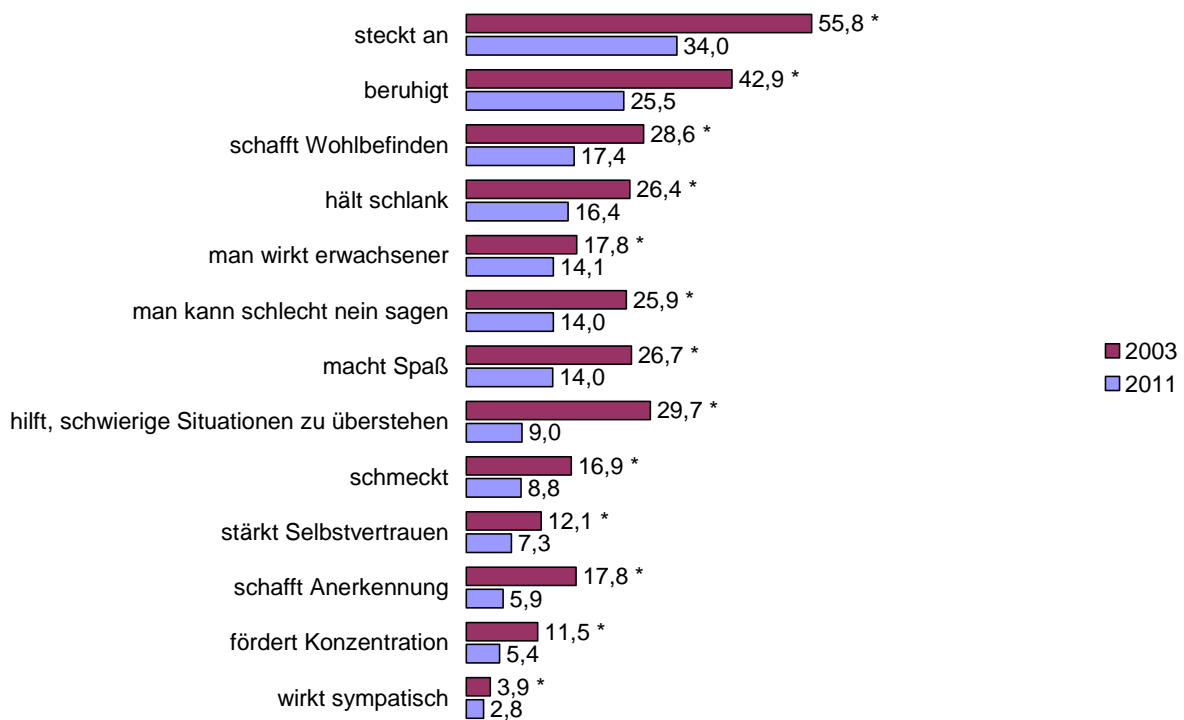
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 35 *Nichtrauchende Jugendliche und junge Erwachsene, die sich mindestens einmal in der Woche in Räumen aufhalten, in denen geraucht wird, 2008 und 2011*

3.7 Einstellungen zum Rauchen

Einstellungen von Jugendlichen

Parallel zu dem Rauchverhalten und der Wahrnehmung des Rauchens im sozialen Umfeld ändern sich in den letzten Jahren auch die Einstellungen der jungen Menschen in Deutschland zum Rauchen. Seit 2003 wird in den Interviews eine Liste von positiven Aussagen über das Rauchen mit den Antwortmöglichkeiten „stimme voll und ganz zu“, „stimme eher zu“, „lehne eher ab“ und „lehne voll und ganz ab“ vorgegeben. Insgesamt hat sich bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen bei allen Aussagen, die in 2003 und 2011 zu beurteilen waren, der Anteil derjenigen, die voll und ganz bzw. eher zustimmen, statistisch signifikant verringert (Abbildung 36).

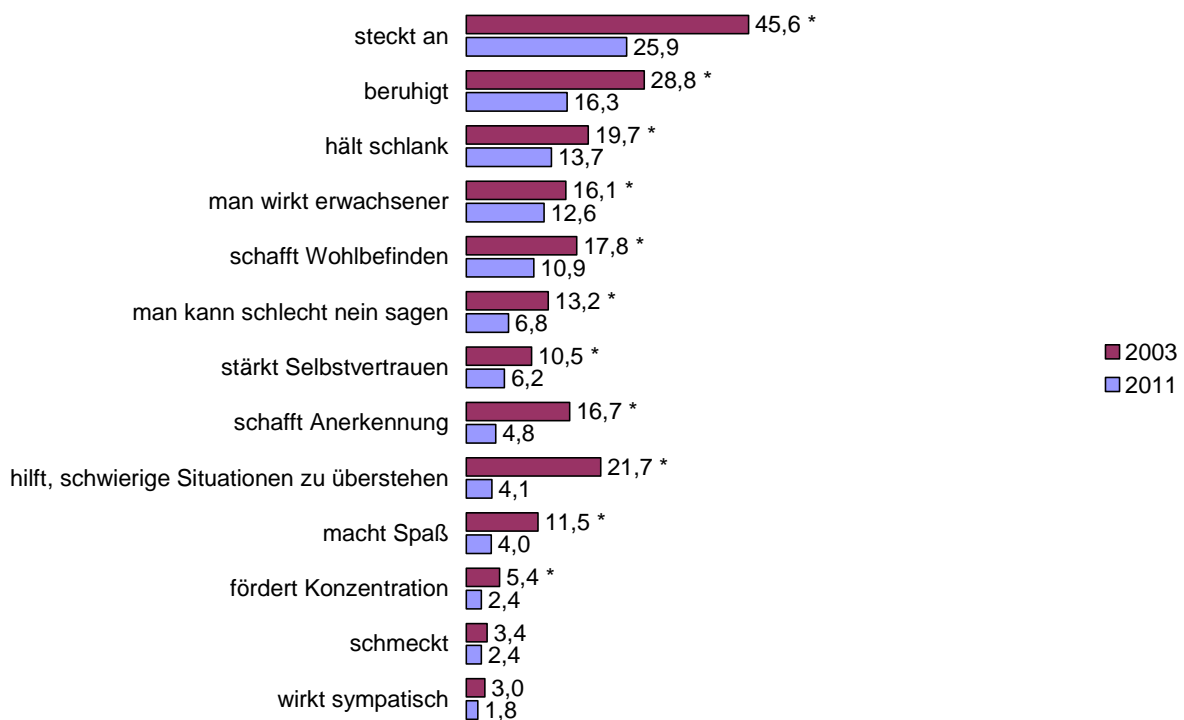


Angaben in Prozent. Absteigende Sortierung nach dem Jahr 2011.

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 36 Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei 12- bis 17-jährigen Jugendlichen insgesamt in den Jahren 2003 und 2011

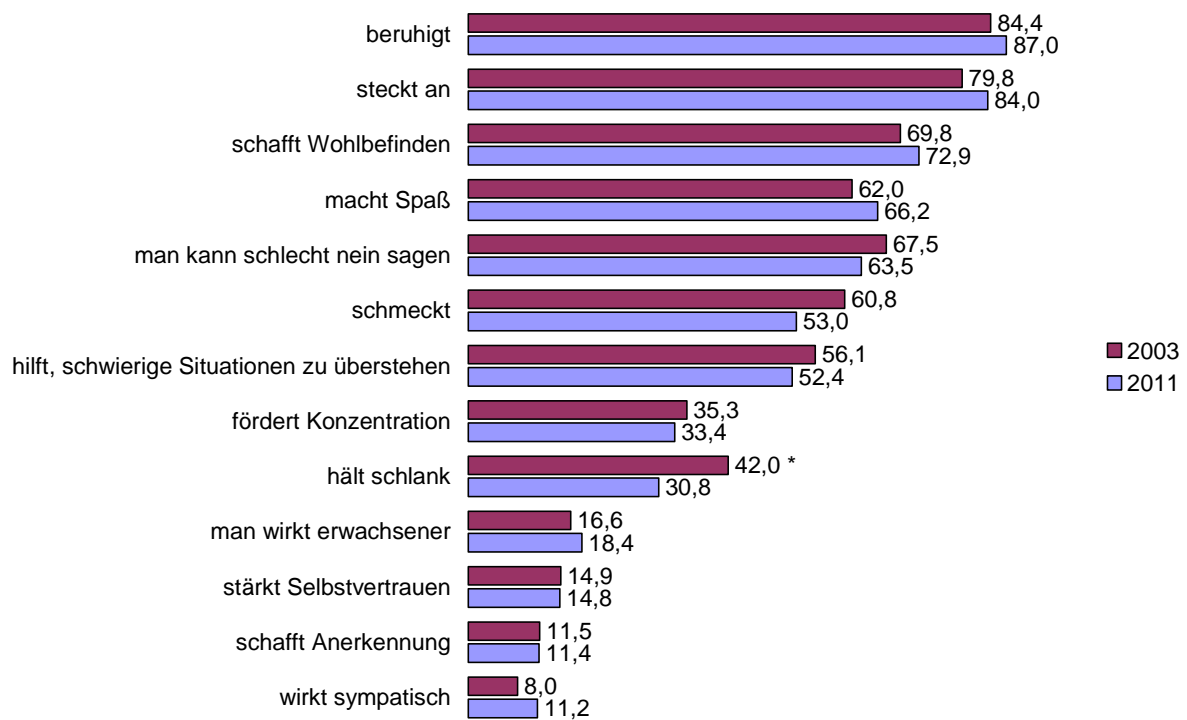
Der Einstellungswandel, der sich bei Betrachtung der Gesamtstichproben der Jugendlichen zeigt, gilt nicht für alle Untergruppen gleichermaßen. Es zeigt sich ein deutlich verschiedenes Bild in der Einstellungsänderung zwischen Jugendlichen, die noch nie geraucht haben (Abbildung 37), und rauchenden Jugendlichen (Abbildung 38). Während 12- bis 17-jährige Nieraucher 2011 in (fast) allen Aussagen signifikant ablehnender eingestellt sind als noch 2003, gilt dies nicht für die rauchenden Jugendlichen. In dieser Gruppe ist ausschließlich die Zustimmung zu der Aussage „Rauchen hält schlank“ statistisch signifikant zurückgegangen. Bei anderen Items zeigen sich leichte, allerdings nicht signifikante Zustimmungsanstiege („beruhigt“, „steckt an“, „schafft Wohlbefinden“, „macht Spaß“, „man wirkt erwachsener, wenn man raucht“ und „Wer raucht, wirkt sympathisch“).



Angaben in Prozent. Absteigende Sortierung nach dem Jahr 2011.

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 37 Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei nierauchenden 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in den Jahren 2003 und 2011



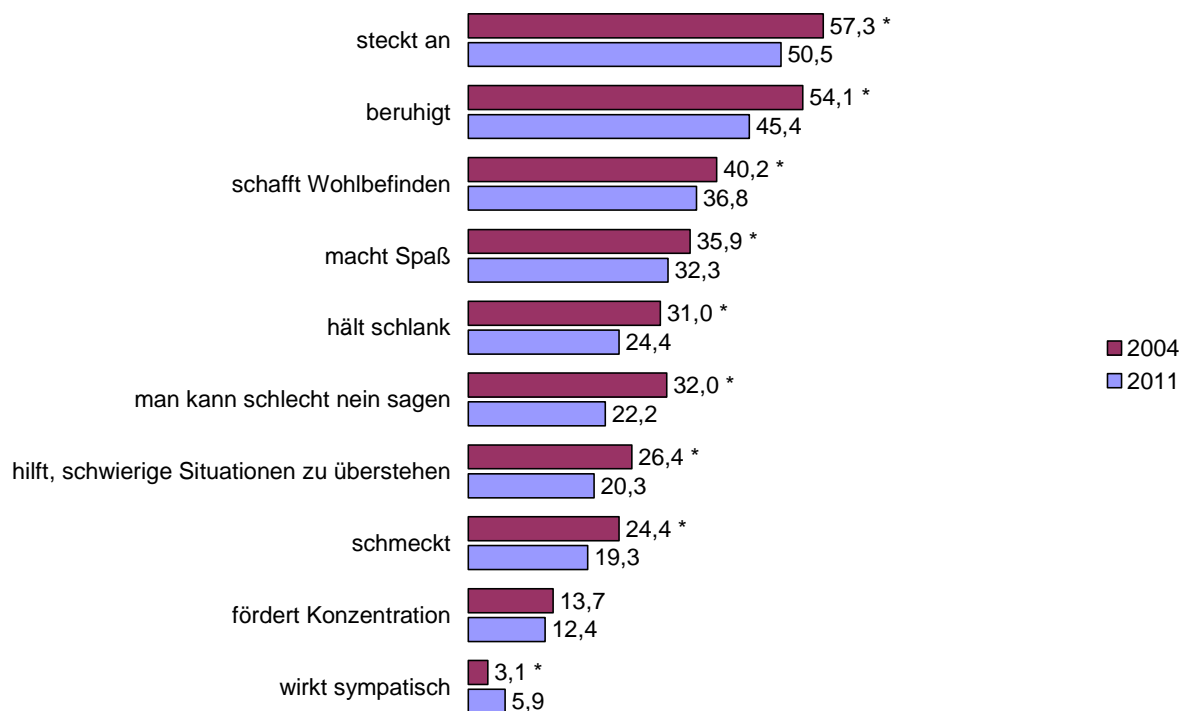
Angaben in Prozent. Absteigende Sortierung nach dem Jahr 2011.

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 38 Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei rauchenden 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in den Jahren 2003 und 2011

Einstellungen von jungen Erwachsenen

Für junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren ergibt sich der gleiche Befund wie bei den Jugendlichen. In der Gesamtstichprobe ist in den Drogenaffinitätsstudien 2011 gegenüber 2004 die Zustimmung mit zwei Ausnahmen in allen anderen Aussagen statistisch signifikant zurückgegangen (Abbildung 39). Die Ausnahmen sind „Wenn man raucht, kann man sich gut konzentrieren“ und ein – wenn auch auf niedrigem Niveau – signifikanter Anstieg der Einschätzung, dass Raucher sympathisch wirken.

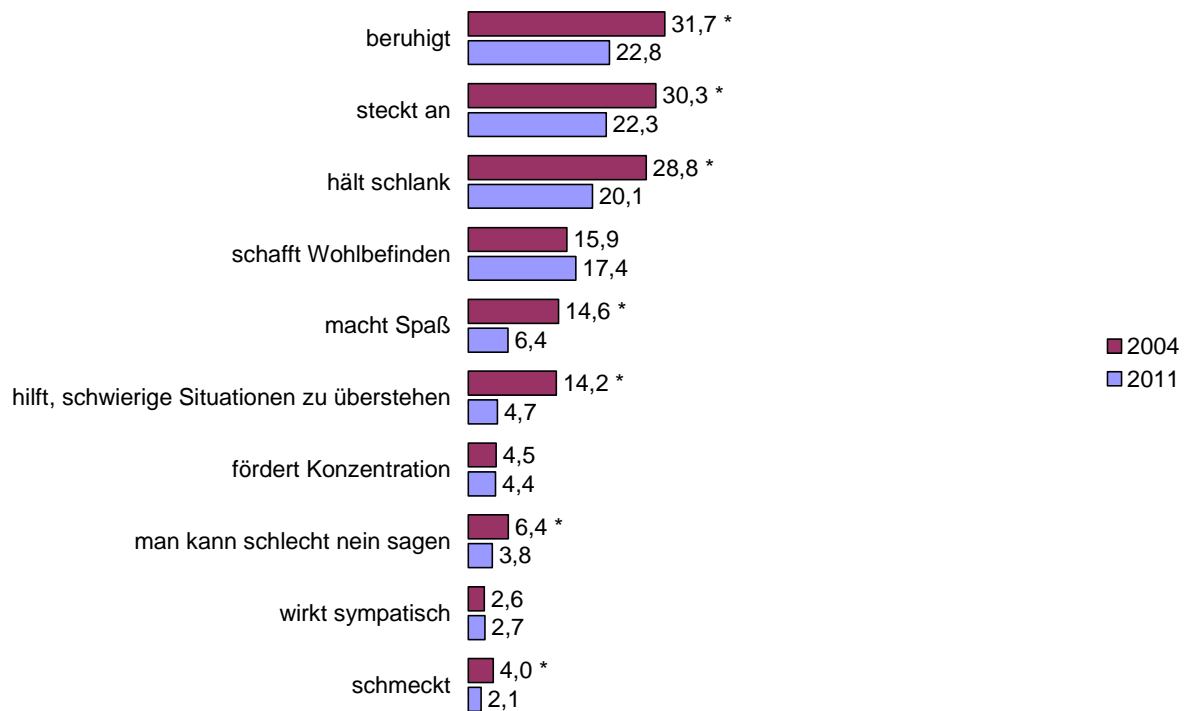


Angaben in Prozent. Absteigende Sortierung nach dem Jahr 2011.

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 39 Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei 18- bis 25-jährigen Erwachsenen insgesamt in den Jahren 2004 und 2011

In der Gruppe der jungen Erwachsenen, die noch nie geraucht haben, sind die Rückgänge besonders deutlich (Abbildung 40).

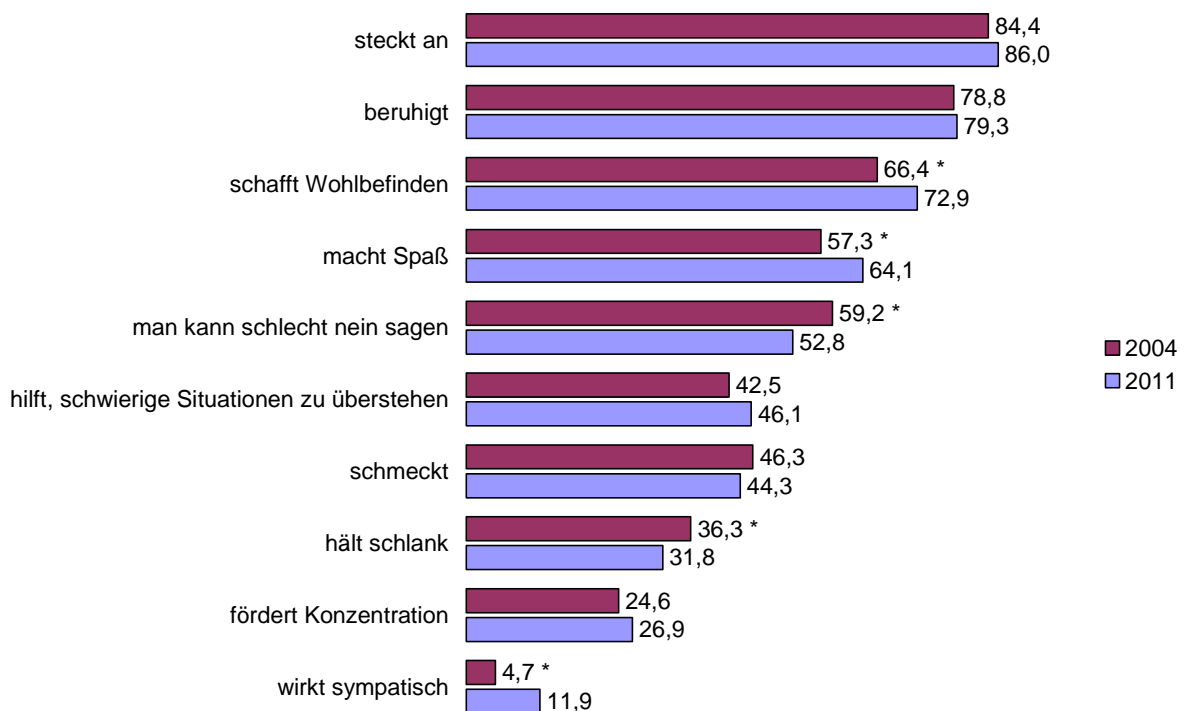


Angaben in Prozent. Absteigende Sortierung nach dem Jahr 2011.

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit der Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 40 Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei nierauchenden 18- bis 25-jährigen Erwachsenen in den Jahren 2004 und 2011

Bei rauchenden 18- bis 25-Jährigen (Abbildung 41) sinkt die Zustimmung lediglich bei zwei Items statistisch signifikant („Wenn man eine Zigarette angeboten bekommt, kann man schlecht nein sagen“ und „Rauchen hält schlank“). Die Aussagen „Mit einer Zigarettenpause schafft man sich Wohlbefinden“, „Rauchen macht Spaß“, „Wer raucht, wirkt sympathisch“ werden im Jahr 2011 signifikant positiver bewertet als noch 2004. Wie für die Jugendlichen gilt auch für junge Erwachsenen bei allen Aussagen, dass Raucher gegenüber dem Rauchen deutlich positiver eingestellt sind als Nieraucher.



Angaben in Prozent. Absteigende Sortierung nach dem Jahr 2011.

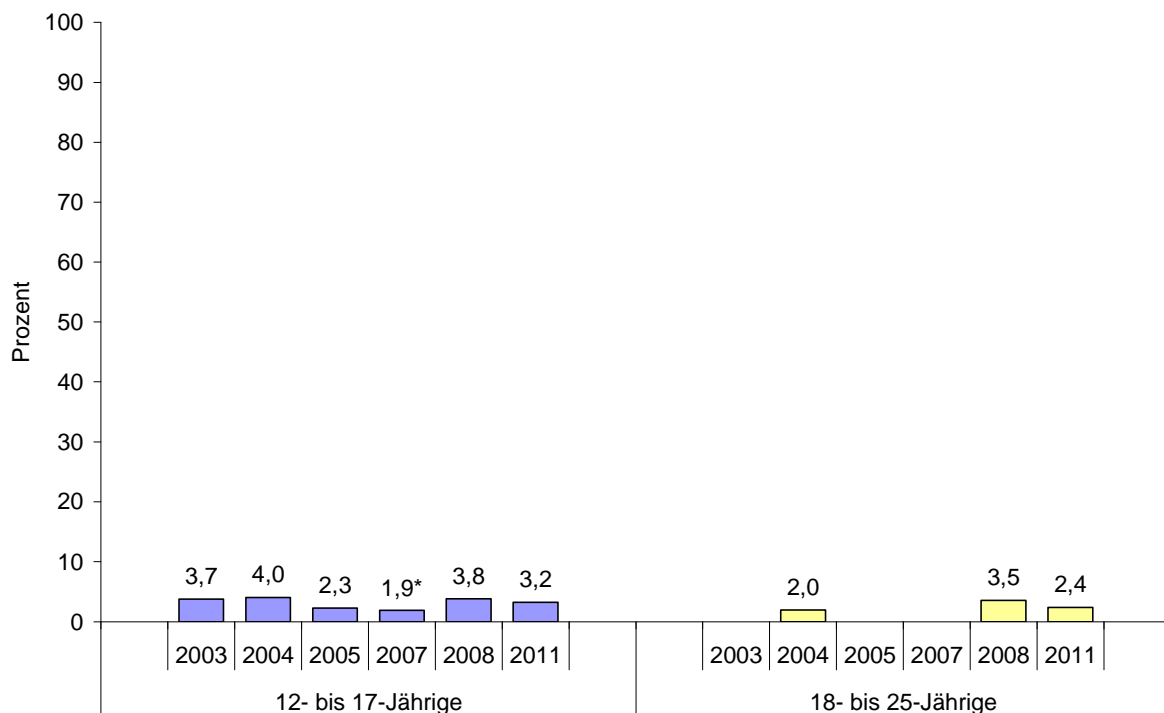
*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht).

Abbildung 41 Zustimmung zu verschiedenen Aussagen zum Rauchen bei rauchenden 18- bis 25-jährigen Erwachsenen in den Jahren 2004 und 2011

3.8 Verhaltensabsichten

Verhaltensabsichten von Nierauchern

Nieraucherinnen und Nieraucher sind überwiegend in ihrem Verhalten gefestigt und haben nicht die Absicht zu rauchen. Auf die Frage „Könnten Sie sich vorstellen, in den nächsten zwölf Monaten gelegentlich einmal zu rauchen, oder haben Sie sich fest vorgenommen, auf keinen Fall zu rauchen?“ antworten im Jahr 2011 3,2 % der jugendlichen Nieraucher, dass sie sich vorstellen können zu rauchen (Abbildung 42). Lediglich in der Studie 2007 fällt dieser Anteil signifikant niedriger aus. Bei den jungen Erwachsenen, die noch nie geraucht haben, sind die Werte ähnlich. In der Befragung 2011 können sich nur 2,4 % vorstellen einmal zu rauchen. Gegenüber den Studien 2004 und 2008 gibt es hier keine statistisch signifikanten Unterschiede.



Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

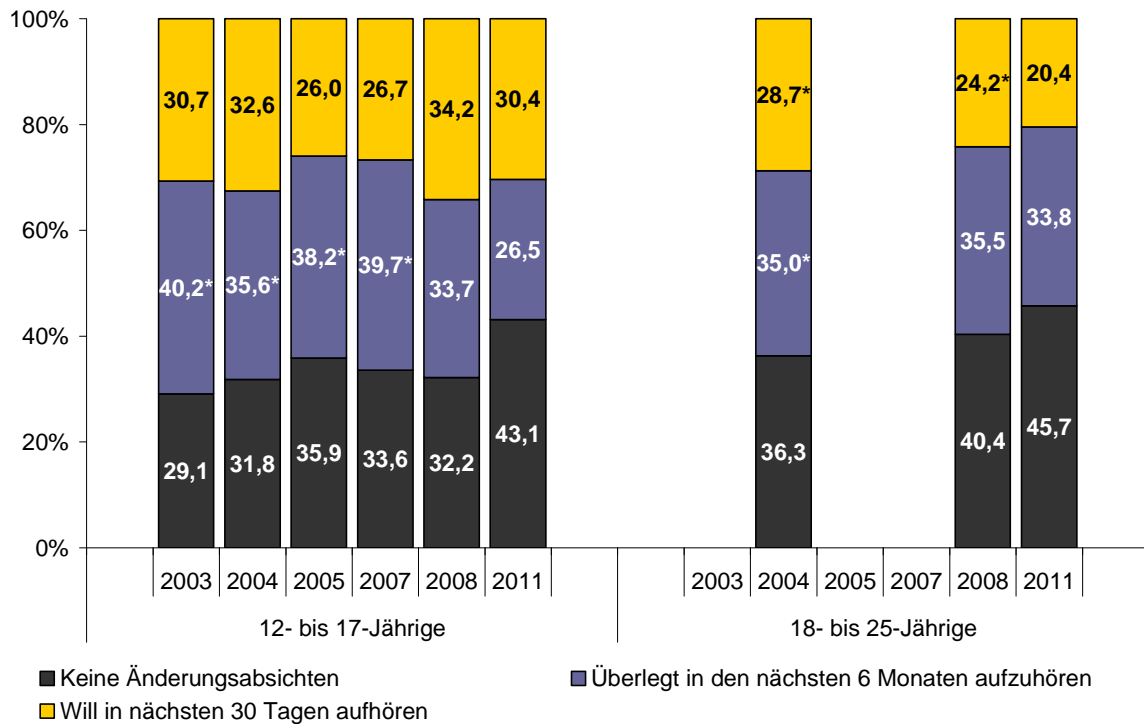
Abbildung 42 Anteil der Nieraucher, die sich vorstellen können, in den nächsten zwölf Monaten einmal zu rauchen, 2003 bis 2011

Verhaltensabsichten von Rauchern

Die ‚rauchfrei‘- und Drogenaffinitätsstudien untersuchen in Anlehnung an das transtheoretische Modell⁹ inwieweit Raucherinnen und Raucher sich mit dem Gedanken beschäftigen oder sogar vorhaben, mit dem Rauchen aufzuhören. Es werden Raucher ohne Veränderungsbereitschaft, Raucher, die überlegen in den nächsten sechs Monaten aufzuhören, und Raucher, die in den nächsten 30 Tagen aufhören wollen, unterschieden.

Seit 2003 und bei jungen Erwachsenen seit 2004 ist unter den Rauchern der Anteil derjenigen, die keine Änderungsabsichten haben und sich nicht überlegen, mit dem Rauchen aufzuhören, in beiden Altersgruppen angestiegen (Abbildung 43). Bei jugendlichen Rauchern hat sich der Anteil von 29,1 % (2003) auf 43,1 % (2011) und bei erwachsenen Rauchern von 36,3 % (2004) auf 45,7 % (2011) erhöht. Bei Jugendlichen geht dieser Anstieg zu Lasten der Gruppe, die sich überlegt, in den nächsten sechs Monaten aufzuhören. Diese hat sich von 40,2 % (2003) auf 26,5 % (2011) verringert. Im Falle der 18- bis 25-jährigen Raucher ist der deutlichere Rückgang bei denen zu beobachten, die in den nächsten 30 Tagen aufhören wollen (2004: 28,7 %; 2011: 20,4 %).

⁹ Siehe z. B.: Prochaska, J. O., DiClemente, C. C. & Norcross, J. C. (1992). In search of how people change: Applications to addictive behaviors. *American Psychologist*, 47, 1102-1114.



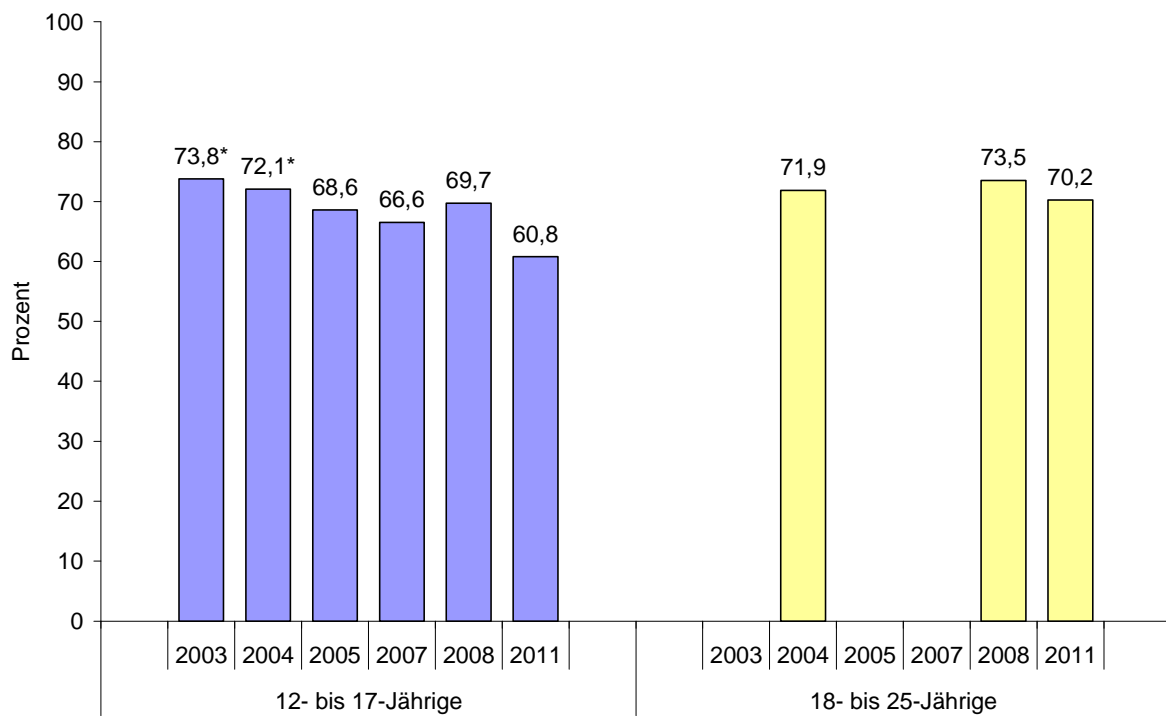
Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

Abbildung 43 *Veränderungsabsichten bei jungen Raucherinnen und Rauchern von 2003 bis 2011*

Aufhörversuche bei Rauchern

Bei jugendlichen Rauchern ist auch der Anteil derjenigen rückläufig, die mindestens schon einmal versucht haben, mit dem Rauchen ganz aufzuhören (Abbildung 44). Im Jahr 2003 geben noch knapp drei Viertel (73,8 %) der Raucher in dieser Altersgruppe einen Aufhörversuch an, im Jahr 2011 nur noch etwa drei Fünftel (60,8 %). Bei 18- bis 25-jährigen Rauchern liegt der aktuelle Wert bei 70,2 % (2001) und unterscheidet sich statistisch nicht signifikant von den Ergebnissen der Jahre 2004 und 2008.



Angaben in Prozent

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Jahr 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und Geschlecht). Altersbereich der Befragungen 2003, 2005, 2007: 12 bis 19 Jahre. Deshalb sind für diese Jahre keine Werte für 18- bis 25-Jährige darstellbar.

Abbildung 44 Anteil junger Raucherinnen und Raucher, die mindestens schon einmal versucht haben, mit dem Rauchen aufzuhören von 2003 bis 2011

4 Diskussion

Die Drogenaffinitätsstudie 2011 untersucht neben dem Konsum von Alkohol und illegalen Drogen auch das Rauchen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland. Sie schreibt Beobachtungsreihen fort, die für die Verbreitung des Rauchens schon 1973 beginnen und mittlerweile fast vier Jahrzehnte umfassen. Ergänzt um Repräsentativerhebungen, die im Rahmen der BZgA-Kampagnen „rauchfrei“ und „Alkohol? Kenn dein Limit.“ durchgeführt wurden, können für den Tabakkonsum Trends auf der Grundlage von insgesamt 16 repräsentativen Studien dargestellt werden, im letzten Jahrzehnt zum Teil in Intervallen von ein bis zwei Jahren. Die Studien der BZgA sind damit ein wichtiges Instrument zur Beobachtung von Veränderungen im Rauchverhalten junger Menschen in Deutschland. Für die Präventionsarbeit der BZgA haben die Studien die Funktion der Maßnahmenplanung und -steuerung. Sie dienen der Abschätzung von Erfolgen und dem Aufdecken von Handlungsfeldern, in denen Prävention verstärkt werden sollte.

Die Ergebnisse der letzten Jahrzehnte zeigen, dass das Rauchen bei jungen Männern seit 1973 nahezu kontinuierlich abnimmt, bei jungen Frauen setzt sich der anfängliche Rückgang des Rauchens nach einer Stagnationsphase von 1993 bis 2008 wieder weiter fort. Bei Jugendlichen ist demgegenüber in den 1990er Jahren zunächst ein Anstieg des Rauchens zu verzeichnen. Dem folgt ab 2001 ein deutlicher und anhaltender Rückgang, so dass gegenwärtig die niedrigsten Werte des gesamten Beobachtungszeitraums erreicht werden und sich der Höchstwert von 2001 (27,5 %) innerhalb von zehn Jahren auf 11,7 % mehr als halbiert hat. Gleichzeitig ist der Anteil derjenigen, die noch nie geraucht haben, insbesondere bei Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 deutlich angestiegen. In dieser Altersgruppe beträgt der Anteil der Nieraucherinnen und Nieraucher im Jahr 2011 70,8 %. Im Jahr 2001 lag er bei 40,5 %. Aber auch bei jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren ist in der aktuellen Untersuchung gegenüber den Vorjahren ein Zuwachs derjenigen, die noch nie geraucht haben, zu verzeichnen. Für die Gesamtgruppe der 12- bis 25-Jährigen verschiebt sich auch das durchschnittliche Alter, in dem Raucher zum ersten Mal rauchen, nach hinten.

Diese gesundheitlich günstigen Veränderungen können Ausdruck eines gesellschaftlichen Einstellungswandels sein, wie er zum Beispiel durch eine kritischere Haltung gegenüber dem Rauchen oder allgemein durch eine sich ändernde Gesundheitsorientierung zum Ausdruck

kommen kann. Die Einstellungen und der Gebrauch von Tabak durch Jugendliche und junge Erwachsene werden aber auch gezielt von Präventionsmaßnahmen beeinflusst.

Die positiven Veränderungen des letzten Jahrzehnts gehen einher mit strukturellen und verhaltenspräventiven Maßnahmen zur Förderung des Nichtrauchens, die in Deutschland in diesem Zeitraum verstärkt umgesetzt wurden.

Die strukturellen Maßnahmen zielten auf eine Veränderung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Rauchens. Sie umfassten z. B. Tabaksteuererhöhungen, die Erschwerung des Zugangs zu Zigarettenautomaten für Jugendliche, Einschränkungen der Werbung für Tabakprodukte, Rauchverbote in öffentlichen Räumen, darunter Gaststätten und insbesondere auch Schulen, sowie das Abgabeverbot von Tabakwaren an Jugendliche unter 18 Jahren.

Verhaltenspräventive Maßnahmen zielten auf Wissens-, Einstellungs- und Verhaltensänderungen bzw. -stabilisierungen auf individueller Ebene und sollten das soziale Klima in Richtung einer Befürwortung des Nichtrauchens ändern. Sie erfolgten parallel zu den strukturellen Veränderungen. Mit Mehr-Ebenen-Kampagnen wie der „rauchfrei“-Kampagne der BZgA wird Wissen über die Risiken des Rauchens verbreitet, es werden kritische Einstellungen gegenüber dem Rauchen gefördert und Hilfsangebote zur Aufrechterhaltung des Nichtrauchens oder zum Ausstieg aus dem Rauchen angeboten und vermittelt. Schulen werden bei der Einführung und Aufrechterhaltung von rauchfreien Umgebungen unterstützt. Fachkräfte der Suchtprävention engagieren sich vor Ort, zum Beispiel in Schulen und Vereinen, für das Nichtrauchen und Wettbewerbe, die zum Nichtrauchen motivieren, werden durchgeführt.

Vor dem Hintergrund dieser vielfältigen Ansätze untersucht die Drogenaffinitätsstudie neben dem Tabakkonsum wichtige Größen, die das Rauchverhalten beeinflussen oder Präventionswirkungen auf anderen Ebenen als der des Rauchens abbilden.

Die Ergebnisse zeigen, dass es nach dem Start der ‚rauchfrei‘-Jugendkampagne gelungen ist, die jungen Menschen in Deutschland zunehmend mit Informationsangeboten zum Nichtrauchen zu erreichen und die ‚rauchfrei‘-Botschaft zu verbreiten. Der Anstieg der Nutzung von Informationsangeboten erreicht 2008 seinen Höhepunkt. Die in 2011 niedrigeren Werte sind deshalb plausibel, weil derzeit aufgrund geringerer Mittel weniger massenkommunikative Maßnahmen von der BZgA durchgeführt werden.

Massenmediale und personalkommunikative Angebote informieren über die Gesundheitsgefahren des Rauchens. Die Einschätzung, dass Zigarettenrauchen gesundheitsschädlich ist, hat

bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den letzten Jahren zugenommen. Das ist deshalb ein wichtiger Befund, weil die Kenntnis über die Gesundheitsgefahren Nichtraucher in ihrem Verhalten bestärken und Raucher zum Aufhören motivieren kann. Auch das wachsende Bewusstsein der Gesundheitsgefährdung durch Passivrauchen ist (mit der Einschränkung, dass zuletzt ein Rückgang zu verzeichnen ist) positiv zu bewerten. Es kann junge Menschen veranlassen, sich seltener Passivrauch auszusetzen.

In dieses Bild fügt sich die zunehmende Befürwortung von Rauchverboten in Discos und Kneipen. Dabei handelt es sich um gesetzliche Regelungen, die umso erfolgreicher durchzusetzen sein dürften, je mehr sie akzeptiert werden. Dass mittlerweile jeder zweite jugendliche Raucher mit solchen Gesetzen einverstanden ist, ist vor diesem Hintergrund ein positives Ergebnis.

Rauchverbote gelten mittlerweile gesetzlich in allen Schulen und zunehmend in den Hochschulen Deutschlands. Dies zeichnet sich auch in den Angaben der Schülerinnen und Schüler, Auszubildenden und Studierenden in den Untersuchungen der BZgA ab. Sie berichten zunehmend, dass in ihrer Schule oder ihrem Hochschulgebäude das Rauchen verboten ist. Obwohl in Schulen bundesweit absolute Rauchverbote umgesetzt werden sollen, geben nur knapp zwei Drittel der 12- bis 17-jährigen Schülerinnen, Schüler und Auszubildenden an, dass ihre Schule vollständig rauchfrei ist. Das kann damit zusammenhängen, dass ihnen die Regelungen nicht vollständig bekannt sind und sie annehmen, dass das Rauchen erlaubt sei. Das Ergebnis verweist aber auch auf das Bestehen von Hindernissen, die die Umsetzung des Rauchverbots im Schulalltag erschweren.

Auch bezogen auf ihr soziales Umfeld verändert sich die Wahrnehmung des Rauchens durch Jugendliche und junge Erwachsene. Immer mehr junge Menschen in Deutschland haben einen Freundes- und Bekanntenkreis, in dem nur wenige rauchen. Immer weniger Jugendliche und junge Erwachsene wohnen mit Rauchern gemeinsam in einem Haushalt. Von 2008 bis 2011 ist auch der Anteil derjenigen, die sich mindestens einmal in der Woche in Räumen aufhalten, in denen geraucht wird, zurückgegangen. Auch diese Entwicklungen sind positiv zu bewerten.

Die Prävention des Rauchens verfolgt zwei wesentliche Ziele: die Verhinderung des Einstiegs in das Rauchen und die Förderung des Ausstiegs aus dem Rauchen.

Die Ergebnisse der ‚rauchfrei‘- und Drogenaffinitätsstudien zeigen, dass die Verhinderung des Einstiegs in das Rauchen bei jungen Menschen Erfolge zeigt. Das Nierauchen steigt bei

Jugendlichen deutlich und verbreitet sich zunehmend auch bei jungen Erwachsenen. Immer weniger jugendliche Nieraucher meinen, ihre Freunde finden es gut, wenn sie mit dem Rauchen beginnen würden und immer mehr jugendliche und erwachsene Nieraucher haben gegenüber dem Rauchen eine kritische Einstellung. Es gilt, diese Entwicklung auch in den kommenden Jahren weiter zu befördern.

Die Förderung des Ausstiegs aus dem Rauchen steht weiterhin vor besonderen Herausforderungen. Innerhalb der Gruppe der Raucherinnen und Raucher ist die Verbreitung des täglichen und starken Rauchens unverändert hoch. Je häufiger und je stärker geraucht wird, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit einer Nikotinabhängigkeit, die den Ausstieg aus dem Rauchen erschwert. Außerdem steigt in den letzten Jahren in der kleiner werdenden Gruppe der Raucher der Anteil derjenigen, die nicht überlegen, mit dem Rauchen aufzuhören. Die positive Einstellung der Raucher gegenüber dem Rauchen ist unverändert oder nimmt sogar zu. Jugendliche Raucher umgehen Verkaufsvorbote indem Sie sich Zigaretten bei Freunden beschaffen. Jugendliche und junge Erwachsene, die rauchen, weichen Tabaksteuererhöhungen auf Fertigzigaretten aus, indem sie vermehrt selbstgedrehte Zigaretten rauchen.

In der Verbreitung des Rauchens als auch des täglichen und starken Rauchens zeigen sich sowohl für Jugendliche als auch junge Erwachsene keine Geschlechtsunterschiede (z. B. Rauchen nach Quote A: Männliche Jugendliche 11,1 %; weibliche Jugendliche 12,4 %; männliche junge Erwachsene 36,9 %; weibliche junge Erwachsene 36,7 %). Auch der Migrationshintergrund spielt hier keine Rolle. Bei gleicher Raucherquote finden sich lediglich Unterschiede in der Nutzung der Wasserpfeife, die z. B. in der Gruppe Türkei/östliches Mittelmeer/Asien höher ist als in der Gruppe ohne Migrationshintergrund.

Bei der Steuerung zielgruppengerechter Prävention sind für beide Ziele, die Verhinderung des Einstiegs und die Förderung des Ausstiegs, besonders die sozialen Unterschiede im Rauchen zu berücksichtigen. Bei Haupt- und Realschülern der Sekundarstufe I ist der Anteil der Nieraucher geringer und der der Raucher höher als bei den Gymnasiasten. Bei den älteren Befragten ist das Risiko zu rauchen bei Schülern berufsbildender Schulen, bei Azubis, Erwerbstätigen und Arbeitslosen höher als bei Schülern der gymnasialen Oberstufe oder Studierenden. In der Gruppe der Arbeitslosen ist das Nierauchen besonders gering und das Rauchen besonders weit verbreitet.

Tabellenanhang

Tabelle 12 Prozentuale Anteile der Raucher und Raucherinnen nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	63,0*	66,1*	59,2*	-	-	-	62,1*	67,4*	56,9*	59,5*	64,7*	52,9*	66,7*	67,6*	65,5*
1976	-	-	-	-	-	-	61,8*	64,9*	58,4*	-	-	-	53,7*	55,2*	52,2*	62,8*	66,3*	59,1*	60,6*	63,3*	57,5*
1979	43,9*	47,3*	40,2*	30,2*	33,4*	26,8*	59,2*	62,8*	55,2*	19,8*	20,6*	19,0*	51,1*	55,2*	45,5*	60,2*	62,7*	57,4*	57,7*	62,9*	52,3*
1982	40,6*	42,2*	38,9*	25,1*	27,2*	22,9*	56,3*	57,8*	54,9*	14,8*	15,5*	14,1*	42,3*	44,8*	39,5*	55,4*	57,8*	53,3*	57,7*	57,7*	57,7*
1986	45,1*	45,8*	44,3*	24,6*	23,1*	26,2*	55,2*	57,8*	52,5*	14,9*	12,1*	18,0*	36,3*	35,6*	37,1*	50,0*	52,9*	46,9*	60,6*	63,0*	58,2*
1989	43,3*	46,4*	39,9*	23,9*	27,2*	20,4*	52,7*	55,8*	49,5*	10,6*	10,9*	10,4*	42,9*	49,3*	35,8*	48,2*	50,6*	45,5*	56,7*	60,8*	52,8*
1993	37,2*	40,4*	33,8*	20,4*	20,8*	20,1*	47,7*	51,0*	43,9*	11,3*	9,2*	13,0*	39,5*	43,8*	35,6*	42,8*	47,3*	37,2	51,2*	53,7*	48,5*
1997	41,2*	42,8*	39,4*	28,1*	27,4*	28,9*	50,4*	53,7*	46,8*	17,1*	15,6*	18,6*	47,4*	48,1*	46,7*	48,5*	52,5*	44,2*	51,9*	54,8*	49,0*
2001	37,2*	38,3*	36,1*	27,5*	27,2*	27,9*	44,5*	46,7*	42,2*	19,1*	17,8*	20,5*	44,4*	45,8*	42,8*	46,7*	48,4*	44,9*	42,2	44,9*	39,5*
2003	-	-	-	22,5*	21,9*	23,2*	-	-	-	13,9*	12,9*	14,9*	40,6*	40,5*	40,7*	-	-	-	-	-	-
2004	35,5*	36,0*	35,0*	23,5*	24,2*	22,7*	44,5*	44,8*	44,1*	15,9*	16,0*	15,8*	39,1*	41,3*	36,9*	45,8*	45,4*	46,3*	43,1	44,3	41,9
2005	-	-	-	20,0*	20,7*	19,3*	-	-	-	11,9*	11,8*	11,9*	36,2*	38,2*	34,0*	-	-	-	-	-	-
2007	-	-	-	17,7*	17,8*	17,5*	-	-	-	8,7*	7,8*	9,6*	33,9*	35,9*	31,7	-	-	-	-	-	-
2008	32,0*	31,2*	32,8*	15,4*	14,7	16,2	43,1*	42,4*	43,8*	8,9*	8,5*	9,3*	26,5	25,1	28,0	42,5*	40,6*	44,6*	43,6*	44,2	43,0
2010	28,4	30,5*	26,2	12,9	14,2*	11,5	38,2	40,8*	35,5	6,7	6,8	6,6	24,4	28,0	20,6	35,2	39,8*	30,5	41,3	42,0	40,7
2011	27,1	26,9	27,3	11,7	11,1	12,4	36,8	36,9	36,7	5,1	4,7	5,6	24,6	23,7	25,7	34,4	34,7	34,1	39,0	39,0	39,1

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2003, 2005, 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976, 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 13 Prozentuale Anteile der Nieraucher und Nieraucherinnen nach Altersgruppen und Geschlecht von 1973 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
1973	-	-	-	-	-	-	10,9*	8,6*	13,8*	-	-	-	12,5*	7,4*	17,5*	12,0*	9,8*	14,9*	9,7*	7,3*	12,6*
1976	-	-	-	-	-	-	12,0*	12,9*	11,0*	-	-	-	17,0*	16,6*	17,4*	10,4*	9,7*	11,2*	14,0*	16,7*	10,8*
1979	30,8*	28,6*	33,2*	42,4*	38,5*	46,8*	17,8*	17,5*	18,0*	50,3*	46,9*	53,5*	26,7*	24,0*	30,4*	17,1*	17,7*	16,4*	18,7	17,2	20,1
1982	32,0*	29,8*	34,2*	42,2*	38,1*	46,6*	21,6*	21,2*	22,0*	51,0*	45,4*	56,3*	27,6*	27,1*	28,3*	22,8*	21,7*	23,7*	19,9	20,6	19,0
1986	31,3*	27,7*	35,1*	48,5*	47,0*	50,2*	22,9*	17,5*	28,2	58,7*	59,4*	57,8*	36,1*	32,9*	40,0	28,6	24,1*	33,3	17,0*	10,5*	23,3
1989	34,7*	32,2*	37,2*	55,0*	51,0*	59,1*	24,7*	23,1*	26,4	67,7*	66,7*	68,7*	36,6*	29,8*	44,2	27,2*	26,0	28,7*	22,5	20,4	24,6
1993	38,0*	33,7*	42,4	52,5*	49,9*	54,7*	28,8	25,0	33,3*	62,5*	60,6*	64,2*	31,5*	28,6*	34,1*	29,8	25,6	35,2	28,1*	24,6	32,1*
1997	41,4*	37,6*	45,3	54,5*	52,8*	56,3*	32,1*	26,9	37,6*	63,7*	61,7*	65,8*	38,5*	37,1*	40,0	33,6	28,5	39,1	30,9*	25,6	36,3*
2001	30,6*	30,4*	30,9*	40,5*	41,6*	39,5*	23,1*	21,9*	24,4*	48,1*	49,2*	46,9*	25,5*	26,3*	24,6*	22,3*	23,0*	21,5*	24,0	20,7	27,3
2003	-	-	-	47,7*	48,1*	47,3*	-	-	-	57,3*	57,2*	57,3*	27,8*	29,2*	26,3*	-	-	-	-	-	-
2004	33,5*	32,2*	34,9*	48,6*	47,2*	50,2*	22,2*	20,9*	23,6*	59,2*	59,2*	59,2*	26,8*	22,4*	31,4*	22,6*	22,3*	22,8*	21,9	19,5	24,4
2005	-	-	-	51,4*	52,5*	50,2*	-	-	-	62,0*	62,2*	61,9*	30,3*	33,4*	27,1*	-	-	-	-	-	-
2007	-	-	-	57,3*	56,8*	57,9*	-	-	-	69,6*	69,7*	69,6*	35,2*	33,8*	36,7*	-	-	-	-	-	-
2008	39,1*	40,2*	38,0*	60,6*	61,7*	59,4*	24,7*	25,6	23,7*	74,2*	73,8*	74,6*	37,5*	41,2	33,5*	27,0*	27,5	26,4*	22,3	23,7	20,9
2010	44,2	43,2	45,2	68,1	66,5*	69,7	28,9	28,3	29,6	78,0*	76,7*	79,2	49,8	47,6	52,1	33,7	31,9	35,6	23,9	24,5	23,3
2011	44,4	44,1	44,7	70,8	71,4	70,2	27,6	26,7	28,7	82,3	83,2	81,3	48,5	48,4	48,6	32,0	29,6	34,4	23,6	23,9	23,2

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 1973 und 1976 14 bis 25 Jahre; 2003, 2005, 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 1973, 1976, 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 14 Prozentuale Anteile des Zigarettenrauchens (Quote B) nach Altersgruppen und Geschlecht von 2003 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
2003	-	-	-	15,5*	16,0*	14,9*	-	-	-	7,2*	7,1*	7,3*	32,8*	34,6*	30,9*	-	-	-	-	-	-
2004	32,2*	34,3*	30,0*	17,5*	19,1*	15,8*	43,2*	45,7*	40,6*	8,8*	9,8*	7,8*	35,4*	38,4*	32,3*	43,2*	45,1*	41,3*	43,1*	46,2*	39,9
2005	-	-	-	13,9*	15,2*	12,5*	-	-	-	6,2*	6,8*	5,5*	29,1*	31,5*	26,5*	-	-	-	-	-	-
2007	-	-	-	12,2*	14,1*	10,3	-	-	-	4,8*	5,2*	4,3	25,7*	30,2*	21,1	-	-	-	-	-	-
2008	28,1*	28,3*	28,0*	10,2*	10,8*	9,5	40,2*	40,1*	40,3*	5,0*	5,3*	4,7	19,0	20,1	17,7	38,7*	38,4*	39,1*	41,7*	42,0	41,5
2010	23,8	25,7*	21,7	8,4	9,9*	6,8	33,6	35,9	31,3	3,8*	4,2*	3,3	16,9	20,4	13,1	29,4	34,1*	24,5*	38,0	37,7	38,3
2011	23,3	23,4	23,2	7,4	7,0	7,8	33,4	33,8	32,9	2,3	1,9	2,6	17,2	16,8	17,7	29,0	28,9	29,1	37,5	38,4	36,5

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2003, 2005, 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 15 Prozentuale Anteile der Zigarettenraucher, die täglich rauchen und mehr als 100 Zigaretten im Leben geraucht haben, nach Altersgruppen und Geschlecht von 2003 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
2003	-	-	-	9,5*	9,7*	9,3*	-	-	-	3,8*	3,3*	4,2*	21,5*	23,0*	20,0*	-	-	-	-	-	-
2004	21,7*	22,9*	20,4*	11,2*	11,9*	10,4*	29,5*	31,1*	27,8*	5,3*	6,2*	4,3*	23,4*	23,8*	23,0*	29,2*	31,0*	27,4*	29,8*	31,2	28,2
2005	-	-	-	8,8*	9,9*	7,6*	-	-	-	3,8*	4,1*	3,4	18,7*	21,4*	15,7	-	-	-	-	-	-
2007	-	-	-	7,5*	9,0*	5,9	-	-	-	2,4*	2,6*	2,2	16,6*	20,4*	12,6	-	-	-	-	-	-
2008	19,5*	20,2*	18,8*	6,1	5,8	6,5	28,6*	30,0*	27,0*	3,9*	3,1*	4,7*	10,0	10,4	9,6	27,3*	28,4*	26,1*	29,8*	31,7*	28,0
2010	16,5	18,0*	15,0	5,8	6,8*	4,7	23,4	25,2	21,6	2,5*	2,6*	2,3	11,9	14,7	9,0	19,6	23,0*	15,9*	27,4	27,4	27,4
2011	15,7	15,4	16,1	4,5	4,1	5,1	22,8	22,6	23,0	1,2	0,5	2,0	11,0	11,1	11,0	19,5	18,8	20,1	26,0	26,2	25,7

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2003, 2005, 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 16 Prozentuale Anteile der Zigarettenraucher, die täglich mindestens 10 Zigaretten rauchen und mehr als 100 Zigaretten im Leben geraucht haben, nach Altersgruppen und Geschlecht von 2003 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.
2003	-	-	-	4,6*	5,1*	4,2*	-	-	-	1,4*	1,4*	1,5	11,4*	12,9*	9,9*	-	-	-	-	-	-
2004	15,0*	16,5*	13,4*	5,5*	6,1*	5,0*	22,1*	24,5*	19,6*	2,3*	3,0*	1,6	12,3*	12,6*	11,9*	19,8*	22,5*	16,9	24,4*	26,5*	22,3
2005	-	-	-	4,7*	5,0*	4,3*	-	-	-	1,9*	1,7*	2,2*	10,1*	11,5*	8,5	-	-	-	-	-	-
2007	-	-	-	3,7*	4,3*	3,1	-	-	-	1,0*	1,2	0,8	8,6*	9,9*	7,2	-	-	-	-	-	-
2008	13,2*	15,0*	11,4	3,5*	3,7*	3,2	19,9*	22,8*	16,9	2,0*	1,7*	2,3*	5,9	7,2	4,5	17,8*	20,4*	15,0	22,0	25,2*	18,8
2010	11,2	12,7*	9,8	2,7	3,7*	1,7	16,7	18,4	14,9	0,9	1,1	0,6	6,1	8,4	3,8	12,5	14,9	9,8*	21,1	22,0	20,1
2011	10,8	11,0	10,6	2,0	1,9	2,2	16,4	16,8	15,9	0,3	0,1	0,4	5,5	5,4	5,5	13,6	13,3	13,9	19,0	20,2	17,9

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2003, 2005, 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.

Tabelle 17 Prozentuale Anteile der Zigarettenraucher, die täglich mindestens 20 Zigaretten rauchen und mehr als 100 Zigaretten im Leben geraucht haben, nach Altersgruppen und Geschlecht von 2003 bis 2011

Jahr	12- bis 25-Jährige			12- bis 17-Jährige			18- bis 25-Jährige			12- bis 15-Jährige			16- und 17-Jährige			18- bis 21-Jährige			22- bis 25-Jährige		
	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	weibl.	Gesamt	männl.	Weibl.
2003	-	-	-	0,9*	1,3*	0,5	-	-	-	0,1	0,1	0,0	2,6*	3,7*	1,4	-	-	-	-	-	-
2004	3,9*	4,3*	3,5	0,9*	0,8	0,9	6,2*	7,0	5,4	0,3	0,2	0,4	2,0*	2,1	1,8	4,7	5,8	3,5	7,7	8,2	7,3
2005	-	-	-	0,5	0,6	0,3	-	-	-	0,2	0,2	0,1	1,0	1,4	0,6	-	-	-	-	-	-
2007	-	-	-	0,6	0,8	0,5	-	-	-	0,1	0,1	0,0	1,7	1,9	1,4	-	-	-	-	-	-
2008	3,6	4,2	2,9	0,6	0,5	0,6	5,6	6,7	4,5	0,1	0,0	0,3	1,3	1,4	1,2	5,1*	5,7	4,6	6,1	7,8	4,4
2010	2,7	3,5	1,8	0,4	0,5	0,2	4,2	5,4	2,8*	0,0	0,0	0,0	1,0	1,3	0,7	3,2	4,1	2,2	5,1	6,7	3,5
2011	3,0	3,4	2,7	0,3	0,2	0,4	4,8	5,4	4,1	0,2	0,0	0,3	0,6	0,5	0,6	3,4	4,0	2,8	6,0	6,7	5,3

*) Statistisch signifikanter Unterschied zum Referenzwert in 2011 mit $p < 0,05$ (Binär logistische Regressionen mit den Kovariaten Alter und bei Gesamtspalten Geschlecht).
 Alter der Befragten in den verschiedenen Studien: 2003, 2005, 2007 12 bis 19 Jahre; sonstige Studien 12 bis 25 Jahre. Für die Studien 2003, 2005 und 2007 entfallen deshalb Ergebnisse für manche Altersgruppen.